

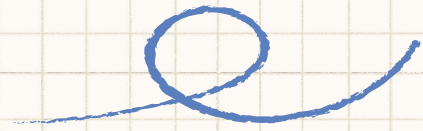
Die ökologische Transformation in interkulturellen Jugendbegegnungen



Mit
Unterstützung
vom

OFAJ
DFJW

Vorwort



Laut der Studie „Zurück in die Zukunft: Erwartungen junger Menschen in Deutschland und Frankreich“, die von Kantar Public für das DFJW im Jahr 2023 durchgeführt wurde, ist der Klimawandel die größte Sorge junger Menschen zwischen 16 und 25 Jahren in Deutschland und Frankreich. Diese wachsende Besorgnis unter jungen Menschen bestätigt sich in einem wachsenden Engagement in Bewegungen wie *Fridays for Future* und *Youth for Climate*. Die Prognose des letzten IPCC-Berichts (The Intergovernmental Panel on Climate Change), dass die Temperaturen auf der Welt im Jahr 2100 um +4°C zunehmen könnten, gepaart mit dem Gefühl, dass die Politik nichts unternimmt, um den Klimawandel aufzuhalten, veranlasst die Jugend dazu, sich zu mobilisieren. Um der doppelten Herausforderung gerecht zu werden, die internationale Mobilität der Jugend aus Deutschland, Frankreich und Europa neu zu beleben und den notwendigen ökologischen Wandel zu berücksichtigen, haben das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) gemeinsam mit der Ligue de l'enseignement und dem Verein Naturfreundejugend Deutschlands (NFJ), einen Leitfaden für internationale und interkulturelle Jugendbegegnungen erstellt, der den ökologischen Wandel als Leitmotiv in die Arbeit zu integrieren versucht. Dies steht im Einklang mit den vom DFJW verabschiedeten neuen politischen Richtlinien, die den Schwerpunkt auf den ökologischen Übergang legen. Die 1866 gegründete La Ligue de l'enseignement ist eine laizistische Bewegung der non-formalen Bildung, die Bildungs-, Kultur-,

Sport- und Freizeitaktivitäten anbietet. Über ihre 13 Regionalverbände und 102 Departmentsverbände vereint sie 20.000 lokale Vereine, die in ganz Frankreich vertreten sind. Ihre Tätigkeitsfelder sind in vier große Bereiche gegliedert: Bildung und Ausbildung, Kultur, Ferien und Freizeit und Sport.

Die Naturfreundejugend Deutschlands (NFJ) ist ein aus der Arbeiterbewegung hervorgegangener Verein, der sich für Umweltgerechtigkeit, Kinderrechte und eine nachhaltige Gesellschaft einsetzt. Seit seiner Gründung im Jahr 1926 engagiert sich die NFJ für die Umwelt. Sie ist auf nationaler Ebene organisiert, die in regionale Verbände und lokale Gruppen untergliedert ist.

Diese Zusammenarbeit ermöglicht einen vielfältigen Blick zwischen Deutschland und Frankreich auf die Herausforderungen des ökologischen Wandels in interkulturellen Jugendbegegnungen und auf die Modalitäten seiner Umsetzung.

Dieser Leitfaden richtet sich als Hilfestellung an Einrichtungen, die interkulturelle Jugendbegegnungen organisieren, um für die Integration umweltfreundlicher Praktiken in die logistische Organisation, die pädagogische Planung und die Bewertung Ihrer Begegnungen anzuregen. Dies wird mit Beispielen aus der Praxis bereichert, die aus dem Erfahrungsschatz der Mitglieder der Ligue-Netzwerke und der NFJ stammen.

Einführung

Die ökologische Transformation ist heute zu einem zentralen Thema in unserem Alltag geworden. In der Schule, am Arbeitsplatz und in den Medien wird dieser Begriff regelmäßig erwähnt, aber was bedeutet er konkret?

Unter der ökologischen Transformation wird die Entwicklung hin zu alternativen Gesellschaftsmodellen verstanden, die darauf abzielen, auf die aktuellen großen Umweltherausforderungen wie den Klimawandel und den Verlust der biologischen Vielfalt zu reagieren. Dies umfasst tiefgreifende Veränderungen in der Art und Weise, wie wir produzieren, konsumieren, uns bewegen oder auch arbeiten. Mit der ökologischen Transformation setzen wir uns für einen Paradigmenwechsel ein, um ein System zu überwinden, dem die Luft ausgeht und das die natürlichen Ressourcen überschreitet. Eine in der Wissenschaftszeitschrift *Nature* veröffentlichte Studie über die Rolle der Ressourcensicherung bei der Armutsbekämpfung zeigt, dass die Menschheit für das Jahr 2017 173% der Biokapazität¹ der Erde verbraucht hat. Ein Trend, der sich voraussichtlich noch verschärfen wird. Angesichts der zunehmenden Umweltprobleme ist es notwendig, neue Lebensweisen zu erforschen, die das Wohlbefinden aller Lebewesen fördern und gleichzeitig die planetaren Grenzen respektieren.

Immer mehr junge Menschen nehmen sich der Umwelt- und Klimaproblematik an und erheben diesbezüglich ihre Stimme. Besorgt über den Klimawandel und den Zusammenbruch der biologischen Vielfalt, ist es der jungen Generation besonders wichtig, sich für dieses Thema einzusetzen und zu handeln. Der ökologische Wandel ist ein Anliegen, das die Jugend stark mobilisiert. Eine von der BAT Stiftung durchgeführte Studie zu Zukunftsfragen ergab, dass 30% der Jugendlichen in Deutschland ehrenamtlich engagiert sind und dass eine immer größer werdende Anzahl junger Menschen zu Umweltorganisationen beitrifft. Laut dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz stehen die sozial-ökologischen Herausforderungen für eine Mehrheit der jungen Deutschen an erster Stelle². In Frankreich sind es 7 von 10 Jugendlichen zwischen 15 und 35 Jahren, die sich laut einer Umfrage³ aus dem Jahr 2020 von der NGO ACTED und des IFOP (französisches Institut für Meinungsforschung) individuell oder kollektiv für den Kampf gegen den Klimawandel engagieren.

Die ökologische Transformation ist auch ein zentrales Thema für Jugendverbände und -organisationen; sei es als Thema für Projekte, Aktivitäten, Veranstaltungen oder als allgemeinerer Ansatz. Viele Verbände haben sich vorgenommen, ihre Arbeitsweise

und Organisation zu hinterfragen, um ihre Aktivitäten nachhaltiger und in Übereinstimmung mit ihren Werten zu gestalten. Beispielsweise arbeitet die Ligue de l'enseignement seit 2019 daran, die Einbeziehung der ökologischen Transformation in alle ihre Aktivitäten zu verstärken, um auf die Dringlichkeit der Umweltherausforderungen zu reagieren. Der 2021 veröffentlichte Referenztext „Urgences et transitions écologiques. Habiter ensemble un monde commun“, (Notfälle und ökologische Transformationen. Zusammen eine gemeinsame Welt bewohnen) unterstreicht das nationale Bestreben der Ligue de l'enseignement, auf der Ebene ihres Netzwerks für die ökologische Transformation zu wirken, insbesondere im Bereich der Jugendarbeit.

Die Verschärfung globaler Umweltauswirkungen in Verbindung mit einem verstärkten Bewusstsein der Jugendlichen für die Umweltsituation, schaffen die Notwendigkeit, interkulturelle Begegnungen anzubieten, die Überlegungen zur ökologischen Transformation sowohl in das pädagogische Angebot als auch in die logistische Organisation einbeziehen. Wenn darüber nachgedacht wird, wie interkulturelle Begegnungen deutscher und französischer Jugendlicher umweltfreundlich gestaltet werden können, sollte eine gewisse Kohärenz der Organisation dieser Begegnungen gelten, sowohl in

1. Ein numerischer Indikator, der die Fähigkeit eines Ökosystems bewertet, seine Reserven wieder aufzufüllen und die Abfälle aus ihrem Verbrauch zu absorbieren.

2. „Engagiert und gut vernetzt“, Deutschland.be, 2019.
www.deutschland.de/de/topic/leben/jugendliche-in-deutschland-engagiert-und-gut-vernetzt

3. Sondage: 7 jeunes sur 10 engagés pour le climat, 2020.
www.convergences.org/sondage-7-jeunes-sur-10-engages-pour-le-climat

EINFÜHRUNG

Bezug auf die Ernährung als auch auf die Unterbringung, die Transportmittel und die angebotenen Aktivitäten. Die Mehrheit der jungen Französinnen und Franzosen, sowie der Deutschen sind von Umweltfragen betroffen und darüber besorgt, wodurch eine hohe Erwartung an das Engagement von Organisationen und Unternehmen entsteht. Sie achten auf die Ernsthaftigkeit der unternommenen Schritte und benötigen gleichzeitig konkrete Ideen für Handlungsmöglichkeiten, um sich stärker an Aktionen und Entscheidungen zugunsten des ökologischen Wandels beteiligen zu können. Die Jugendlichen erwarten von den Strukturen, mit denen sie zusammenarbeiten, Transparenz in Bezug auf diese Themen. Daher ist es wichtig, zu erklären, was unter einem nachhaltigen Ansatz verstanden wird und was konkret in dieser Richtung unternommen wird.

Trotz dieses starken Interesses am ökologischen Wandel sind Organisationen der internationalen Jugendarbeit mit verschiedenen Hindernissen konfrontiert, wenn sie umweltfreundlichere internationale Jugendbegegnungen durchführen wollen. Ein Hemmnis besteht darin, dass die Finanzierungsprogramme für solche Projekte manchmal nicht flexibel genug sind, um diesen Aspekt zu integrieren. Auch die fehlende oder unzureichende Ausbildung der Teams, die die Projekte organisieren und/oder betreuen, kann eine Schwierigkeit bei der Umsetzung eines umweltbewussten Ansatzes darstellen. Dieser Mangel an (Aus-)Bildung ist besonders problematisch, da er die Herausforderung verstärkt. Denn wer eine nachhaltige Jugendbegegnung organisiert, weiß oft nicht, wo am besten anzufangen und die Entscheidungsfindung kann sich als schwierig erweisen.

Konkret betrifft dies jeden Aspekt des Projektes, sei es die Wahl der Unterkunft, der Partner, die Wahl der Nahrungsmittel-Lieferanten oder die Auswahl der Aktivitäten. Dies führt zu Schwierigkeiten, wenn z. B. wirtschaftliche Anliegen mit ökologischen Anforderungen konfrontiert werden. Ein Risiko könnte darin bestehen, dass der Ansatz inkohärent wird, wenn er den ökologischen Wandel zu „oberflächlich“ einbezieht.

Dieser Leitfaden ist eine Sammlung von Initiativen und Überlegungen deutscher und französischer Akteure zu den verschiedenen Aspekten des ökologischen Wandels und den verschiedenen Möglichkeiten, die es zu nutzen gilt, um bei der Organisation interkultureller Jugendbegegnungen ökologisch verantwortungsvoll zu handeln.



Inhaltsverzeichnis

1

Integration eines ökologischen Transformationsprozesses im Rahmen der Organisation interkultureller Begegnungen - 6

Von Anfang an für eine umweltbewusste Kommunikation mit den Jugendlichen sorgen - 6

Verantwortungsbewusste Transportmittel vor und während der Begegnung nutzen - 8

Die Wahl einer geeigneten Unterkunft - 11

Verpflichtung für eine verantwortungsvolle Ernährung - 14

2

Alle Beteiligten für den ökologischen Wandel mobilisieren - 19

Teams für die Herausforderungen des ökologischen Wandels schulen - 19

Förderung des Engagements im Team - 22

Gruppendynamiken fördern - 22

Jugendliche unmittelbar in den Prozess des umweltbewussten Handelns einbeziehen - 23

3

Die ökologische Transition als zentrale Stellung in Ihrem Programm - 25

Globale Kohärenz beim Aufbau Ihres Programms - 26

Die Aufwertung lokaler Ressourcen - 26

Die Anwendung informeller Bildungsmethoden zur Sensibilisierung und Ausbildung von Jugendlichen - 28

Der richtige pädagogische Ansatz: eine Frage der richtigen Worte und der richtigen Haltung - 31

Experten zur Unterstützung finden - 35

4

Die Bewertung des Vorgehens, um kontinuierliche Fortschritte zu machen - 37

5

Weitere Ressourcen - 41

6

Auswahlbibliografie - 46

7

Anhangsverzeichnis - 47

Anhang I: Konkretes Projektbeispiel - fiktives Szenario - 47

Anhang II: Vacances Scol'air - Einführung in das Thema Energie - 49

Anhang III: la Ligue de l'enseignement - Projekt zur Energiebildung - 57

Anhang IV: Ablauf des Simulationsworkshops zur Bürgerbefragung - 67

Integration eines ökologischen Transformationsprozesses im Rahmen der Organisation interkultureller Begegnungen

Von Anfang an für eine umweltbewusste Kommunikation mit den Jugendlichen sorgen

Die Arbeit an der ökologischen Verantwortung interkultureller Jugendbegegnungen erfordert die Auseinandersetzung mit einer Vielzahl an Themen (Ernährung, Abfall, Mobilität, etc.). Ziel sollte es sein, eine Reduzierung der von der Begegnung verursachten Gesamtauswirkungen anzusteuern und gleichzeitig die Teilnehmenden für die Herausforderungen der ökologischen Dringlichkeit und des ökologischen Übergangs zu sensibilisieren. In diesem Zusammenhang ist die Kommunikation mit den Jugendlichen vor, während und nach der Begegnung ein integraler Bestandteil der zu berücksichtigenden Elemente. Denn egal ob digital oder auf Papier, neutral oder engagiert, die Kommunikation stellt

ein nicht zu vernachlässigendes Potenzial dar, wenn es darum geht, den ökologischen Fußabdruck so klein wie möglich zu halten und das Bewusstsein des jungen Publikums zu schärfen. In diesem Leitfaden finden sich konkrete Anregungen, wie verschiedene Alternativen für eine umweltfreundlichere Kommunikation ausprobiert werden können.

Neben der Wahl der Begrifflichkeiten, um junge Menschen über den ökologischen Wandel zu informieren und sie dafür zu sensibilisieren, ist es auch wichtig, die für die Kommunikation genutzten Kanäle zu identifizieren. Je mehr das verwendete Kommunikationsnetzwerk von den Jugendlichen

genutzt wird, desto größer ist die Reichweite der Botschaft.

Wenn sich an ein junges Publikum gewendet wird, empfiehlt es sich, eine Weiterleitung der Kommunikation über mindestens **ein spezielles soziales Netzwerk**¹ vorzusehen. Je nachdem, welches Medium verwendet wird, empfehlen wir der organisierenden Struktur, je nach Ihren Mitteln und Kompetenzen, die Originalität zu betonen und die Kommunikationsformate zu vervielfältigen. Die App Snapchat ermöglicht beispielsweise flüchtige, kurze und personalisierte Inhalte. Die Plattform TikTok regt dazu an, mitreißende und dynamische Videos zu erstellen, was eine gute Gelegenheit

¹ Laut dem Leitfaden für soziale Netzwerke 2022, der von dem Gemeinschaftsmedium «E-commerce Nation» veröffentlicht wurde, sind 91% der Nutzer der Facebook-Plattform zwischen 25 und 49 Jahre alt. 81% der täglichen Nutzer des Instagram-Netzwerks sind zwischen 16 und 25 Jahre alt, ebenso wie TikTok, wo 75% der registrierten Nutzer zwischen 16 und 25 Jahre alt sind. Snapchat hat die jüngste Nutzergemeinschaft: 47% der Snapchat-Nutzer sind zwischen 13 und 24 Jahre alt.

sein kann, ein Teasing für umweltbewusste interkulturelle Begegnungen zu realisieren. Instagram ist ein Ort der Kreativität, an dem das Visuelle eine wichtige Rolle spielt. Quizze und Umfragen können dort geteilt werden, um die Jugendlichen zu ermutigen, sich an der Planung der Begegnungen zu beteiligen und um sie vorab für den umweltfreundlichen Ansatz der Veranstaltung zu sensibilisieren.

Die Kommunikation per E-Mails ist weniger empfehlenswert, um sich an eine Gruppe von Jugendlichen zu wenden. Die Organisator*innen interkultureller Begegnungen haben festgestellt, dass E-Mails von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren kaum

genutzt werden. Wenn formale Dokumente wie Anmeldedateien per E-Mail verschickt werden sollen, empfehlen wir Ihnen, diese an die Betreuer*innen der Jugendlichen zu richten.

Eine weniger technologische, aber durchaus wirksame Methode ist schließlich die **Mund-zu-Mund-Propaganda**. Wenn Sie direkt auf Jugendliche zugehen und Orte ausfindig machen, an denen sie sich aufhalten, wie z. B. Bürgerhäuser, Sozialzentren und Nachbarschaftsverbände, kann eine direkte Verbindung zu ihnen hergestellt werden. So können Sie ihnen den Zweck der Begegnungen und den ökologisch verantwortungsvollen Ansatz, den Sie verfolgen, vorstellen und alle

ihre Fragen beantworten. Zusätzlich wird mit ihrer direkten Präsenz der Organisation ein Gesicht verliehen, wodurch sich die Jugendlichen die mit dem Projekt verbundenen Informationen besser merken können und mehr deren Motivation gesteigert wird. Sie können sich im Vorfeld mit den von Ihnen angesprochenen Vereinen und anderen Strukturen in Verbindung setzen und sie fragen, ob ein Beitrag Ihrerseits während einer Aktivität organisiert werden kann und/oder ob Flyer und andere Kommunikationsmittel über die Treffen an sie verteilt werden können, um sie weiterzuleiten.

Verringerung der ökologischen Auswirkungen des digitalen Konsums und des Papierverbrauchs: Welche Option ist für Sie die beste?

Wenn versucht wird, den ökologischen Fußabdruck im Rahmen der Kommunikation zu verringern, führen die Überlegungen in der Regel zu der Frage, ob sich für den Papierdruck oder das Scannen entschieden werden soll. An dieser Stelle ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass es keine ideale Lösung gibt, da jede dieser Alternativen ökologische Auswirkungen¹ hat. Drucken erfordert Tinte, Energie und Papier - alles Ressourcen, deren Nutzung eine verstärkte Ausbeutung der Ökosysteme bedeutet. Die falsche Entsorgung von Tintenpatronen beispielsweise führt zu verschiedenen Umweltbelastungen (Plastik, CO₂-Emissionen...). Auch das Versenden einer E-Mail oder das Veröffentlichen eines Videos erfordert Material und Energie. Schätzungen zufolge machen die von unseren IT-Geräten verursachten CO₂-Emissionen weltweit 4% des gesamten CO₂-Ausstoßes unserer Gesellschaft aus, und diese Zahl wird weiter steigen.

Wie also in dieser Situation eine vernünftige Wahl treffen? Es empfiehlt sich, das Format der Kommunikation an den Verwendungszweck anzupassen. Wenn die Dokumente sehr umfangreich sind und das Lesen am Bildschirm zeitraubend ist, kann es sinnvoll sein, sie zu drucken. Auch wenn klar ist, dass ein Dokument mehrmals verwendet wird (Plan der

Treffen; Programm der Treffen...), ist der Ausdruck interessanter als der digitale Weg. Um die ökologischen Auswirkungen des Druckens zu reduzieren, empfiehlt die ADEME eine Reihe von Anregungen, die Sie anwenden können:

- Stellen Sie den Drucker auf Schwarz-Weiß und Duplexdruck ein.
- Einseitig bedrucktes Papier als Entwurf weiterverwenden.
- Vermeiden Sie es, farbtensive Dokumente zu drucken (und denken Sie daher bereits in der Entwurfsphase an farbarne Dokumente).
- Berücksichtigen Sie die Labels für umweltfreundliches Drucken, d. h. : EU-Umweltzeichen; Nordisches Umweltzeichen; Blauer Engel; FSC.
- Bevorzugen Sie pflanzliche Druckfarben auf der Basis von Raps-, Lein- oder Sojaöl. Unter den auf dem Markt erhältlichen Marken hat die Marke Ricoh eine pflanzliche und zu 100 % biologisch abbaubare Tinte auf den Markt gebracht.

Eine weitere Option ist die Verwendung von Saftpapier, um das Programm zu drucken. Saftpapier wird aus natürlichen und recycelten Rohstoffen her-

¹. Der BUND hat eine Broschüre herausgegeben, die erklärt, wie die Digitalisierung Treibhausgasemissionen verursacht und einige Tipps gibt, wie Sie sie verringern können: www.bund.net

gestellt und enthält Samen, die ihm die Fähigkeit verleihen, sich in Blumen zu verwandeln, wenn es in die Erde gelegt und bewässert wird. Diese Initiative entspricht unter anderem dem Null-Abfall-Konzept. Darüber hinaus bietet sie eine spielerische und pädagogische Erfahrung für die Teilnehmenden, die eine symbolische und bleibende Erinnerung an die Begegnungen haben werden.

Für die Kommunikation mit Jugendlichen im Vorfeld und während des Treffens empfiehlt es sich, den Druck zu nutzen.

Wenn die Teamer*innen den Jugendlichen am Ende der Begegnungen digitale Dateien wie Videos oder Fotos schicken möchte, gibt es laut ADEME einige Tricks, um die ökologischen Auswirkungen des digitalen Konsums zu minimieren. Dies gilt zum Beispiel für das vorübergehende Ablegen von großen Dateien auf Plattformen wie WeTransfer. Durch den Umweg über solche temporären Netzwerke, kann vermieden werden seine Dateien dauerhaft in der Cloud zu speichern, was die Rechenzentren nicht belastet.

Verantwortungsbewusste Transportmittel

vor und während der Begegnung nutzen

Wenn sich bei der Organisation von Jugendbegegnungen um einen ökologisch verantwortungsbewussten Ansatz bemüht wird, ist die Frage des Transports im Allgemeinen diejenige, die den organisierenden Strukturen die größten Schwierigkeiten bereitet, und das aus mehreren Gründen. Zunächst einmal kommen alle von der ADEME durchgeführten CO₂-Bilanzen¹ bezüglich der Organisation von Veranstaltungen zu der gleichen Feststellung: Die Transportmittel, die benutzt werden, um zum Ort der Veranstaltung zu gelangen, sind der Teil, der während der gesamten Veranstaltung die meisten Treibhausgase ausstößt. So stammen 90% der CO₂-Emissionen einer Veranstaltung (Kultur, Sport...) von den Transportmitteln².

Zweitens ist es heikel, bestimmte Transportarten zu vermeiden, die als umweltschädlich gelten, wenn Reisen zwischen verschiedenen Ländern unternommen werden müssen, wie

es bei interkulturellen Begegnungen deutsch-französischer Jugendlicher der Fall ist. Ob Fahrgemeinschaften, CO₂-Ausgleich oder aktive Mobilität - es gibt zahlreiche Lösungen, und es kann schwierig sein, den Überblick zu behalten. Wir geben Ihnen hier einige Anhaltspunkte, um Ihnen zu helfen, sich Klarheit zu verschaffen und die für Ihre Situation am besten geeigneten Entscheidungen zu treffen, um die Auswirkungen der Reisen für Ihre interkulturellen Begegnungen zu begrenzen.

Die Transportmöglichkeiten im Vorfeld der Begegnung in Erfahrung bringen

Die Zugänglichkeit eines Ortes als wichtigstes Kriterium

Um die durch eine interkulturelle Jugendbegegnung verursachten Auswirkungen zu verringern, muss die Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes

im Vorfeld der Veranstaltung geprüft werden, um möglichst Zug- und Busfahrten zu bevorzugen. Wenn möglich, sollte dies ein Kriterium für die Wahl des Veranstaltungsortes sein. Die Erreichbarkeit eines Standorts kann im Hinblick auf das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln, die Nähe zu Dienstleistungen des täglichen Bedarfs (Supermarkt, Krankenhaus) und die Verbindung (Bahnhof, Flughafen)³ analysiert werden. Die Durchführung einer solchen Analyse wird in der Folge dazu beitragen, die Nutzung kohlenstoffhaltiger Verkehrsmittel wie Autos auf mittleren bis langen Strecken zu reduzieren.

Wenn der Ort, an dem das Treffen stattfinden soll, isoliert ist oder schlecht angebunden ist, empfehlen wir, im Vorfeld der Veranstaltung Fahrgemeinschaften für die Anreise der Teilnehmenden zu organisieren. Sobald die Rekrutierung von TN fertig ist, können Sie die Organisationsstruktur

1. Die CO₂-Bilanz ist ein Instrument, mit dem die direkten und indirekten Treibhausgasemissionen einer oder mehrerer Aktivitäten nach einer Methode erfasst werden können, deren Regeln öffentlich zugänglich und offiziell anerkannt sind.

<https://youmatter.world/fr/definition/definition-bilan-carbone>

2. Das DFJW plant in seinem Orientierungsplan 2023 die Entwicklung eines CO₂-Rechners, um die von jedem Projekt verursachten Emissionen zu berechnen.

3. Eine direkte Zugverbindung zwischen Paris und Berlin ist für Ende 2023 angekündigt.

ein Formular an die Teilnehmenden weitergeben, um die Abfahrtsorte der Personen zu ermitteln, die mit dem Auto anreisen. Eine Tabelle mit den Namen und dem Abfahrtsort der Personen, die mit dem Auto anreisen, kann dann an die Jugendlichen geschickt werden, um sie zu Fahrgemeinschaften einzuladen. Je mehr Personen mit demselben Auto fahren, desto geringer ist der CO₂-Fußabdruck der Fahrt: -50% bei zwei Mitfahrern, -75% bei vier Mitfahrern¹. Außerdem sind Fahrgemeinschaften gesellig und ermöglichen es den Jugendlichen, sich vor Beginn der Veranstaltung zu treffen und miteinander auszutauschen.

Die Nutzung umweltfreundlicher Transportmittel für die An- und Abreise

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Jugendgruppen dazu zu bewegen, verantwortungsbewusste Verkehrsmittel für die Anreise zum Ort der Begegnung zu benutzen. Natürlich gibt es Lösungen, die am besten für Jugendliche geeignet sind, die direkt auf dem Land leben, wo die interkulturelle Begegnung stattfindet wird. Aber auch wenn der Transport eine Quelle der Umweltverschmutzung ist, gibt es immer Initiativen, die sich anwenden lassen, um die Auswirkungen der Aktivitäten vor, während und nach der Begegnung zu verringern.

◆ **Sich über die Informationsmöglichkeiten informieren, die in meiner Region eingerichtet wurden.** Einige Regionen haben sich für die Nutzung digitaler Tools entschieden, die heruntergeladen werden können, um das Angebot an umweltfreundliche Mobilität zu erfassen und Fahrgemeinschaften zu ermöglichen. So hat beispielsweise das französische Département Aude (11) die App Mobil'Aude entwickelt, die Fahrgemeinschaften auf der Grundlage ihrer geografischen Nähe vermittelt und das gesamte öffentliche Verkehrsangebot der Region anzeigt. Die

Identifizierung und Nutzung dieser Art von Anwendung ermöglicht es, die Organisation nachhaltiger Verkehrsarten auf einem Treffen zu erleichtern.

◆ **Eine Liste mit den verschiedenen Fortbewegungsmitteln verbreiten.** Um die Entscheidungen der TN in Richtung verantwortungsbewusste Mobilität zu wirken, ist es ratsam, ihnen vor der Begegnung eine Liste des Ortes und die verschiedenen Reiseangebote zu verbreiten. Im Vorfeld kann mit den Jugendlichen eine Chatgruppe über eine sofortige Nachrichtenübermittlung wie *WhatsApp* oder *TalkingEurope* erstellt werden, in der alle Informationen zum Thema Transport gesendet werden. So haben die Jugendlichen direkten Zugang von ihrem Handy. Dazu können Sie auch ein Tool anbieten, das den CO₂-Fußabdruck für jede der gewählten Fortbewegungsarten bewertet und bestehende Alternativen vorschlägt.

◆ **Eine Alternative zum Flugzeug anbieten.** Wenn möglich, sollte eine Alternative zum Flugzeug angeboten werden, wenn die Begegnung in einem anderen Land stattfindet. Deutschland und Frankreich sind grenzüberschreitende Länder, so dass eine Zug- oder Busreise eher in Frage kommt. Eine andere Alternative wäre, vom Abreiseort einen Bus für die ganze Gruppe zu mieten. Mit der Zustimmung der Vermietungsagentur kann das Fahrzeug in ein fremdes Land gefahren werden. Der Bus kann auch genutzt werden, wenn im Rahmen der Begegnungen gemeinsame Ausflüge geplant sind. Die Busvermietung könnte auf diese Weise rentabel sein.

Alternative Fortbewegungsmittel während der Begegnung

Förderung der aktiven Mobilität

Am Ort der Begegnungen hat der Organisator und/oder die Gastgeberstruktur die Möglichkeit, die Wahl der Fortbewegungsmittel besser zu wählen, Investitionen durchzuführen und gleichzeitig eine pädagogische Begleitung der Jugendlichen zum Thema umweltbewusste Mobilität einrichten.

◆ **Fahrräder zur Verfügung stellen.** Im Vorfeld der Begegnung kann der Organisator die Unterkunft fragen, ob sie über Fahrräder verfügt, die sich die TN ausleihen könnten. Sie können sich auch mit der Gastgeberstadt in Verbindung setzen, um sich über das Angebot an Selbstbedienungsfahrrädern zu informieren. Der Fahrradverleih während der Begegnung kann eine andere Option sein. In diesem Fall müssen Sie sich informieren, ob der Ort der Begegnung in der Nähe von Dienstleistungen und Annehmlichkeiten liegt.

Die Entfernungen zu begrenzen

Um die Entfernungen während der Begegnungen zu begrenzen, müssen Sie sich im Vorfeld der Begegnung auf die Nähe zu den wichtigsten Dienstleistungen und öffentlichen Verkehrsmitteln informieren. Auch die Entfernung zwischen dem Ort der Begegnung und den verfügbaren Freizeitangeboten kann je nach Art der Aktivitäten ein Kriterium für die Auswahl sein. Wenn z. B. in 20 km Entfernung Kajakfahren angeboten wird, während in 2 km Entfernung Reiten angeboten wird, kann der Entfernungsunterschied die Entscheidung für das Reiten begünstigen. Es gibt mehrere Handlungsmöglichkeiten, die dazu beitragen, die Entfernungen zu begrenzen, die bei der Durchführung der hier vorgestellten Begegnungen zurückgelegt werden.

¹. ADEME, September 2019.

- ◆ **Eine Obergrenze für maximale Entfernungen einführen.** Um die ökologischen Auswirkungen des Transports zu verringern, können Sie ein Zeit- und/ oder Kilometerlimit einführen, das täglich nicht überschritten werden darf.
- ◆ **Viele Dienstleistungen am Ort der Begegnungen anbieten.** Um die Anzahl der Reisen zu begrenzen, insbesondere die Fahrten mit dem Auto so gering wie möglich zu halten, können Sie sich darüber mit der Unterkunft einigen, um die Grundbedürfnisse vor der Begegnung vorzuschauen. Je besser die gewählte Unterkunft ausgestattet ist, desto einfacher wird es sein, eine Reihe von Vergnügungsmöglichkeiten vor Ort einzusetzen.
- ◆ **Alle Aktivitäten am Ort der Begegnungen organisieren.** Der Inhalt des pädagogischen Programms für die Begegnungen bestimmt, ob Sie anreisen müssen oder nicht. Es ist ratsam, alle Möglichkeiten des Veranstaltungsortes zu untersuchen, um so viele Aktivitäten wie möglich auf die Eigenschaften der Unterkunft auszurichten. Wenn die Unterkunft über ein Grundstück verfügt, können Aktivitäten wie Erkundungstouren, Beobachtung der biologischen Vielfalt oder auch Pflanzaktionen in Erwägung gezogen werden. So wird jede interkulturelle Begegnung einzigartig und entsprechend den Merkmalen des Ortes aufgebaut. Wenn Sie Ihr gesamtes Programm am Veranstaltungsort anbieten, können Sie die Anzahl der Fahrten erheblich reduzieren.
- ◆ **Lokale Akteure für meine Versorgung heranziehen.** Die Einbeziehung von lokalen Dienstleistungen und Akteuren in die Organisation von interkulturellen, umweltbewussten Jugendbegegnungen ist ein echter Mehrwert. Lokale Dienstleistungen ermöglichen es, Reisen zu begrenzen und die Umweltauswirkungen, die normalerweise mit externen Dienstleistungen verbunden sind, zu reduzieren. Darüber hinaus fördern Sie somit lokalen Akteuren des Aufenthaltsortes und die Qualität der Nahrungsmittel ist oftmals besser.

Die Kompensation des eigenen Fußabdrucks: Eine effiziente Lösung?

Die Messung des CO₂-Fußabdrucks ermöglicht die Berechnung aller direkten und indirekten Emissionen, die durch eine oder mehrere Aktivitäten, individuell oder kollektiv, erzeugt werden. Die CO₂-Kompensation bezeichnet den Ausgleich von Treibhausgasemissionen, um CO₂-Neutralität¹ zu erreichen.

Wenn Kohlenstoffemissionen nicht vermieden werden können, können sogenannte Ausgleichsmaßnahmen ergriffen werden. Zu den Möglichkeiten des Kohlenstoffausgleichs gehören unter anderem Aufforstungsaktionen. Bäume sind nämlich „Kohlenstoffsinken“, was bedeutet, dass sie auf natürliche Weise CO₂ aus der Atmosphäre aufnehmen, um ihre Photosynthese zu betreiben. Ein Baum absorbiert durchschnittlich 25 kg CO₂ pro Jahr². Wenn also eine Handlung 100 kg CO₂ erzeugt hat, müssen 4 Bäume gepflanzt werden, um die erzielte Wirkung auszugleichen.

Zu jedem Zeitpunkt der Begegnung kann es sinnvoll sein, eine Berechnung des CO₂-Fußabdrucks durchzuführen, der durch die benutzten Verkehrsmittel erzeugt wurde. Diese Berechnung kann sogar mit den Jugendlichen gemeinsam durchgeführt werden, um sie für die Nutzung des Tools zu schulen. Anhand der Ergebnisse können die günstigsten Verkehrsmittel nach ihren Auswirkungen ermittelt und geeignete Maßnahmen zur CO₂-Kompensation formuliert werden. Es gibt heute Online-Tools, mit denen Sie Ihren CO₂-Fußabdruck berechnen können. Dies gilt insbesondere für die Tools „Carbon Calculator Event“ der GoodPlanet Foundation www.goodplanet.org/fr/calculateurs-carbone/evenement und „Nos Gestes Climat“ datagir.ademe.fr/apps/nos-gestes-climat der ADEME (französische Umweltagentur). Wir empfehlen Ihnen jedoch, an einem Seminar zur Erstellung einer CO₂-Bilanz teilzunehmen, welches wahrscheinlich einen tieferen Einblick und ein besseres Verständnis ermöglicht, als die bestehenden Online-Tools.

1. Gleichgewicht zwischen den vom Menschen verursachten Emissionen von Treibhausgasen und deren Aufnahme aus der Atmosphäre durch Kohlenstoffsinken.

2. ecotree.green/combien-de-co2-absorbe-un-arbre

Die Umsetzung von Maßnahmen zum CO₂-Ausgleich der von den Jugendlichen genutzten Transportmittel kann vor, während und nach der Begegnung in Betracht gezogen werden. Diese sollten jedoch nicht als ultimative Lösung für die CO₂-Belastung der Begegnung dargestellt werden, da dies zu hohe Erwartungen bei den Jugendlichen erweckt. Wie die Umweltorganisation Zero Waste begründet, ist der beste Abfall der, den niemand produziert. Dasselbe gilt für die Umweltverschmutzung. Auch wenn Kompensationsmethoden interessant sind, heben sie die Auswirkungen der bereits erzeugten Verschmutzung nicht auf.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, seinen CO₂-Fußabdruck zu kompensieren:

Die Spende

L'Internationale des Amis de la Nature (Die Naturfreunde-Internationale) hat zu diesem Zweck einen Klimafonds eingerichtet, der Projekte in Afrika finanziert, die dazu beitragen, die Folgen des Klimawandels abzumildern, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern und das Klima zu schützen climatefund.nf-int.org (auf Deutsch und Französisch).

Die Initiative MyClimate ermöglicht es Ihnen, Ihren CO₂-Fußabdruck zu berechnen und bietet Ihnen an, proportional dazu zu spenden co2.myclimate.org.

Die Wiederaufforstung

Wiederaufforstungsmaßnahmen ermöglichen es durch das Pflanzen von Bäumen, die Fähigkeit der Erde, Kohlenstoff zu binden, zu erhöhen und so die in die Atmosphäre abgegebenen Mengen auszugleichen.

Wiederaufforstungsprojekte können indirekt durch die Finanzierung von Maßnahmen durchgeführt werden, die von Organisationen wie Backcarbone durchgeführt

werden. Backcarbone unterstützt Akteure bei der Erstellung einer CO₂-Bilanz und der Umsetzung von Projekten zum CO₂-Ausgleich durch die Unterstützung von Wiederaufforstungsprojekten in Frankreich.

Aufforstungsmaßnahmen können dank der von Bürgern durchgeführten Pflanzungen direkt von jeder Person durchgeführt werden. So steht es den Bürgern frei, in bestimmten Gebieten selbständig Bäume zu pflanzen, um Kohlenstoffemissionen zu binden und dabei die lokale Biodiversität zu erhalten. Die *Fondation pour la Nature et l'Homme* (Stiftung für Natur und Mensch) hat ein kostenloses Online-Trainingsprogramm erstellt, um sich mit Pflanzungen vertraut zu machen: jagisjeplante.fnh.org.

Die von Bürgern durchgeführten Pflanzaktionen erfordern jedoch eine Kommunikation zwischen dem Projektträger und dem Eigentümer des für die Pflanzung ausgewählten Bereichs.

Kurz gefasst

- Begleiten Sie die Jugendlichen bei der Wahl einfacher Verkehrsmittel, um zum Ort der Begegnung zu gelangen (durch einen finanziellen Anreiz; durch die Organisation von Fahrgemeinschaften; ...).
- Vermeiden Sie möglichst Flugreisen, falls dies nicht möglich ist, kompensieren Sie die durch die Reise verursachten Kohlendioxidemissionen.
- Prüfen Sie im Vorfeld die Erreichbarkeit der Unterkunft und die in der Umgebung angebotenen Dienstleistungen, um die Anreise zu optimieren.
- Nutzen Sie vor Ort das Fahrrad oder die öffentlichen Verkehrsmittel.
- Konzentrieren Sie die Aktivitäten auf die Unterkunft oder die unmittelbare Umgebung.

Die Wahl einer geeigneten Unterkunft

Die Unterbringung ist ein wichtiges Element einer ökologischen Strategie für ein Treffen. In der Tat ist der Ort, an dem die Begegnung stattfindet, eng mit dieser verbunden. Die Ankündigung eines umweltfreundlichen Programms ist sinnvoll, wenn es sich in Aktionen für eine verantwortungsvolle Verpflegung, die Reduzierung der

Anzahl der erzeugten Abfälle und die Optimierung des Energieverbrauchs der Unterkunft niederschlägt. Ohne Kohärenz seitens der gewählten Unterkunft werden die Möglichkeiten für umweltfreundliche Initiativen eingeschränkt. Wir stellen Ihnen hier einige Handlungsmöglichkeiten vor, die Ihnen bei der Auswahl einer Unter-

kunft nach bestimmten Merkmalen als Orientierungshilfe dienen können und es Ihnen ermöglichen, gemeinsam Ihre Anstrengungen zur Umsetzung von Umweltinitiativen zu bündeln.

Die Kohärenz zwischen der Umweltpolitik der Unterkunft und den Zielsetzungen der Begegnung

Der umweltbewusste Ansatz einer Unterkunft

Um sicherzustellen, dass die gewählte Unterkunft der Strategie der ökologischen Verantwortung entspricht, die von der Organisationsstruktur der Begegnung initiiert wurde, ist es notwendig, das Angebot an verfügbaren Unterkünften in der Region zu erkunden und deren Eigenschaften zu analysieren. In dieser Phase kann es sinnvoll sein, im Vorfeld mit der Unterkunft zu kommunizieren, um sich über die im Zusammenhang mit dem ökologischen Wandel durchgeführten Maßnahmen zu informieren. Im Vorfeld können Fragen vorbereitet werden, um sicherzustellen, dass die Umweltpolitik der Unterkunft mit dem Ansatz der Begegnung übereinstimmt.

Die Kohärenz zwischen den Aktionen der Unterkunft und dem Ansatz, den die organisierende Einrichtung der Begegnung aus ökologischer Sicht verfolgt, kann auch anhand eines genauen Pflichtenhefts überprüft werden. Die Organisationsteams können ein Pflichtenheft für alle Begegnungen erstellen, in dem sie alle qualitativen und quantitativen Kriterien aufführen, die für die Organisation einer umweltfreundlichen Begegnung erfüllt sein sollten. Sie können sich auch auf ein bereits existierendes Lastenheft für umweltverträgliche Begegnungen stützen. Das Sportministerium hat in Zusammenarbeit mit der NGO WWF eine Charta der 15 ökologisch verantwortlichen Verpflichtungen von Strukturen, die Veranstaltungen bis 2024 organisieren, erstellt, auf die sich die Teamenden beziehen können¹. Das Lastenheft kann dann zur Rate gezogen und deren Kriterien mit der Ausstattung der Unterkünfte vergli-

chen werden. Das Lastenheft stellt hier eine echte Entscheidungshilfe für die Organisatoren dar.

Schließlich sollten Sie darauf achten, dass die von der Unterkunft durchgeführten Maßnahmen ernst gemeint sind. Die Ernährung ist ein wichtiger Punkt, um dies zu überprüfen. Wenn die von der Einrichtung angebotene Ernährung zum Beispiel weder regionale Produkte aufwertet, noch die Saisonalität des Gemüses beachtet, kann die Glaubwürdigkeit des Ansatzes in Frage gestellt werden. Es ist jedoch möglich, dass sich die Unterkunft selbst in einem Prozess der kontinuierlichen Verbesserung befindet und der Bereich Ernährung noch nicht angesprochen wurde. Aus diesem Grund empfehlen wir Ihnen, sich mit den Gastgebern auszutauschen, um zu verstehen, wo sie sich im Prozess befinden, und um festzustellen, wie groß deren Bereitschaft ist, sich zu engagieren.

„Skill-sharing“

Der Austausch von Wissen und Kompetenzen der Teammitglieder für die Organisation der Begegnungen und der Unterkunft kann sinnvoll sein, um die eingesetzten Mittel zu verstärken und den Prozess weiter voranzutreiben. Dies ist sogar wesentlich und erfordert eine gute Kommunikation zwischen allen Akteuren.

Wenn die Auswahl an Unterkünften in der Region begrenzt ist, muss die Anforderung, dass die Einrichtung eine Reihe von Kriterien der ökologischen Verantwortung erfüllt, sicherlich angepasst werden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Sie kapitulieren und Ihre Ambitionen reduzieren müssen. Im Gegenteil, Ihre Rolle als Organisator*in kann darin bestehen, die gastgebende Einrichtung für das Thema zu sensibilisieren und ihr dabei zu helfen, ihre

Kompetenzen zu erweitern, indem Sie ihre Ideen für konkrete Initiativen vorgehen, die Sie beispielsweise in Ihrem Pflichtenheft gesammelt haben.

Umgekehrt stellt eine Einrichtung, die sich für eine fortschrittliche Umweltpolitik einsetzt, ein echtes Ideenlabor dar, das Sie für Ihre Aktivitäten und die nächsten Treffen Ihrer interkulturellen Jugendbegegnungen nutzen können.

Die Umweltzertifizierung für Unterkünfte

Wenn es möglich ist, eine Unterkunft mit einem Label zu wählen, entspricht dies den ökologischen Werten, die im Rahmen interkultureller Begegnungen vermittelt werden, und kann sich positiv auf die Qualität der Dienstleistungen und das Wohlbefinden der Teilnehmer*innen während ihres Aufenthalts auswirken. Dies erfordert zunächst, dass Sie alle Labels für nachhaltige Unterkünfte und Tourismusaktivitäten identifizieren und die Bedeutung hinter jedem einzelnen kennen.

Hier stellen wir Ihnen die wichtigsten Labels für nachhaltige Unterkünfte und nachhaltigen Tourismus vor².

1. www.sports.gouv.fr/agir-59

2. Für eine umfassendere Liste von Labels auf europäischer und internationaler Ebene können Sie diese Internetseite des Reiseveranstalters Ecotravia besuchen: www.ecotravia.de/uebersicht-nachhaltigkeitszertifizierungen



Das EU-Umweltzeichen

Seit 1992 fördert das von der Europäischen Kommission eingeführte EU-Umweltzeichen die Entwicklung und Aufwertung von Produkten, die umwelt- und gesundheitsfreundlicher¹ sind. Dieses Label deckt fast 24 Produktkategorien ab, darunter Kosmetika, Reinigungsmittel, Papier und touristische Unterkünfte. Die mit dem Umweltzeichen ausgezeichneten Unterkünfte tragen somit zur Förderung erneuerbarer Energien, zur Reduzierung des Wasser- und Energieverbrauchs sowie zur Verringerung der Abfallproduktion bei.



Clef verte

Das Label „Clef Verte“ ist das erste internationale Umweltzeichen für Unterkünfte und Restaurants. Um es zu erhalten, werden die Unterkünfte anhand von mehr als hundert Kriterien (Wasser, Energie, Abfall...)² beurteilt. Dieses Label bescheinigt die Umsetzung eines nachhaltigen Tourismusmanagements. Es beinhaltet auch den Aspekt der Umwelterziehung, indem es verlangt, dass Mitarbeitende und Gäste für den Erhalt der Ökosysteme und der Biodiversität sensibilisiert werden.



Hôtels au Naturel

„Hôtels au Naturel“ ist eine Marke, die überschaubare Unterkünfte zertifiziert, deren Aktivitäten umweltverträglich sind und die sich in eine geschützte³ natürliche Umgebung einfügen. Die Hôtels au Naturel befinden sich in den Nationalparks Frankreichs. Zu den Maßnahmen, die eingehalten werden müssen, um von dieser Marke zu profitieren, gehören die Verwendung von umweltfreundlichen Produkten, die Reduzierung des Energieverbrauchs oder auch die Begrenzung der Wasser- und Papierverschwendung.



Affichage environnemental

Die vom französischen Ministerium für die ökologische Transformation und den territorialen Zusammenhalt koordinierte Umweltanzeige ist ein Bewertungssystem, das den ökologischen Fußabdruck einer Übernachtung mit Frühstück anhand von vier Parametern messen soll: Auswirkungen auf das Klima; Wasserverbrauch; Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen; Anteil von Bio-Produkten oder Produkten mit dem Umweltzeichen bei der Beschaffung⁴. Die Noten reichen von A bis E, wobei A die beste und E die schlechteste ist. Die Struktur kann ihre Bewertung jedes Jahr aktualisieren, wenn sie Fortschritte macht.



DEHOGA Umweltcheck

In Deutschland können Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes den „DEHOGA Umweltcheck“ nutzen, um das Umweltengagement ihres Unternehmens zu messen und zu kommunizieren. Sie erhalten eine Bronze-, Silber- oder Goldmedaille, die auf der Grundlage der folgenden Kriterien vergeben wird: Wasser- und Energieverbrauch, Abfallmanagement, Herkunft und Kennzeichnung der gekochten Speisen.



La Via Natura

Dieses Netzwerk, bestehend aus Leitern von Campingplätzen, vereint Campingplätze, die Umweltaktionen durchführen, wie z. B. die Installation von Wasserrückgewinnungsanlagen und die Organisation der Mülltrennung auf den Plätzen, und die sich für einen nachhaltigen und fairen Tourismus⁵ einsetzen. Die Charta der Verpflichtungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung, die von den Mitgliedscampingplätzen dieses Netzwerks eingehalten werden muss, umfasst insbesondere die Verwaltung der Grünflächen und den Umweltschutz, die Einkaufspolitik, das Wohlbefinden und die Geselligkeit der Menschen, die Aufwertung und den Schutz des Gebiets.

1. expertises.ademe.fr/entreprises-monde-agricole/labels-certifications/lecolabel-europeen

2. www.vaouvert.fr/hebergements/labels

3. www.tourisme-durable.org/tourisme-durable/ressources-1/download/631/1321/18?method=view

4. www.vaouvert.fr/hebergements/labels

5. www.tourisme-durable.org/tourisme-durable/ressources-1/download/631/1321/18?method=view

Die Vorteile der „Labelisierung“

Die Entscheidung für eine Unterkunft mit einem Label ist ein echter Mehrwert für die umweltbewusste Vorgehensweise Ihrer Begegnungen. Sie zertifiziert nicht nur umweltfreundliches Handeln, sondern garantiert auch eine gute Lebensqualität auf dem Gelände. Es gibt zahlreiche Initiativen, die in Einrichtungen mit Label findet. Die Unterbringung in einer Einrichtung mit Label hilft auch dabei, die vorgefassten Meinungen junger Menschen zu bekämpfen, die davon überzeugt sind, dass der ökologische Wandel zwangsläufig mit Kerzenlicht und dem Verzicht auf Komfort ver-

bunden ist. Im Gegenteil, die dort angebotenen Leistungen, insbesondere die Lebensmittel, sind sicherlich von höherer Qualität. Das Label ist auch eine Garantie für die Glaubwürdigkeit der angekündigten Aktionen und für eine echte Sensibilität der Struktur für das Thema des ökologischen Wandels.



Kurz gefasst

- Tauschen Sie sich im Vorfeld mit der Unterkunft aus, um sich über deren umweltbewusstes Vorgehen zu informieren. Orientieren Sie sich dabei am besten an einem Pflichtenheft.
- Arbeiten Sie mit der Unterkunft zusammen: Nutzen Sie Ihre Kompetenzen und Ihr Fachwissen und lassen Sie davon profitieren.
- Erkundigen Sie sich nach dem oder den Gütesiegeln der Unterkunft.

Verpflichtung für eine verantwortungsvolle Ernährung

Wenn interkulturelle Jugendbegegnungen nachhaltiger gestaltet werden sollen, ist die Verpflegung während des Aufenthalts ein Thema, das schnell erscheint, da das Essen einen wichtigen Platz in unserem Alltag einnimmt. Dies ist eine Variable, die leicht zu beeinflussen ist, wenn Sie mitbestimmen können, was während der Veranstaltung serviert wird. Viele Aspekte dieses Themas lassen sich beeinflussen, und es wurden bereits verschiedene gute Praktiken entwickelt. Allerdings ist Essen auch ein Bereich, in dem häufig starke Widerstände aufstoßen, da es auf tief verwurzelte Gewohnheiten verweist. Außerdem sind diese Gewohnheiten eng mit unserem kulturellen Hintergrund verbunden. Daher ist es wichtig, dieses Thema mit den Partnern der Begegnung im Vorfeld zu besprechen, um mögliche Blockaden der Teilnehmenden rechtzeitig zu identifizieren. Darüber hinaus ist Essen ein wichtiger Aspekt einer Begegnung und kann einen erheblichen Einfluss auf die allgemeine Stimmung der Teilnehmenden haben, deshalb sollte dieses Thema nicht auf die leichte Schulter genommen werden.

Im Folgenden entwickeln wir daher Vorschläge für eine nachhaltige Verpflegung bei Jugendbegegnungen. Die vorgestellten Elemente sind nicht unbedingt für alle Kontexte geeignet und manchmal müssen Kompromisse eingegangen werden. Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie nicht alle beschriebenen Punkte umsetzen können, da auch externe Gegebenheiten eine Rolle spielen (z. B. das Vorhandensein eines Unverpacktladens in der Nähe der Unterkunft).

Einige der folgenden Vorschläge gelten nur, wenn Sie die Möglichkeit haben, die Auswahl der Menüs und den Einkauf der Lebensmittel selbst zu organisieren. Wenn die Organisation der Mahlzeiten vollständig von der Unterkunft übernommen wird, ist es dennoch möglich, im Vorfeld der Veranstaltung mit dem Team der Unterkunft zu sprechen, um die Möglichkeiten für eine bewusste Ernährung gemeinsam zu erörtern und gegebenenfalls anzupassen.

Die Wahl der Ernährung: den Fleischanteil reduzieren

Eine der wichtigsten beeinflussbaren Variablen, ist die Wahl der Ernährung. Diese Entscheidung sollte gemeinsam mit der Unterkunft besprochen werden, um zu wissen, ob die vorgeschlagenen Menüs überarbeitet werden können, um die Menge des angebotenen Fleisches zu verringern oder zu ersetzen. Es ist ratsam, Vorschläge zu machen, um alternative Lebensmittelarten oder fleischlose Menüs vorzuschlagen. Die Entscheidung für eine rein vegetarische Ernährung scheint eine sinnvolle Option zu sein.

Eine fleischhaltige Ernährung verursacht wesentlich mehr Treibhausgasemissionen als eine vegetarische Ernährung¹. Dies ist jedoch nicht die einzige negative Auswirkung der Fleischproduktion auf die Umwelt. Auch die Landnutzung und der hohe Wasserverbrauch sind zu berücksichtigen. Hinzu kommt die Frage des Tierschutzes.

Wenn es aufgrund des Widerstands der Teilnehmenden oder der Unfähigkeit des Veranstaltungsortes nicht möglich ist, während der gesamten Veranstaltung ein rein vegetarisches Menü anzubieten, gibt es durchaus interessante und kohärente Alternativen. Es können Zwischenlösungen mit drei bis vier vegetarischen Mahlzeiten während der gesamten Begegnung angeboten werden, um den Jugendlichen die Vielfalt der vegetarischen Ernährung näher zu bringen, ohne ihre Gewohnheiten umzuwerfen.

Eine rein vegetarische Verpflegung bei einer Jugendbegegnung einzurichten, ist also nicht frei von Schwierigkeiten. Die Umsetzung muss mit einer pädagogischen Begleitung verbunden werden, sowohl für die Teamenden als auch für die Teilnehmenden. Es ist wichtig zu erklären, warum die Entscheidung getroffen wurde, wie sie sich konkret auswirkt und sie in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Zum Beispiel indem die Rolle des Fleischkonsums im Zusammenhang mit der Produktion von Treibhausgasen erläutert wird, wobei jedoch ein moralisierender Ton vermieden werden sollte.

Zögern Sie nicht, die Teilnehmenden in diesen Aspekt des Projekts einzubeziehen. Es kann sehr einfach sein, sie im Vorfeld zu konsultieren, um z.B. gemeinsam mit ihnen den Speiseplan zu erstellen oder sie am Einkauf und

der Zubereitung der Speisen zu beteiligen.

Um den Erfolg eines fleischlosen Menüs bei einem jungen Publikum zu ermöglichen, das nicht nur aus Vegetarier*innen besteht, ist es wichtig, dem Geschmack und der Ästhetik vegetarischer Gerichte einen zentralen Platz einzuräumen. Es ist nämlich kontraproduktiv, wenn die vegetarische Ernährung systematisch mit uninteressanten, nährstoffarmen und weniger schmackhaften Mahlzeiten in Verbindung gebracht wird. Dies wird dazu führen, dass neugierige Jugendliche davon abgehalten werden, sie zu probieren. Neben der Optik ist natürlich auch die Frage des Geschmacks zentral, damit die Gerichte Lust auf mehr machen und die Teilnehmenden mit neuen Ideen für leicht nachzumachende, leckere und fleischlose Gerichte nach Hause gehen. Ein Tipp: Jedem Gericht kann eine kurze Beschreibung seiner Zusammensetzung beigefügt werden (Namen der Zutaten, Nährstoffgehalt, Herkunft...).

Im Voraus sollten die Teilnehmenden gefragt werden, ob sie vegan essen möchten, und wenn ja, muss immer auch eine vegane Alternative auf dem Speiseplan angeboten werden und diese sollte klar gekennzeichnet sein.

Was vermieden werden sollte:

- ◆ Die Teilnehmenden sollten sich nicht in die Enge getrieben oder gezwungen fühlen. Deshalb ist es wichtig, im Vorfeld darüber zu informieren, dass die Verpflegung während des Treffens vegetarisch sein wird. Dies kann mit einer kurzen Erklärung über eure Vorgehensweise und den Sinn dieser Entscheidung einhergehen.
- ◆ Vermeiden Sie Fleischersatzprodukte, die die Namen von Fleischprodukten übernehmen und versuchen, deren Aussehen zu imitieren. Dies führt zu Verwirrung bei den Teilnehmenden. Es ist sinnvoller, mit anderen Produkten zu arbeiten, z. B. mit Hülsenfrüchten.

Achten Sie darauf, diesen Aspekt mit Ihrem Partner zu besprechen. In verschiedenen Ländern gibt es unterschiedliche Auffassungen über vegetarische Ernährung. Wenn Sie in das Land des Partners reisen, erkundigen Sie sich genau über Möglichkeiten der vegetarischen Ernährung. Im umgekehrten Fall sollten Sie die Partnerorganisation fragen, ob es für sie möglich scheint, den Teilnehmenden nur vegetarische Mahlzeiten anzubieten.



¹ So stellt eine Studie der Universität Oxford aus dem Jahr 2014 fest, dass «die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen von Fleischessern etwa doppelt so hoch sind wie die von Veganern». Scarborough, P., Appleby, P.N., Mizdrak, A. et al. Dietary greenhouse gas emissions of meat-eaters, fish-eaters, vegetarians and vegans in the UK. *Climatic Change* 125, 179-192 (2014) et al. Dietary greenhouse gas emissions of meat-eaters, fish-eaters, vegetarians and vegans in the UK. *Climatic Change* 125, 179-192 (2014).

Die Auswahl der Lebensmittel

Nachdem Sie sich für eine Diät entschieden haben, kommt der Moment, um festzulegen, welche Arten von Lebensmitteln gekauft werden sollen, wenn Sie die Möglichkeit dazu haben. Manchmal ist es schwierig, hier Abwägungen zu treffen. Das Budget erlaubt es nicht unbedingt, nur Produkte aus biologischem Anbau zu kaufen. Außerdem sollte überlegt werden, ob es sinnvoll ist, ein zertifiziertes Bio-Produkt vom anderen Ende der Welt zu kaufen, wenn eine nicht-biologische, aber lokal produzierte Alternative vorliegt.

Die Labels

Bio-Label sind eine Garantie für Produkte, die ohne synthetische Düngemittel und Pestizide angebaut werden. Neben dem EU-Bio-Label¹, das an dem berühmten grünen Blatt zu erkennen ist, gibt es noch andere Zertifizierungen mit strengeren Auflagen².



Das FairTrade-Label kennzeichnet eine Verpflichtung gegenüber den Produzent*innen. Es garantiert, dass die Produzent*innen einen fairen Lohn für ihre Arbeit erhalten.

Zertifizierte Produkte sind in der Regel teurer als nicht-zertifizierte, weshalb es nicht immer möglich ist, nur Produkte mit einem Siegel zu kaufen. Eine Möglichkeit, auch mit einem begrenzten Budget biologisch zu konsumieren, besteht darin, so viel wie möglich selbst zu kochen und Fertigprodukte zu vermeiden, die den Preis in die Höhe treiben. Setzen Sie zum Beispiel auf vegetarische Pestos oder Bolognese, die Sie ganz einfach selbst herstellen können³. Sie können sich auch dafür entscheiden, nur dann zertifizierte Produkte zu kaufen, wenn Sie wissen, dass die Wahl der Zertifizierung tatsächlich ein entscheidender Faktor für die Auswirkungen der Herstellung ist.

Lokal und saisonal einkaufen

Eine Alternative oder Ergänzung zum Kauf von zertifizierten Produkten ist die Bevorzugung von lokalen und saisonalen Produkten. Dies ergibt natürlich Sinn, wenn es um die ökologischen Auswirkungen geht, und garantiert darüber hinaus schmackhafte Produkte. Den Bezug zur Saisonalität von Lebensmitteln wieder herzustellen und sich der Realitäten der lokalen Produktion bewusst zu werden, hat zudem einen pädagogischen Wert für die Teilnehmenden. Lokale Spezialitäten zu probieren ist in der Tat Teil der Erfahrung einer interkulturellen Begegnung.

Um die Beschaffung von lokalen und saisonalen Produkten sicherzustellen, ist es hilfreich, sich im Vorfeld zu erkundigen, ob es in der Nähe der Unterkunft einen Gemüseanbaubetrieb gibt, der Produkte liefern könnte⁴. Informie-

ren Sie sich bei den Angestellten der Unterkunft, ob sie von einer solchen Möglichkeit wissen. Das spart nicht nur Zeit beim Einkaufen, sondern garantiert auch, dass regionale und saisonale Produkte konsumiert werden und die lokale Wirtschaft am Leben erhalten wird. Falls dies nicht möglich ist, erkundigen Sie sich im Voraus nach Markttagen in der Umgebung.



1. Das deutsche Landwirtschaftsministerium hat eine Broschüre herausgegeben, in der die Bedingungen zusammengefasst sind, die erfüllt sein müssen, damit ein Produkt das Bio-Siegel erhält: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Auf einen Blick Informationen zum Bio-Siegel, www.oekolandbau.de

2. Eine Infografik des Bundes listet die verschiedenen in Deutschland existierenden Siegel und den Grad des Vertrauens auf, das ihnen entgegengebracht werden kann: www.bund.net/massentierhaltung/haltungskennzeichnung/bio-siegel

3. Rezeptbeispiele finden sich in dem von der Naturfreundejugend herausgegebenen Leitfaden zur vegetarischen und veganen Ernährung bei Jugendbegegnungen (siehe Teil 3 - Zusätzliche Ressourcen).

4. Für Deutschland listet diese Website Bio-Betriebe nach Postleitzahlen auf und verweist auf deren Internetseite: bioverzeichnis.de/biohoeft. Und eine Karte der Solawi in Deutschland gibt es auf dieser Seite: www.solidarische-landwirtschaft.org/solawis-finden/karte

Der Zero-Waste-Ansatz

Die Grenzen der Mülltrennung

Die Mülltrennung bei einer Jugendbegegnung einzuführen, ist ein wichtiger Schritt. Das Recycling hat jedoch seine Grenzen, insbesondere bei Plastikmüll, weshalb es ideal ist, die Menge an produziertem Müll so weit wie möglich zu reduzieren.

Eine Möglichkeit, Abfall zu reduzieren, ist der Einkauf in einem Unverpacktladen¹. Solche Läden bieten eine große Auswahl an Produkten an, von Lebensmitteln bis hin zu Reinigungsmitteln. Der Vorteil an Unverpacktläden ist, dass die verkauften Produkte oft aus biologischem Anbau stammen. Leider sind diese noch nicht überall verbreitet, sodass Sie vielleicht keinen in der Nähe Ihrer Unterkunft finden werden. Außerdem erfordert der Einkauf in Großpackungen ein wenig Organisation, vor allem was die Behälter betrifft. Daher ist es wichtig, im Vorfeld mit den für die Unterkunft zuständigen Personen zu sprechen und zu fragen, ob sie von einem Unverpacktladen in der Nähe wissen und ob die Unterkunft über Behälter verfügt, die dafür verwendet werden können.

Von einem lokalen Bauernhof zu kaufen oder auf dem Markt einzukaufen hat den Vorteil, dass Produkte garantiert lokal und saisonal sind und hilft außerdem, Verpackungen zu reduzieren!

Vergessen Sie nicht, den Teilnehmer*innen mitzuteilen, eine Trinkflasche zur Begegnung mitzubringen, da Plastikflaschen zu den häufigsten Plastikabfällen gehören. Wasserstellen, um seine Trinkflasche aufzufüllen, sind leider nicht immer leicht zu finden. Es gibt online Karten, auf denen sie eingezeichnet sind².

Die Lebensmittelverschwendung

Ein Aspekt des Zero-Waste-Ansatzes ist die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung. Dies ist ein zentrales Problem von Jugendbegegnungen, denn wenn für eine Gruppe gekocht wird, ist es nicht immer einfach, die richtigen Mengen zu bestimmen. Es ist ratsam, die Menüs im Voraus zu planen, da dies die Organisation erleichtert. Allerdings sollten Sie flexibel bleiben, um Lebensmittelverschwendung zu vermeiden. So ist es nicht zu empfehlen, den Einkauf für das gesamte Treffen auf einmal zu erledigen. Es kann nämlich sein, dass die Mengen angepasst werden müssen. Ziehen Sie nach ein paar Tagen Bilanz: Gibt es viele Reste oder finden die Teilnehmer*innen im Gegenteil die Mengen etwas zu gering? Vergessen Sie nicht, bei der Planung der Mahlzeiten das Programm zu berücksichtigen, denn sportliche Aktivitäten können den Appetit der Teilnehmenden anregen!

Um Lebensmittelverschwendung zu vermeiden, wäre es eine Idee, die Jugendlichen sich selbst bedienen zu lassen oder sie direkt nach ihrem Appetit zu fragen, um die Teller zu portionieren. Wenn die Speisen im Rahmen eines Selbstbedienungsrestaurants serviert werden, empfiehlt es sich, das Brot an das Ende der Kette zu stellen. Denn sobald eine junge Person visualisiert, was sie essen wird, wird sie weniger dazu neigen, sich eine Brotportion zu nehmen. Brot ist generell eines der am meisten verschwendeten Lebensmittel in Kantinen.

Auch wenn ein Menü im Voraus geplant wird, ist es wichtig, sich einen gewissen Spielraum zu bewahren, vor allem, wenn nach einer Mahlzeit etwas übrig bleibt. Um zu vermeiden, dass die Reste weggeworfen werden, sollte versucht werden, sie in der nächsten Mahlzeit zu verarbeiten. Zögern Sie

auch hier nicht, die Teilnehmer*innen in den Prozess einzubeziehen und ihre Kreativität zu nutzen!

Wenn am Ende des Aufenthalts Reste übrig bleiben, können diese auch gespendet werden. Zum Beispiel an Organisationen, die sich auf die Verwertung von Lebensmitteln spezialisiert haben. Wenn einige Produkte nicht geöffnet wurden und nicht schnell verderblich sind, können sie sicherlich in der Küche der Unterkunft zurückgelassen werden. Bereits gekochte Reste können als Proviant für die Teilnehmer*innen dienen. Vergessen Sie nicht, ihnen vor dem Aufenthalt mitzuteilen, eine Lunchbox mitzubringen. Dies wird während des Treffens sehr praktisch sein, wenn Ausflüge geplant werden!

Die Ergebnisse und den Fortschritt quantifizieren

Auf einer internationalen Jugendbegegnung Zero-Waste anzustreben ist ein schönes Ziel, kann sich aber als schwierig erweisen. Sie können damit beginnen, sich Ziele für die Begrenzung der Abfallproduktion zu setzen, indem Schwellenwerte festgelegt werden, die nicht überschritten werden dürfen. Eine Methode ist es, sich zu Beginn des Projekts Gewichtsziele für die einzelnen Abfallarten zu setzen und dann am Ende der Begegnung zu wiegen, was produziert an Abfall produziert wurde. Dies ist in der Tat ein Thema, bei dem es einfach ist, quantifizierbare Ziele zu setzen und die Ergebnisse zu messen.

1. Der BUND bietet eine Online-Karte, mit der Sie einen Unverpacktladen in Deutschland finden können: www.bund.net/themen/chemie/achtung-plastik/plastikfasten/plastikfrei-einkaufen

2. Zero Waste (kurz ZW; engl. für ‚kein Müll‘ / „keine Verschwendung“) ist eine nachhaltige Philosophie, die das Ziel verfolgt möglichst wenig Abfall zu produzieren und Rohstoffe zu schonen.

Die Festlegung von Zielen und das Wiegen des Abfalls am Ende des Treffens ermöglicht es den Teilnehmenden, die Auswirkungen des Projekts zu verbildlichen. Dies ist auch für das Team hilfreich, welches sich somit in einen Prozess der kontinuierlichen Verbesserung begeben kann, indem es versucht, bei jeder erneuten Veranstaltung diesen Formats besser zu werden.

Ernährung als pädagogisches Werkzeug einsetzen

Bei einer Jugendbegegnung findet Pädagogik nicht nur während der Aktivitäten oder Workshops statt, die ausdrücklich dafür vorgesehen sind. Vielmehr können auch alltägliche Momente oder der Rahmen der Begegnung dazu dienen, bestimmte Themen auf informelle Weise zu thematisieren. Ernährung ist ein Thema, das sich hierfür besonders anbietet. So können die Mahlzeiten die Gelegenheit bieten, ein Thema anzusprechen oder ein Vorgehen zu erläutern, indem die Teamer*innen es in einen größeren Zusammenhang stellen. So können die Jugendlichen ihre eigenen Gewohnheiten hinterfragen und ihre Auswirkungen auf die Umwelt verstehen.

Eine gute Möglichkeit, das Thema Ernährung als pädagogisches Instrument bei einer Jugendbegegnung einzusetzen, besteht darin, eine Mahlzeit zu einer besonderen Aktivität vorzubereiten. Dies kann die Form einer Koch-Challenge annehmen. Sie können die Teilnehmenden beispielsweise auffordern, ein Gericht nur mit Lebensmitteln zu kochen, die in einem Umkreis von 40 Kilometern um den Ort des Treffens produziert wurden, oder nur mit unverkauften Lebensmitteln, wenn Sie eine Partnerschaft mit einem lokalen Laden vereinbart haben.

Eine weitere Möglichkeit, das Thema Ernährung als pädagogisches Mittel einzusetzen, besteht darin, eine Aktivität zu diesem Thema zu organisieren, bei der die Teilnehmenden etwas erleben können. Sie können z. B. eine*n lokale*n Produzent*in einladen, der*die seine*ihre Arbeit erklärt und seine*ihre Produkte vorstellt. Es ist auch möglich, eine Besichtigung zu organisieren, z. B. auf einem Bauernhof in der Umgebung. Lebensmittel in den Kontext ihrer Produktion zu stellen, ist eine gute Möglichkeit, sich der Auswirkungen unserer Nahrungsmittelauswahl bewusst zu werden.

Kurz gefasst

- Berücksichtigen Sie die folgenden Kriterien für eine umweltbewusste Ernährung (Wobei es natürlich nicht immer möglich ist, alle diese Kriterien zu erfüllen.):
1. Vegetarisch / 2. Mit Gütesiegel / 3. Lokal / 4. Saisonal.
- Zero-Waste : Versuchen Sie den produzierten Abfall so gering wie möglich zu halten.
- Seien Sie transparent gegenüber den Jugendlichen und scheuen Sie sich nicht, sie in euer Vorgehen mit einzubeziehen.
- Denken Sie daran, den Jugendlichen mitzuteilen Trinkflaschen und Tupperware für Proviant mitzunehmen.
- Besprechen Sie das Thema mit dem/den Partner(n) bei der Planung der Begegnung.

Alle Beteiligten für den ökologischen Wandel mobilisieren

Die erfolgreiche Umsetzung einer umweltverantwortlichen Strategie für die Organisation interkultureller Begegnungen hängt unter anderem von einer guten Koordination der einzelnen Aktionen ab und davon, dass alle Teilnehmenden im Sinne der Thematik mobilisiert werden. Wenn Sie sich dafür entscheiden, die Begegnungen umweltfreundlich zu gestalten, können Sie den ökologischen Wandel nicht zu einem abschließenden oder isolierten Teil der Organisation machen. Er muss in alle Schritte der Organisation der Begegnungen integriert werden und von Anfang an mitgedacht werden. Menschen in einem solchen Projekt zu versammeln, erfordert die Beachtung einiger Prinzipien, die wir für grundlegend halten. Neben der Frage der verfügbaren Mittel sind Sensibilisierung, Information, Ausbildung und Motivation Elemente, die zu berücksichtigen sind, wenn es um die Zusammenstellung eines Teams geht, das in der Lage sein sollte, sich für umweltfreundliche Belange zu engagieren.

Teams für die Herausforderungen des ökologischen Wandels schulen

Laut dem *Réseau Étudiant pour une Société Écologique et Solidaire* („Studenten-Netzwerk für eine ökologische und solidarische Gesellschaft“, RESES) erfordert die Mobilisierung eines Teams für die Organisation eines umweltfreundlichen Projekts von Anfang an eine gemeinsame Sensibilisierungsphase, damit sich jede*r stärker betroffen und beteiligt fühlt. In diesem Rahmen kann eine gemeinsame Schulungsphase eingerichtet werden, die dazu führen sollte, dass das Team über ein kollektives Bewusstsein für ökologische Fragen verfügt und eine kohärente Haltung verkörpert. Hier werden mehrere Methoden vorgestellt, um das Bewusstsein für den ökologischen Wandel zu schärfen und sich in der Organisation von umweltfreundlichen Begegnungen zu schulen.

Hilfsmittel und bereits bestehendes Werkzeug für die Förderung einer umweltbewussten, kollektiven Ethik nutzen

Der Einsatz von Hilfsmitteln für eine gemeinsame Kultur des Umweltbewusstseins in den Teams hat den Vorteil, dass sie auf der Grundlage objektiver Daten ein kollektives Wissen generieren, das die Entwicklung einer gemeinsamen Vision fördert.

Die Methode der Fresken ist ein Workshop, der das Verständnis der Komplexität von Umweltproblemen in der Gruppe bewirken soll. Sie dauern drei Stunden und ermöglichen es den Teilnehmer*innen innerhalb der Gruppe zu agieren, um die Reichweite von Problemen besser zu verstehen, die uns oft in ihrer vereinfachten Version präsentiert werden. Das Prinzip be-

steht darin, Bildkarten in Beziehung zueinander zu setzen, um die Gesamtheit der Ursachen und Wirkungen zu identifizieren, die ein Phänomen hervorrufen. Das Fresko gibt es in einer großen Vielfalt von Themen. Es gibt heute ein Fresko zum Klima, ein Fresko zur Biodiversität, ein Fresko zur Digitalisierung, ein Fresko zur Ernährung, ein Fresko zum Abfall oder auch ein Fresko zur Mobilität. Sie sind in Teams zu erstellen und ermöglichen es euch, gemeinsam Kompetenzen zu diesen Themen aufzubauen. Einige Fresken, wie z. B. das Klimafresko, sind auch auf Englisch und Deutsch verfügbar. Das Klimafresko umfasst ein Netzwerk von fast 80 internationalen Referent*innen. Dieser dreistündige Workshop kann als Fern- oder Präsenzveranstaltung geplant werden: fresqueduclimat.org. Die Kosten für die Teilnahme an einem Online- oder Präsenzworkshop variieren zwischen 10 Euro für eine Privatperson und 150 Euro zzgl. MwSt., wenn jeder sich als Arbeitnehmer*in anmeldet.

Um allen die Möglichkeit zu geben, Ihre Vision des ökologischen Wandels auszudrücken und Ihren Ausgangspunkt zu verstehen, können hier Kreativitätswerkzeuge eingesetzt werden. Sie können den Mitgliedern eures Teams vorschlagen, ihre Beziehung zum ökologischen Wandel durch die Leitung eines Zeichen- oder Schreibworkshops bildlich darzustellen. Dieser Workshop kann einem bestimmten Thema folgen, z. B. „Erzählt eure persönliche Geschichte im Bezug zum Klimawandel“ oder „Zeichnet die Welt, die ihr euch für morgen wünscht“. Diese auf den ersten Blick kindliche Animation zeigt, welche Vorstellungen jede*r Einzelne vom ökologischen Wandel hat. Es ist wichtig, die unterschiedlichen Sichtweisen und Hintergründe der Teammitglieder zu berücksichtigen, um ihre Unterstützung für das Projekt zu gewinnen. Das Aufzwingen einer bestimmten Sichtweise wird bei der Kreation einer umweltfreundlichen Strategie nicht helfen. Wenn Sie die Vielfalt der Ansätze mit wissenschaftlichen Fakten kombinieren, können Sie eine dauerhafte und engagierte

Dynamik für den ökologischen Wandel bei der Organisation eurer Begegnungen schaffen.

Praktische Lernerfahrungen fördern

Der Autor Paulo Coelho hat einmal gesagt: „Es gibt nur einen Weg zu lernen, nämlich durch Handeln“. Sobald das gemeinsame Bewusstsein und die Vision des Themas in euren Teams etabliert sind, geht es an die Planung und Umsetzung der Aktionen. Was den pädagogischen Teil betrifft, so ist es ratsam, die Aktivitäten im Vorfeld der Begegnungen auszuprobieren, um sich mit dem Inhalt vertraut zu machen, die zu vermittelnde Botschaft zu identifizieren und in der Lage zu sein, sie zu moderieren, wenn keine externen Referent*innen hinzugezogen werden. Dies kann die Leitung eines Brettspiels, die Verwaltung eines Gemüsegartens, die Koordination einer Aktivität im Rahmen der partizipativen Wissenschaft usw. betreffen. Ob sie nun sehr praktische oder eher theoretische Kenntnisse voraussetzen, sie alle erfordern eine Einarbeitung seitens der Betreuer*innen. Sie können auch Personen, die bereits mit diesen Werkzeugen experimentiert haben, dazu bringen, an ihrer Seite Übungszeiten zu absolvieren. Alternativ können Sie auch selbst als Beobachter*in/Teilnehmende in an Veranstaltungen teilnehmen, bei denen diese Aktivitäten vermittelt werden, um sie dann selbst durchzuführen. Informieren Sie sich über den Veranstaltungskalender in Ihrer Nähe!

Lernen vor Ort ist auch eine Möglichkeit, sich nicht zu hohe Ziele zu setzen. Durch das Ausprobieren einer Vielzahl von Initiativen werden Sie herausfinden, wo es Verbesserungsmöglichkeiten gibt, welche Aktivitäten am besten funktionieren und welche nicht. Durch Ausprobieren und Lernen wird ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess eingeleitet. Interkulturelle Jugendbegegnungen sind ein großartiges Labor für Initiativen, das Raum für Kreativität, Treffen und aktive Pädagogik

bietet. Der Austausch mit erfahrenen Akteur*innen aus der Praxis und das Ausprobieren von Projekten werden Sie dazu bringen, Ihre Kompetenzen im Bereich des ökologischen Wandels kontinuierlich zu erweitern.

An Schulungen zur Organisation von umweltfreundlichen Begegnungen teilnehmen

Wenn Sie Angst davor haben, ohne vorherige Erfahrung zu beginnen, und eine bestimmte methodische Grundlage für die Umsetzung eines umweltbewussten Ansatzes bei Ihren Begegnungen braucht, empfehlen wir Ihnen, an einem Seminar für die Organisation umweltbewusster Veranstaltungen teilzunehmen. Auch wenn dieses nicht den eigentlichen Bereich der interkulturellen Begegnungen abdeckt, wird es allgemeingültige und auf verschiedene Bereiche anwendbare Elemente vermitteln, insbesondere in Bezug auf die Logistik. Außerdem erhalten Sie Erfahrungsberichte und Fallbeispiele, an denen Sie sich für die Planung umweltfreundlicher Begegnungen inspirieren können.

Diese Schulungen werden online oder in Form von Präsenzveranstaltungen angeboten. Sie können selbst entscheiden, welches Format für Sie am besten geeignet ist. Sie können gemeinsam entscheiden, wer an der Schulung teilnimmt, ob es sich nur um den*die Koordinator*in handelt, der*die die Verbindung zum Rest des Teams herstellt, oder um alle beteiligten Teammitglieder.

Es gibt eine große Anzahl an Kursen, die sich mit der Organisation umweltfreundlicher Veranstaltungen befassen. Zu diesen gehören:

Mooc „Festivals in transition“ (Festivals im Wandel)

Diese kostenlose Online-Schulung für Organisationsstrukturen hat zum Ziel, das Wissen über die ökologische Verantwortung von Veranstaltungen zu vertiefen, Methoden und Lösungen aufzuzeigen und Handlungsinstrumente zu vermitteln. Sie wird vom Festivalkollektiv koordiniert. Diese Fortbildung ist auf Französisch mit englischen Untertiteln zugänglich. Die Anmeldung erfolgt online über den folgenden Link: app.klaxoon.com/participate/mission/SSBD2B.

Schlüsselfertige Ausbildung „Organisation einer umweltfreundlichen Veranstaltung“

Diese von der französischen Agentur für Berufsbildung (AFDAS) geleitete Ausbildung bietet einen allgemeinen Ansatz, der darauf abzielt, bereits bei der Planung einer Veranstaltung die Maßnahmen zu identifizieren, die in Betracht gezogen werden können, um die erzeugten Umweltauswirkungen zu reduzieren. Diese Ausbildung wird online angeboten. Sie ist in französischer Sprache verfügbar. Weitere Informationen: www.perspective-formation.fr/formations/organisation-evenement-eco-responsable.

Kompetenzpfad Öko-Events

Seit 2018 bietet das Netzwerk Öko-Events (reeve) in Partnerschaft mit der Metropole Nantes einen Lernpfad an, der aus 15 verschiedenen Modulen von jeweils 3 Stunden Dauer besteht und sich mit umweltbewusstem Eventmanagement befasst. Pro Monat werden vier Module angeboten. Dazu gehören insbesondere die Abfallreduzierung, der Kampf gegen die Lebensmittelverschwendung oder die Ökomobilität für Veranstaltungsorte. Die meisten Module werden per Videokonferenz abgehalten. Die Anmeldung ist kostenlos, wenn sich die Teilnehmenden

verpflichten, alle Module des Bildungswegs zu absolvieren. Sie erfolgt direkt online über den folgenden Link: www.reseau-eco-evenement.net/calendrier.

Diese Schulung ist auf Französisch verfügbar.

Schulungsangebote für Teamer*innen

Die Naturfreundejugend bietet regelmäßig Schulungen für junge Ehrenamtliche an, die Begegnungen betreuen. Diese Schulungen können sich auf die Organisation von nachhaltigeren Jugendbegegnungen beziehen oder sich auf einen Aspekt der Jugendbegegnungen konzentrieren. So werden beispielsweise Kurzschulungen zum Thema Verpflegung bei Jugendbegegnungen angeboten. Weitere Informationen zu den nächsten Terminen und Orten finden Sie auf der Naturfreundejugend-Website unter „Termine“ und dort in der Kategorie „Seminare“: www.naturfreundejugend.de/termine/-/-/seminar.

Es können auch spezifische Schulungen besucht werden, um einen bestimmten Aspekt der Treffen stärker zu betonen. Zu den spezifischen Schulungen im Zusammenhang mit der Organisation von umweltfreundlichen Veranstaltungen gehören u. a.

Mooc „Zero Waste“ (Null Abfall)

Dieser Online-Kurs, der in Zusammenarbeit mit dem Verein Zero Waste France und der Université des Colibris durchgeführt wird, soll über die Umweltauswirkungen von Abfall und über Methoden für dessen Reduzierung aufklären. Sie ist über den folgenden Link direkt online zugänglich: colibris-universite.org/mooc-zero-dechet/?l1Bienvenue.

Diese Schulung ist in Französisch mit englischen Untertiteln verfügbar.



Förderung des Engagements im Team



Motivierte und sensibilisierte Teamer*innen zusammenbringen

Die Überwindung von Widerständen und Verweigerungshaltungen ist eine langfristige Aufgabe, die die Psychologie des Einzelnen berührt und für die wir nicht unbedingt die Kompetenzen haben. Wenn Sie ein Projekt zum Thema ökologische Verantwortung an Teamer*innen verteilen, die von dem Thema nicht überzeugt sind, kann dies Ihren Widerstand noch verstärken und dazu führen, dass sie sich nicht engagieren. Die Arbeit mit motivierten und für das Thema empfänglichen Teamer*innen ist einfacher und garantiert ihre Teilnahme. Außerdem können sie neue Ideen einbringen, an die Sie als Koordinator*innen vielleicht gar nicht gedacht haben. Es wäre jedoch wichtig, den Sinn der Einleitung eines solchen Prozesses in Erinnerung zu rufen, indem sich nicht nur auf die Ziele konzentriert wird, sondern auch die unterschiedlichen Hintergründe und Sensibilisierungen der Personen berücksichtigt werden.

Das gesamte Team in allen Schritten einbeziehen

Es ist wichtig, dass sich jedes Mitglied der Organisation interkultureller Begegnungen als Teil der Entscheidungsprozesse fühlt und an ihnen teilnimmt. Die Art und Weise der Kommunikation, die Auswahl der angebotenen Menüs, die Auswahl der Aktivitäten usw. - all dies sind Elemente, auf die die Personen, die sich für die umweltbewusste Strategie der interkulturellen Begegnungen einsetzen, Einfluss nehmen können. Die Übernahme von Verantwortungen und die Berücksichtigung ihrer Visionen wird sie motivieren, sich zu engagieren.

Erreichbare Ziele setzen

Sich erreichbare Ziele zu setzen, ist vor allem bei einer ersten Erfahrung wichtig, um angesichts der Komplexität des Themas nicht die Motivation zu verlieren. Sich selbst einen zu hohen Schwierigkeitsgrad aufzuerlegen, dem Sie nur schwer gerecht werden können, kann schnell entmutigend wirken.

Gruppendynamiken fördern

Vielfältige Kompetenzen mobilisieren

Die Vielfalt der Profile der beteiligten Personen ist eine Chance für die Bewältigung der Herausforderungen eines Projektes zur ökologischen Verantwortung. Die Einbeziehung von Akteur*innen aus den Bereichen Sport, Kultur, Digitales und Kommunikation ermöglicht es, den ökologischen Wandel als Querschnittsthema in allen Bereichen der interkulturellen

Begegnungen zu behandeln. Denken Sie also daran, Vertreter*innen dieser verschiedenen Themenbereiche in euer Team aufzunehmen - Sie werden sehen, dass so unerwartete Verknüpfungen geschaffen werden können. Beispielsweise könnte von sportlicher Seite die Planung eines Mülltrennungslaufs überlegt werden. Im kulturellen Bereich könnte die Aufführung eines Theaterstücks über die Herausforderungen des Klimawandels geplant werden. Auch wenn eine Person eine

koordinierende Rolle übernehmen sollte, kann sie nicht den gesamten Ablauf planen und bestimmte Elemente, die sich auf bestimmte Sektoren und Berufe beziehen, können ihr entgehen, wenn sie die Bedeutung dieser Querschnittsaufgabe nicht bedenkt.

Sich externen Akteuren öffnen

Die Einbeziehung einer Vielzahl von Personen führt auch zu Überlegungen über die Öffnung gegenüber externen Akteuren, die nicht in die ursprüngliche Organisation eingebunden waren, deren Kompetenzen aber für bestimmte Aspekte des Programms von Vorteil sind.

Wenn die interkulturellen Jugendbegegnungen beispielsweise in einem Natura-2000-Gebiet stattfinden, ist es wahrscheinlich notwendig, dass ein*e Naturwissenschaftler*in die Gebiete identifiziert, die nicht überquert werden dürfen. Interkulturelle Jugendbegegnungen sind großartige Orte, um verschiedene Abteilungen zu verbinden und sich mit der Vielfalt der Akteure in der Region zu vernetzen.

Mit dem/den Partner(n) zusammenarbeiten

Bei der Organisation einer interkulturellen Begegnung ist es wichtig, von Anfang an eine solide Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen den Partnern festzulegen. Es ist daher empfehlenswert, sich die Zeit zu nehmen, um gemeinsam die Prioritäten des Projekts festzulegen und Prozesse der Zusammenarbeit und Entscheidungsfindung zu etablieren. Auch ist es von entscheidender Bedeutung, dass alle Stimmen gehört werden, um den interkulturellen Aspekt der Begegnung zu gewährleisten und jedem Partner die Möglichkeit zu geben, seine*ihre Ansichten und sein* ihr Wissen über den nachhaltigen Aspekt der Begegnung einzubringen. Heutzutage gibt es zahlreiche digitale Tools, um die Zusammenarbeit auf Distanz zu fördern. Videokonferenz-Tools wie Zoom integrieren häufig solche Funktionen wie die Verwendung eines

Whiteboards, das die Teilnehmenden während der Besprechung mit Anmerkungen versehen können. Die Funktion der Bildschirmfreigabe ermöglicht es auch, andere Tools parallel zu nutzen, die besser angepasst sein könnten. Es gibt online zahlreiche Plattformen, die Brainstormings ermöglichen, z. B. das Jamboard der Google-Suite oder Miro.

Um sicherzustellen, dass die Kenntnisse und Fähigkeiten jedes*jeder Einzelnen in Bezug auf die Organisation von umweltfreundlichen Jugendbegegnungen optimal genutzt werden, sollte in der Anfangsphase des Projekts eine Sammlung von Erfahrungen zu diesem Thema durchgeführt werden, um die verfügbaren Ressourcen zu identifizieren und die Verantwortlichkeiten jeder Partei festzulegen. Das Online-Tool Padlet ist zum Beispiel praktisch, um eine kollaborative Bibliothek mit Ressourcen zu erstellen.

Jugendliche unmittelbar in den Prozess des umweltbewussten Handelns einbeziehen

Die Kommunikation bietet die Möglichkeit, die jungen Teilnehmenden über die Herausforderungen des ökologischen Wandels zu informieren und ihnen die umweltbewusste Dimension der Begegnungen zu vermitteln. Die Kommunikation ist auch ein wichtiger Hebel, um die Jugendlichen dazu zu bringen, konkret für die Transformation zu handeln. Um dies zu erreichen, möchten wir euch vier Grundlagen vorstellen, die Sie beachten sollten, um die Jugendlichen während und nach der interkulturellen Begegnung für den ökologischen Wandel zu begeistern.

Keine Schuldgefühle provozieren

Die Sensibilisierung für Umweltprobleme und die Ermutigung zu alternativen Verhaltensweisen können bei jungen Menschen Schuldgefühle auslösen, wenn sie nicht mit einer pädagogischen Begleitung verbunden sind. Als Erben einer Welt, über die sie keine Entscheidungen treffen können, können sie nicht als Verantwortliche für die großen Umweltprobleme bezeichnet werden, auch wenn ihre Handlungen entscheidend für die Wege sind, die wir in Zukunft gehen werden. Die Anwendung einer wohlwollenden, schuldfreien Kommunikation mit Jugendlichen wird empfohlen, um deren Annahme der Botschaft zu

fördern. Auch die Teamer*innen der Begegnungen können diesen urteilsfreien Ansatz unterstützen, indem sie ehrlich ihr eigenes unvollkommenes Wissen über die Umweltproblematik und Verbesserungsmöglichkeiten anerkennen.

Bemühungen belohnen

Wenn Sie den Jugendlichen mitteilen, dass ihr freiwilliges, umweltbewusstes Verhalten während der Begegnungen belohnt wird, kann dies ihr Engagement im Vorfeld der Begegnungen fördern. Sie können z. B. ankündigen, dass Teilnehmende, die am Ort der Begegnung Müll sammeln oder sich nur mit sanften Verkehrsmitteln be-

MOBILISER L'ENSEMBLE DES PARTIES PRENANTES DE LA RENCONTRE DANS LA DÉMARCHÉ DE TRANSITION ÉCOLOGIQUE

wegen, Belohnungen erhalten (Samen zum Anpflanzen, Bücher über Umweltschutz, Eco Cup,...). Diese Maßnahme mag zwar kurzfristig wirksam sein, reicht aber allein nicht aus. Es ist nämlich wichtig, dass die Jugendlichen über diese Idee der Belohnung am Ende der Begegnung hinausgehen und verstehen, wie wichtig es ist, diese Maßnahmen langfristig umzusetzen. .

Pädagogisch sein

Umweltbewusste Begegnungen zu organisieren bedeutet notwendigerweise, alternative Praktiken einzuführen (vegetarische Ernährung; geringerer Energieverbrauch; Reduzierung von Einwegplastik,...), die bestimmte Gewohnheiten und Überzeugungen der Jugendlichen erschüttern können.

Wenn die Esskultur der Jugendlichen beispielsweise sehr fleischlastig ist, können sie Vorbehalte gegen eine vegetarische Ernährung während der Jugendbegegnung haben. Wenn alternative Verhaltensweisen im Rahmen einer Jugendbegegnung gefördert werden, ist es daher wichtig, den Sinn und Nutzen dieser Aktionen wohlwollend zu kommunizieren. Wenn die Jugendlichen den Sinn der jeweiligen Maßnahme verstehen, werden sie eher Lust haben, sich daran zu beteiligen. Dieses Gefühl kann noch durch das gemeinsame Experimentieren spaßiger Aktivitäten und Praktiken begünstigt werden. So könnten beispielsweise Workshops zur Entdeckung der vegetarischen Küche, der Besuch von Gemüsegärten und das Treffen mit Erzeuger*innen, um lokale und saisonale Produkte zu entdecken, im Programm angekündigt werden. Diese Veranstaltungen zielen darauf ab, die Jugendlichen auf spielerische und gesellige Weise für die Herausforderungen einer verantwortungsbewussten Ernährung zu sensibilisieren.

In der Vorbereitungsphase der Begegnung ist es wichtig, sich mit der Partnerorganisation auszutauschen, um im Vorfeld mögliche „Knackpunkte“ zu identifizieren, bei denen darauf geachtet werden muss, besonders pädagogisch vorzugehen, und gemeinsam über den gewählten Ansatz nachzudenken.

Es ist auch wichtig, den Grad des Umweltbewusstseins der Teilnehmenden zu berücksichtigen. Nicht alle Jugendlichen sind gleichermaßen über den Klimawandel und dessen Folgen informiert und sensibilisiert. Daher müssen die Ziele der Begegnung an das Publikum angepasst werden, das Sie erreichen möchten. Jugendliche mit einem geringen Bewusstsein für die ökologische Wende werden es schwerer haben, Dinge zu akzeptieren, die sie als Einschränkungen empfinden (z. B. in Bezug auf die Ernährung, wenn ihnen während der Begegnung nur vegetarische Gerichte angeboten werden). Bei einem solchen Publikum sollten Kompromisse gemacht werden, um die eigene Botschaft zu vermitteln, ohne die Jugendlichen abzuschrecken. Eine gute Möglichkeit, die Entscheidungen über die Organisation der Begegnung für die Teilnehmenden akzeptabler zu machen, ist es, sie in den Entscheidungsprozess mit einzubeziehen.

Jugendliche in die Entwicklung des Programms einbeziehen

Um das Engagement der Jugendlichen für die ökologischen Initiativen der Begegnungen zu stärken, kann es sinnvoll sein, sie an der Programmgestaltung zu beteiligen. Die Jugendlichen werden dies als Zeichen der Anerkennung ihrer Fähigkeiten sehen und können ihre Erwartungen und Bedürfnisse am besten formulieren. Es ist ratsam, die Daten der Begegnungen so früh wie möglich zusammen mit einem Aufruf zur Mitarbeit zu verbreiten. Sie können ihnen

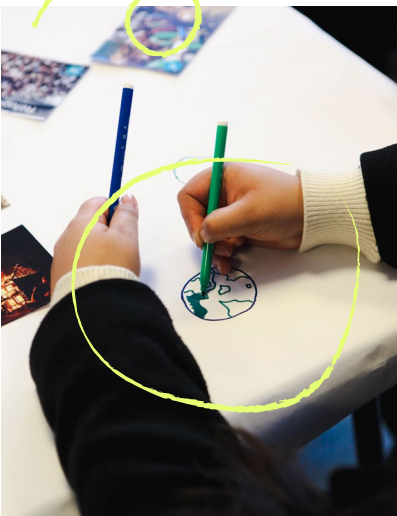
auch ein Vorprogramm mitteilen, auf dessen Grundlage sie sich Gedanken machen können. Sie haben die Möglichkeit, zu entscheiden, in welchen Bereichen der Vorbereitung Sie ihre Vorschläge einbeziehen möchten. Dies kann zum Beispiel die Planung der pädagogischen Aktivitäten (Themen, Inhalte usw.) oder die Logistik (Wahl des Veranstaltungsortes, Ausgleich des CO₂-Fußabdrucks des Transports, Wahl der Goodies usw.) betreffen. Die Teilnahme an der Organisation einer umweltfreundlichen interkulturellen Begegnung kann dazu beitragen, dass sich die Jugendlichen stärker an den Aspekten beteiligen, über die sie nachgedacht und zu denen sie beigetragen haben.



Die Ökologische Transition als zentrale Stellung in Ihrem Programm

Wer darüber nachdenkt, interkulturelle Begegnungen zwischen Jugendlichen aus Deutschland und Frankreich umweltfreundlich zu gestalten, sollte bei der Organisation eine gewisse Kohärenz beachtet werden. Der ökologische Wandel ist ein Thema, das die Jugend stark mobilisiert. Die organisierenden Strukturen haben die Aufgabe, eine Begegnung anzubieten, die mit den Ankündigungen übereinstimmt und den Herausforderungen des Klimawandels gerecht wird, wenn sie umweltfreundliche und interkulturelle Begegnungen organisieren wollen. Wenn der Klimawandel stärker in die pädagogischen Inhalte der Begegnungen integriert wird, stellen der Kompetenzaufbau und die Vermittlung von Werkzeugen, die durch die Aktivitäten gewährleistet werden, einen echten Mehrwert für die jungen Teilnehmenden dar.

Hier finden Sie Anregungen für Aktivitäten, die den Klimawandel als zentrales Element in das Programm einer Jugendbegegnung integrieren. Dies wird insbesondere durch die Aufwertung der lokalen Umgebung, die Schaffung von Verbindungen zu Akteuren vor Ort und die Erprobung von Methoden der aktiven Pädagogik, die den Austausch zwischen den Jugendlichen fördern, gewährleistet.



Globale Kohärenz beim Aufbau Ihres Programms

Um die Zuverlässigkeit der pädagogischen Aktivitäten zum ökologischen Wandel für Jugendliche zu gewährleisten, sollten die Organisatoren der Begegnungen daran denken, das Gesamtprogramm der Begegnung kohärent zu gestalten. Wir raten Ihnen nämlich davon ab, die vorgeschlagenen Aktivitäten rund um den ökologischen Wandel willkürlich einzufügen, um die Jugendlichen nicht zu verwirren. Wenn Sie Aktivitäten zu diesem Thema nur teilweise anbieten, kann dies zu einer Veranstaltung führen, die widersprüchliche Elemente enthält.

Wenn zum Beispiel am ersten Tag ein Workshop über Wildpflanzen und am zweiten Tag eine Quad-Wanderung angeboten wird, lässt dies Zweifel am Engagement der Organisatoren aufkommen. Es ist also das gesamte pädagogische Programm der Begegnungen, das durchdacht werden muss, um das Thema der ökologischen Transformation anzusprechen. Zu diesem Zweck sollten Sie mit dem Team der Unterkunft kommunizieren, um gemeinsam ein Programm zu erarbeiten, das auf die Räumlichkeiten und den Standort sowie die verfügbaren

Ressourcen abgestimmt ist. Um die Kohärenz Ihres Programms zu gewährleisten, können Sie ein zentrales Thema festlegen, das sich durch alle pädagogischen Aktivitäten, die geleitet werden, zieht. Dieses Thema kann je nach den Besonderheiten des Veranstaltungsortes gewählt werden. Wenn die Begegnung z. B. in der Bretagne (Frankreich) stattfindet, könnte das Thema die biologische Vielfalt der Küstengebiete sein. Wenn das Treffen in Berlin stattfindet, könnte das Thema „Sanfte Mobilität“ oder „Natur in der Stadt“ aufgewertet werden.

Die Aufwertung lokaler Ressourcen

Die Mitarbeit mit lokalen Akteuren

Eine umweltfreundliche Jugendbegegnung zu organisieren bedeutet, sich irgendwann mit den lokalen Ressourcen der Region zu beschäftigen. Lokale Ressourcen sind die Biodiversität einer Region und alle Akteure, die sich täglich für ihre Erhaltung und Aufwertung einsetzen. Wenn Sie sich mit lokalen Händlern treffen, können Sie ihnen den umweltfreundlichen Ansatz Ihrer Begegnungen erklären und ihnen anbieten, dazu beizutragen. Sie können Ihnen lokale Besonderheiten und Produkte aus der Region vorstellen, die die Jugendlichen während der Begegnungen kennenlernen können. Das Probieren dieser Produkte wird für die Jugendlichen eine Möglichkeit sein, sich mit der Kultur der Region und den lokalen Ressourcen vertraut zu machen. Dies ist auch eine Gelegenheit, die Händler zu bitten, bei der Begegnung aufzutreten, um den Jugendlichen ihre Produkte und ihre Vorgehensweise vorzustellen. Auch Künstler (Fotografen; Maler...), die die biologische Vielfalt des Gebiets aufwerten, können den Jugendlichen ihre Tätigkeit vorstellen.

Zögern Sie nicht, das Rathaus zu kontaktieren und zu fragen, ob es ein Dokument der lokalen Handwerker mit Ihnen teilen kann.

Urbaner Reichtum als Inspirationsquelle

Ob die Begegnung in einer Stadt oder auf dem Land stattfindet, das Thema der ökologischen Transformation kann aufgrund seiner großen Transversalität in allen Kontexten angesprochen werden. Wenn Sie das Programm Ihrer interkulturellen Begegnungen auf das Thema Biodiversität ausrichten möchten, sollten Sie sich bei der Auswahl des Veranstaltungsortes nicht darauf beschränken, Räume in der Natur zu wählen. Die Stadt ist ein reicher und unterschätzter Raum der Biodiversität. Wenn Sie Ihre Begegnungen im ländlichen Raum organisieren, können Sie Aktivitäten im Wald planen, mit Landwirten arbeiten und den Geräuschen der Natur lauschen. Die Planung eines Treffens in einer städtischen Umgebung bietet Raum für andere Arten von Aktivitäten. In Deutschland gibt es zum Beispiel eine große Anzahl an Museen, die sich mit Ökologie beschäf-

tigen, wie das Museum für Naturkunde in Berlin und das Museum Mensch und Natur in München.

Organisation von Stadtpaziergängen zur Entdeckung der lokalen Biodiversität

Stadtpaziergänge mit Jugendlichen können vorgeschlagen werden, um die biologische Vielfalt in der Stadt zu beobachten und zu studieren. Die Städte in Europa haben alle eine besondere Artenvielfalt, die es zu beobachten gilt: Vögel, Füchse, Insekten, Pflanzen, Falken... An Beispielen dafür mangelt es nicht. Um einen Stadtpaziergang zu organisieren, sollte ein Naturforscher hinzugezogen werden. Diese Aktivität schärft das Bewusstsein für das Vorhandensein von Tier- und Pflanzenarten in der Stadt und für ihre große Anpassungsfähigkeit sowie für die Notwendigkeit, sie zu erhalten. Beispielsweise stellt die Bezeichnung „Unkraut“ in der Stadt tatsächlich wichtige Ressourcen für Bestäuber dar, ohne die sie in der Stadt nicht gedeihen könnten. Dieser Workshop kann ebenso gut in ländlichen Gebieten stattfinden und wird die gleiche Absicht verfolgen, nämlich das Bewusstsein

für die gegenseitigen Abhängigkeiten des Lebens und die Bedeutung der Erhaltung seiner Vielfalt zu schärfen. Sie können auch Besichtigungen von Orten planen, an denen die Natur in die Stadt zurückgebracht wird, damit die Jugendlichen eine Vorstellung davon bekommen, auf welche Weise die biologische Vielfalt in der Stadt gefördert werden kann. Diese Orte können städtische Gemüsegärten, Parks, Baumalleen, Wasserläufe usw. betreffen. Die Naturfreundejugend hat ein Programm für eine vier- bis fünftägige ökologische „City Tour“ entwickelt, die für eine Gruppe von etwa 15 Jugendlichen im Alter von 16 bis 25 Jahren geeignet ist. Ziel ist es, eine Stadt anders zu entdecken, abseits der traditionellen touristischen Pfade, indem es Initiativen gibt und die es ermöglichen, sich für eine nachhaltige Stadtentwicklung einzusetzen, und die Menschen, die diese Projekte tragen, kennenzulernen. Die Jugendlichen werden aufgefordert, sich zu fragen, welche Maßnahmen sie zur Entwicklung einer nachhaltigen Stadt ergreifen können. Die Naturfreundejugend hat eine universelle und von ihrem ökologischen „City Tour“-Programm inspirierte Broschüre entwickelt, die es anderen Organisationen ermöglicht, sie an ihren Kontext anzupassen: www.naturfreundejugend.de/materialien

Pflanzaktionen von Bürgern zur Begrünung von Städten

Die Fondation pour la Nature et l'Homme (Stiftung für Natur und Mensch) hat ein Ausbildungsprogramm erstellt, das der Entwicklung von Pflanzungen von Bürgern in den Gebieten gewidmet ist. 64 Video-Tutorials sind online und auf Französisch auf einer speziellen Plattform für alle Personen verfügbar, die eine Pflanzenwand, einen essbaren Hain oder auch einen Mini-Wald in der Stadt anlegen möchten. Zu jedem Video gibt es herunterladbare „Focus Sheets“, um bestimmte Themen, die in den verschiedenen Modulen erarbeitet wurden, zu vertiefen. Wir empfehlen den Organisatoren interkultureller Jugendbegegnungen, die Pflanzprojekte organisieren

möchten, sich kostenlos online auf der Plattform „J'agis je plant“ anzumelden: jagisjeplante.fnh.org. Auf diese Weise können Sie die Methodik für die Durchführung von Pflanzaktionen mit Jugendlichen erlernen.

Die Ausbildungen gliedern sich in drei Kategorien: „Zu Hause, in der Mit-eigentümerschaft“; „In der Straße, in der Schule, im Betrieb, bei einem Landwirt“; „In der Region mit einem Verein“. Sie sind wie folgt gegliedert:

„Das Interesse an der Bepflanzung“

- ◆ Warum soll die Stadt begrünt werden?
- ◆ Die Arten der Begrünung in der Stadt.
- ◆ Der Nutzen von Hecken für die Umwelt.
- ◆ Der Nutzen von Hecken für die Landwirtschaft.

„Die Erstellung seines Pflanzprojekts“

- ◆ Schritt 1: Die Definition seines Ziels.
- ◆ Schritt 2: Land finden.
- ◆ Schritt 3: Den Besitzer überzeugen.
- ◆ Schritt 4: Team organisieren.
- ◆ Schritt 5: Mittel finden.
- ◆ Schritt 6: das Grundstück analysieren.
- ◆ Schritt 7: Möglichkeiten für das Pflanzprojekt.
- ◆ Schritt 8: Die Wahl der Pflanzen.
- ◆ Schritt 9: In der richtigen Jahreszeit pflanzen.

„In der Praxis“

- ◆ Der Aktionsplan.
- ◆ Die Organisation des Pflanztages.
- ◆ Seine Pflanzung erfolgreich durchführen.
- ◆ Die Pflege der Pflanzung.
- ◆ Die Rückkehr der biologischen Vielfalt beobachten.
- ◆ Ran an die Spaten! Sind Sie bereit? Pflanzen Sie!

Ausbildung und Sensibilisierung für das Thema Energie

In Städten kann es sehr interessant sein, Aktivitäten zu den verschiedenen Energienetzen durchzuführen, die für die Städte einen Vorteil haben und die jeder direkt beobachten kann (Stromkabel; Verkehrsmittel; Leuchtreklamen...). Die GoodPlanet-Stiftung

hat ein Projekt gestartet, um junge Menschen für den Energieverbrauch zu sensibilisieren, aufzuklären, woher die Energie kommt und wie wir sie nutzen. Zu diesem Zweck hat die Stiftung eine Reihe von pädagogischen Ressourcen (Ausbildung; Themenblätter; Aktivitäten...) erstellt, um junge Menschen auszubilden und sie zu motivieren, für die Reduzierung unseres Energieverbrauchs zu sorgen. Die gesamten pädagogischen Inhalte sind online und auf Französisch auf der Website des Projekts „Mission énergie“ verfügbar: www.missionenergie.goodplanet.org. Jede Ressource ist nach drei verschiedenen Niveaustufen geordnet: „primaire“ (Grundschule), das französische „Collège“ und „lycée“ (Gymnasium).

Die auf der Website verfügbaren Themenblätter

erläutern insbesondere die Herkunft der Energie und die verschiedenen Formen der erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energien, die wir nutzen (Kohle; Erdgas; Erdöl; Solarenergie...). Diese Materialien können an Jugendliche weitergegeben werden, um Diskussionen und Debatten in Gruppen über die Art und Weise des Energieverbrauchs zu initiieren, die wir aufgrund der uns zur Verfügung stehenden Informationen bevorzugen sollten.

Auf der Plattform sind auch pädagogische Aktivitäten aufgelistet. Der zweistündige Workshop „Einführung in die Energie“ bietet die Möglichkeit, in Gruppen den Prozess der beiden Energiearten Kraftstoff und Elektrizität von der Förderung und Verwendung bis hin zur Nutzung nachzuvollziehen. Dadurch können die Teilnehmenden, die Umweltauswirkungen identifizieren, die durch die verschiedenen Energiearten entstehen. Die Aktivität wird mithilfe eines Posters durchgeführt, das die Energiewege darstellt, anhand derer die Jugendlichen die Verbindungen zwischen den Energiearten und den Gebieten, aus denen sie stammen, abgebaut und genutzt werden, erraten und nachzeichnen sollen. Die Karte sowie das pädagogische Arbeitsblatt zu dieser Aktivität finden Sie im An-

hang dieses Leitfadens (Anhang Nr. 2).

Die Ligue de l'enseignement hat im Rahmen des europäischen Projekts zur Sensibilisierung von Jugendlichen für den Energieverbrauch „Enerman“ **einen pädagogischen Leitfaden zur Durchführung einer Energiebilanz** (Anhang Nr. 3) mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Strukturen (Ankunfts- und Freizeitzentrum; Schule...) erstellt. Diese Aktivität bringt eine Gruppe von Jugendlichen dazu, an der Senkung des Energieverbrauchs einer Einrichtung mitzuwirken, indem sie eine Energiebilanz (Energieaudit) durchführen und Verbesserungspunkte für eine energiesparendere Nutzung der Räumlichkeiten identifizieren. Das Energieaudit wird von den Jugendlichen mithilfe zweier wichtiger Messinstrumente durchgeführt, um Energieverschwendung zu identi-

zieren: dem Wattmeter und dem Luxmeter (es wäre als notwendig, diese zu besitzen). Die Ergebnisse dienen den Jugendlichen als Grundlage, um gemeinsam Empfehlungen für einen Aktionsplan für die Nutzer des Ortes zu erarbeiten, um den Energieverbrauch zu senken.

Die Kreativität der Jugendlichen, um sich die ideale Stadt vorzustellen.

Um die Vorstellungskraft und den analytischen Geist der Jugendlichen zu fördern, könnten Sie sie dazu anregen, allein oder in Gruppen ihre Kreativität zu unterstützen, indem sie schreiben, zeichnen oder Videos drehen, um ihre wünschenswerte Stadt von morgen zu entwerfen. Wenn sie möchten, können sie ihre Ergebnisse der Gruppe vorstellen. Wenn Sie noch weiter ge-

hen möchten, um mit den Jugendlichen eine ideale Stadt zu erarbeiten, empfehlen wir das pädagogische Instrument „Fresko der ökologischen Renaissance“. Dieser dreistündige Workshop lädt dazu ein, in Gruppen über die Umsetzung von Lösungen aus 24 Baustellen nachzudenken, um die nachhaltige Stadt von morgen zu bauen. Diese Baustellen werden insbesondere durch die Themen Bauwesen, Bildung, Kultur oder auch städtische Landwirtschaft repräsentiert. Weitere Informationen zu diesem Tool und zur Organisation eines Workshops finden Sie unter folgendem Link:

www.renaissanceecologique.fr

Die Anwendung informeller Bildungsmethoden zur Sensibilisierung und Ausbildung von Jugendlichen

Es gibt nicht nur eine einzelne Art und Weise, um ein junges Publikum über die biologische Vielfalt auszubilden und zu sensibilisieren. Die Erziehung zur ökologischen Transformation kann im Rahmen des Schulunterrichts in den Fächern Physik, Biowissenschaften, Geographie und Erdkunde erfolgen. Sie erfolgt aber auch durch informelle Aktivitäten, die insbesondere darauf abzielen, sich wieder mit dem Leben zu verbinden und mithilfe verschiedener pädagogischer Methoden besser mit Gefühlen und Öko-Angst¹ umzugehen. Interkulturelle Begegnungen bringen Jugendliche aus verschiedenen Kulturen zusammen, die nicht unbedingt die gleiche Sichtweise der ökologischen Transformation teilen, und es ist wichtig, dass diese Unterschiede während

des angebotenen Programms zum Ausdruck gebracht werden können.

Wir stellen Ihnen hier einige Orientierungshilfen vor, damit Sie verschiedene pädagogische Methoden erkunden können, um die ökologische Transformation mit Jugendgruppen zu thematisieren.

Lernen durch Spielen

Das Spiel ist ein sehr effektives Bildungsinstrument, sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene. Das spielerische Format kann die Vermittlung von Botschaften und die Vermittlung spezifischer Fähigkeiten an Jugendliche fördern. Wenn sie eine spaßige

Zeit erleben, werden die Jugendlichen offener sein, besser zuhören und sich das Gesagte merken. Wenn sie eine aktive Haltung einnehmen, werden sie die Informationen, die ihnen durch die Spiele vermittelt werden, schnell in die Tat umsetzen und nicht nur passiv zuhören. Spiele fördern auch den Gruppenzusammenhalt, sodass die Jugendlichen in der Lage sind, während des Spiels Informationen auszutauschen und sich gegenseitig zu erklären, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Die Spiele können in vielen verschiedenen Formaten vorgeschlagen werden (Escape Game, Quiz, Schnitzeljagd...).

¹ «Öko-Angst ist ein Begriff, der die mit Umweltkrisen verbundenen Angsterfahrungen erfasst. Er umfasst die Angst vor dem Klimawandel ebenso wie die Angst, die durch eine Vielzahl von Umweltkatastrophen ausgelöst wird (Eliminierung ganzer Ökosysteme; weltweite Massenverschmutzung; Anstieg des Meeresspiegels...)\", E.Fougier, Fondation Jean Jaurès, «Eco-anxiété: analyse d'une angoisse contemporaine» www.jean-jaures.org/publication

Die Brettspiele

Wir empfehlen Ihnen das Spielen von Brettspielen aufgrund ihrer praktischen und pädagogischen Seiten. Sie lassen sich an jeden geografischen Kontext anpassen und sind echte Werkzeuge für den Wissenserwerb von Jugendlichen.

Das Brettspiel Terrabilis ist für Kinder ab 10 Jahren geeignet und kann bis zu 8 Spieler an einem Brett zusammenbringen. Das Ziel des Spiels ist es, dass jede*r Spielende (oder jedes Spielerpaar) die Leitung eines Landes übernimmt. Er*Sie hat ein Spielbrett vor sich, das die Welt repräsentiert und ein Thermometer enthält, das allen Spielenden gemeinsam ist und die Welttemperatur anzeigt. Die Temperaturschwankungen hängen von den wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Entscheidungen ab, die jede*r Spielende trifft: Dessen Hauptaufgabe wird es sein, die Infrastruktur des Landes, das er*sie regiert, auszubauen. Der erste Spieler, der 10 Infrastrukturen aufgebaut hat, gewinnt das Spiel. Das Spiel kann jedoch auch plötzlich enden, wenn das globale Thermometer um 3 Grad ansteigt, da davon ausgegangen wird, dass bei dieser Temperatur kein Leben mehr auf der Erde möglich ist. Dieses Kooperationspiel ermöglicht es, auf realistische Weise zu demonstrieren, wie die Herausforderungen der Entwicklung, der Solidarität und der ökologischen Transformation nicht voneinander getrennt werden können. Das Spiel kann mithilfe des Bestellformulars auf der Website direkt gekauft werden: www.jeu-terrabilis.com/terrabilis/bon-de-commande-terrabilis

Der Designer des Spiels hat mit der Ligue de l'enseignement zwei Videos über das Spiel Terrabilis produziert, um seine Betreuer*innen zu begleiten:

Die Spielregeln: [Einsetzen des Spiels](#)

Der Hintergrund des Spiels: [Mit non formaler Bildung in einer sich verändernden Welt agieren](#)

Junge Menschen wieder mit der Natur verbinden

Wie könne Sie Jugendliche für die Umwelt sensibilisieren? Indem Sie darüber sprechen. Es ist nicht immer sinnvoll, ausgeklügelte Lehrmittel zu entwickeln, um junge Menschen für die ökologische Transformation zu sensibilisieren und auszubilden, wenn die Natur selbst ein vollwertiges Lehrmittel ist. Denn mit Geräuschen, Materialien und visuellen Eindrücken kann die Aktivierung der fünf Sinne der Jugendlichen in Verbindung mit der Natur eine direkte Verbindung zu ihrer Umwelt fördern. Workshops zur Bewirtschaftung von Gemeinschaftsgärten, Meditation im Freien und Insektenbeobachtung sind Beispiele dafür, wie eine Beziehung zwischen Jugendlichen und der Natur hergestellt werden kann. Diese Aktivitäten können auch darauf abzielen, vorgefasste Meinungen wie die Abneigung gegen Regenwürmer, die für das Funktionieren des Bodens von entscheidender Bedeutung sind, abzubauen. Die Förderung einer solchen Verbindung zwischen Jugendlichen und der Umwelt wird ihr Einfühlungsvermögen in die Umwelt stärken und sie dazu bringen, sie besser schützen zu wollen.



Die partizipative Wissenschaft

Partizipative Wissenschaften sind wissenschaftliche Forschungs- und Beobachtungsprogramme, die den Vorteil haben, dass sie für alle offen sind, egal ob vom Fach oder Amateur*in. Sie stellen die Bürger*innen in den Mittelpunkt der zu bestimmenden Themen des wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritts, indem sie in großem Umfang Daten vor Ort sammeln. Eine Vielzahl von Aktivitäten der partizipativen Wissenschaft wird für alle angeboten.

Das *Muséum national d'Histoire naturelle* in Paris koordiniert die Online-Plattform *Open*, auf der alle landesweit existierenden Observatorien für partizipative Wissenschaft verzeichnet sind. Sie sind alle online zugänglich. Dazu gehört zum Beispiel das Projekt „Biolit“, ein Programm zur Inventarisierung, Fotografie und gemeinsamen Nutzung von Küstenarten für ein Netzwerk von Forschern, das sich der Biodiversität der Küsten widmet. Andere Projekte nutzen die Plattform zur Durchführung von Vogelzählungen, zur Beobachtung von Wildpflanzen in der Stadt usw. Die Inhalte der Aufgaben sind sehr vielfältig. Auf der Website können Filter angewendet werden, um seine Suche nach Regionen, Themen, Arten und Niveaustufen einzugrenzen: www.open-sciences-participatives.org/home

Das Muséum d'Histoire naturelle de Paris hat zusammen mit dem Muséum für Naturkunde Berlin ein Online-Projekt zur partizipativen Wissenschaft hergestellt, das sich der Archivierung von Erinnerungen an die Vergangenheit widmet, um zu verstehen, wie die aktuellen Umweltveränderungen wahrgenommen werden und was sie über unsere Beziehung zur Natur aussagen. Es trägt den Titel „Histoires de nature - Naturgeschichten“.

Jede*r kann daran teilnehmen, indem er*sie direkt auf der Plattform ein Dokument, eine Fotografie oder einen Audio- oder Videoausschnitt eines Elements hochlädt, das an eine Umweltveränderung erinnert: www.changing-natures.org/fr. Das kann ein Kochbuch, ein altes Mobiltelefon oder eine Landschaft sein. Die Möglichkeiten sind vielfältig, die einzige Bedingung, die erfüllt werden muss, ist die Datierung der Dokumente, die unbedingt aus der Vergangenheit stammen müssen. Die Teilnahme ist ganz einfach! Zunächst müssen Sie sich nur kostenlos auf der Website „Changing Natures“ anmelden. Sobald Sie Ihr Konto erstellt haben, können Sie in einem zweiten Schritt auf die Registerkarte „Beitragen“ klicken und dem von der Website vorgeschlagenen Ablauf folgen, den Sie ausfüllen müssen, um Ihren Beitrag einzureichen:

1. Ihr Gegenstand oder Dokument
2. Teilen Sie Ihre Erzählung
3. Daten und Orte
4. Umgebung
5. Materialien
6. Gefühle
7. Zusammenfassung

Zu beachten ist, dass der gesamte Inhalt der Website auf Englisch, Deutsch und Französisch verfügbar ist. Diese Aktivität kann sehr interessant sein, um Jugendlichen vorzuschlagen, ihre Beziehung zur Umwelt und deren Veränderungen anhand eines persönlichen Gegenstandes oder Dokuments zu hinterfragen. So kann ein Austausch und eine Debatte zwischen den Jugendlichen anhand ihres eigenen Gegenstandes angeregt werden, indem sie erklären, warum dieser Gegenstand sie an eine Umweltveränderung erinnert. Zusätzlich können die Jugendlichen auch direkt zur Website „Changing Nature“ beitragen, indem sie ihr Dokument eintragen. Wenn Sie diese Aktivität durchführen möchten, können Sie die Jugendlichen direkt bei der Anmeldung bitten, einen Gegenstand oder ein Dokument aus der Vergangenheit mitzubringen, das

sie mit den aktuellen Umweltveränderungen in Verbindung bringen. Dieser Gegenstand kann ein Kochbuch, eine Fotografie, ein Kleidungsstück oder ein altes Mobiltelefon sein. Wichtig ist, dass der Gegenstand aus der Vergangenheit stammt und bei den Jugendlichen eine Veränderung der Umwelt hervorruft. Das Mitbringen des Gegenstandes ermöglicht es dem Jugendlichen, sich mit dem Rest der Gruppe über die Geschichte des Gegenstandes und seine Beziehung zu diesem auszutauschen und zu erklären, inwiefern der Gegenstand die aktuellen Umweltveränderungen repräsentiert.

Rollenspiele: ein gutes Instrument, um verschiedene Perspektiven zu verstehen

Sich in die Lage eines anderen Menschen zu versetzen, kann helfen, die Kehrseite einer Umweltproblematik zu erfassen. Manche Ansichten, auch wenn sie nicht mit den eigenen übereinstimmen, sind deshalb nicht weniger legitim. Durch das Zusammenreffen von Jugendlichen aus Frankreich und Deutschland können Unterschiede in der Wahrnehmung der ökologischen Transformation und der Lösungen, die zur Umsetzung dieser Transformation erforderlich sind, deutlich werden. Wenn junge Menschen die Möglichkeit haben, verschiedene Sichtweisen auf eine Situation zu erleben, werden sie sich der Unterschiede bewusst, die sich aus der Geschichte und den Interessen jedes Einzelnen ergeben. Dies fördert auch die Kultur des Dialogs und der Kompromissbereitschaft.

Um die Jugendlichen dazu zu ermutigen, sich der Vielfalt der Sichtweisen auf die ökologische Transformation zu öffnen und die Grundlagen jeder dieser Sichtweisen zu verstehen, empfehlen wir euch, ein Rollenspiel zu leiten. Ein Rollenspiel ist eine Inszenierung, die darauf abzielt, in die Rolle einer Figur zu schlüpfen und diese in einer fiktiven Umgebung, die realistisch sein kann, zu verkörpern. Die Jugendlichen haben

die Möglichkeit, verschiedene Arten von Szenarien zu verfolgen, die sich auf Umweltprobleme beziehen (Beispiele: Ein Bauträger möchte ein Einkaufszentrum in einem Naturschutzgebiet bauen; ein gewählter Volksvertreter ordnet die Tötung von hundert Wölfen in der Nähe seines Dorfes an, um die Tätigkeit der Schafzüchter zu schützen). Die Jugendlichen haben pro Szenario eine Rolle, deren Vision sie verteidigen müssen, auch wenn sie mit dieser nicht einverstanden sind. Im Laufe des Spiels mobilisieren die Jugendlichen Argumente, die mit ihrer Rolle verbunden sind, um diese zu verteidigen. Es wird empfohlen, mit zwei bis drei Rollen zu experimentieren, um die verschiedenen Perspektiven zu verstehen, die es zu einer ganz bestimmten Umweltfrage geben kann. Am Ende dieser Aktivität werden sie feststellen, dass es nicht nur eine einzige Art gibt, die ökologische Transformation zu begreifen. Ihre persönliche Geschichte, ihre Tätigkeit und ihre Kultur sind ausschlaggebend für den Aufbau ihres Umweltverständnisses. Es ist auch wichtig, jungen Menschen zu erklären, dass diese Perspektiven nicht starr sind, vor allem dank der Fortbildung der Menschen, die die Mentalitäten verändern können, und dass die Kultur des Kompromisses dazu beiträgt, Debatten nicht zu blockieren.

Im Anhang (Anhang 4) dieses Leitfadens finden Sie ein Beispiel für ein Rollenspiel, das auf fünf verschiedenen Szenarien basiert, denen jeweils vier bis fünf Rollen zugeordnet sind. Wir empfehlen für diese Aktivität, die Jugendlichen in Vierer- oder Fünfergruppen einzuteilen. Für die Durchführung sollten die Szenario- und Rollenkarten auf Tischen mit weißen Blättern und Stiften ausgelegt werden. Sobald die Gruppen gebildet sind, sollten sie sich um die Tische verteilen und dann das Szenarioblatt in die Mitte des Tisches und das Rollenblatt in ihre Richtung drehen. Wenn alle Blätter umgedreht sind, haben die Jugendlichen 5 Minuten Zeit, um ihre Argumente gemäß der Beschreibung ihrer Rolle und der Situation vorzubereiten und 30 Minu-

ten, um eine gemeinsame Beratung durchzuführen und zu versuchen, einen Konsens zu erreichen. Nach 30 Minuten rotieren die Gruppen und wechseln das Szenario.

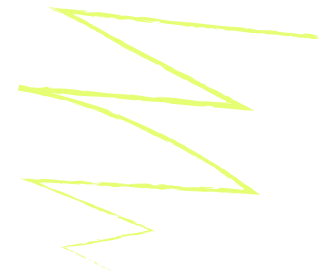
Die Kreativität der Jugendlichen nutzen

Die eigene Sichtweise oder persönliche Geschichte in Worten auszudrücken, kann aus verschiedenen Gründen komplex sein. Die ökologische Transformation ist ein weites Thema, das eine große Anzahl von Akteuren und Herausforderungen umfasst und manchmal schwierige Emotionen hervorruft. Die Jugendlichen zu bitten, ihre Wahrnehmung der ökologischen Transformation anhand ihres eigenen Werdegangs zu teilen, ist eine Möglichkeit, sie besser kennenzulernen und die Vielfalt der Erfahrungen zu verstehen, die alle zu demselben Interesse führen, nämlich das System Erde zu erhalten. Damit jeder sich wohl fühlt, seine Ideen auszudrücken, ist eine kreative Aktivität empfohlen.

Workshop „Erzähl mir deine Geschichte zur ökologischen Transformation“

Diese Aktivität ermöglicht es den teilnehmenden Jugendlichen, ihre persönliche Geschichte zu definieren, die sie dazu gebracht hat, sich für die ökologische Transformation zu interessieren und sich stärker für dieses Thema einzusetzen. Mit Hilfe von leeren Blättern, Zeitschriften aller Art (Gartenarbeit, Mode, Nachrichten...), Scheren, Filzstiften und Klebstofftuben erarbeiten die Jugendlichen in einer bestimmten Zeit ihre Geschichte, die sie zur ökologischen Transformation geführt hat. Der künstlerische Ausdruck kann Jugendlichen, die Schwierigkeiten haben, sich mündlich auszudrücken oder ihre persönliche Geschichte in Worte zu fassen, die Möglichkeit geben, ihre Botschaft auf eine andere und möglicherweise tiefere Art und Weise zu vermitteln. Denjenigen, die ihre Produktion mit anderen teilen möchten, kann eine Gruppenpräsentation angeboten werden. Diese Produktionen können während der gesamten Dauer des Aufenthalts in der Unterkunft aufgehängt werden. Wir empfehlen, diesen Workshop zu Beginn der Be-

gegnungen durchzuführen, damit die Jugendlichen sich auf andere Weise kennenlernen können und ihre Werke so lange wie möglich in den Räumlichkeiten des Aufenthalts aufgehängt werden können.



Der richtige pädagogische Ansatz: eine Frage der richtigen Worte und der richtigen Haltung

Die Vermittlung von Umweltthemen an junge Menschen erfordert eine besondere Aufmerksamkeit für die verwendeten Begriffe. Die jüngeren Generationen sind informierter und sensibilisierter und achten auf zu allgemeine und bedeutungslose Begriffe, die sie mit einer „Greenwashing“-Strategie in Verbindung bringen. Die Begriffe, die mit jungen Menschen geteilt werden, müssen sich im gesamten Programm der Begegnungen und in den Werten der mit der Organisation beauftragten Struktur wiederfinden.

So wäre es beispielsweise nicht kohärent, von „Naturwandern“ zu sprechen, wenn damit eine Motorradtour gemeint ist, oder von umweltfreundlicher Ernährung, wenn zu jeder Mahlzeit exotische Produkte angeboten werden.

Wir geben Ihnen einige Tipps, welche Wörter und Ausdrücke Sie verwenden sollten, um das ökologische Engagement der Begegnung hervorzuheben und gleichzeitig transparent und überzeugend auf die Jugendlichen zu wirken:

◆ **Ich achte auf die Richtigkeit des verwendeten Vokabulars.** Die wissenschaftlichen Fortschritte im Bereich der Ökologie entwickeln sich weiter. Es ist wichtig, dies zu berücksichtigen, um nicht unbeabsichtigt falsche Informationen zu verbreiten. Beispielsweise ist der Begriff „globale Erwärmung“ heute veraltet, da er den Wissensstand, den wir zum Thema Klima haben, einschränkt. Der Begriff „Klimastörung“ oder „Klimawandel“ wird dem Phänomen eher gerecht, da

er sich nicht nur auf einen Anstieg der globalen Temperaturen beschränkt, sondern auch eine allgemeine Störung des natürlichen Gleichgewichts, wie z. B. des Wasserkreislaufs, enthalten.

♦ **Ich bin konkret und realistisch in meiner Kommunikation.** Es kann angemessener sein, konkrete Aktionen, die bei den Begegnungen vorgeschlagen werden, hervorzuheben, als theoretische Konzepte zu verwenden. Die Jugendlichen werden dies als Zeichen des Engagements des Organisators sehen und sich mit dem Projekt identifizieren. Wenn beispielsweise im Rahmen der Organisation der Begegnungen Partnerschaften mit lokalen landwirtschaftlichen Betrieben geknüpft wurden, kann der Organisator dies durch sehr einfache und realistische Sätze aufwerten: „Alle Menüs bestehen aus lokalen Produkten“; „Wir handeln zugunsten der lokalen Wirtschaft, indem wir Ihnen während der gesamten Dauer der Be-

gegnungen ausschließlich lokale Produkte anbieten!“. Wenn Sie an der Reduzierung und Optimierung des Energieverbrauchs bei Ihren Treffen arbeiten, können Sie dies auch in Ihrer Kommunikation erwähnen: „50 % der Energie, die Sie während des gesamten Treffens nutzen, stammt aus erneuerbaren Ressourcen“; „Null Gramm CO2 werden während der Veranstaltung ausgestoßen: Alle unsere Fahrten werden mit dem Fahrrad gemacht!“.

♦ **Ich erkläre die verwendeten Begriffe in einem pädagogischen Ansatz.** Wenn die Verwendung von politischen und theoretischen Begriffen wie „ökologischer Übergang“, „Zusammenbruch“ oder „nachhaltige Entwicklung“ nicht von einer beschreibenden und pädagogischen Arbeit im Vorfeld begleitet wird, kann der erzielte Wirkung kontraproduktiv sein. Wer von „nachhaltiger Entwicklung“ spricht, kann das bei den Jugendlichen Verwirrung stiften, da sie die

Bedeutung dieses Begriffs hinterfragen. Wenn ich mich dazu entschließe, theoretische Ausdrücke zu verwenden, informiere ich mich zunächst über deren Definition und stelle sicher, dass die Organisation meiner Begegnung mit dem, was vertreten wird, übereinstimmt. In einem zweiten Schritt versuche ich, den Begriff zu definieren und bei den Jugendlichen populär zu machen. Im Rahmen einer interkulturellen Begegnung ist es umso wichtiger, die verwendeten Begriffe zu erklären und zu diskutieren, da sie je nach Herkunftsland der Teilnehmenden unterschiedliche Bedeutungen oder Konnotationen haben können. So kann es beispielsweise interessant sein, die Teilnehmenden zu fragen, welche Vorstellung sie mit einem bestimmten Wort oder Ausdruck verbinden, wodurch mögliche Unterschiede in den Wahrnehmungen deutlich werden können.



Glossar

Ökologie

Wissenschaft, die sich mit den Beziehungen von Lebewesen zu ihrer Umwelt und untereinander innerhalb dieser Umwelt befasst. Die Ökologie leitet sich aus den griechischen Wörtern oikos (das Haus) und logos (die Wissenschaft, das Studium, die Rede) ab und ist wörtlich übersetzt als die Wissenschaft des Lebensraums¹.

1. youmatter.world/fr

2. www.toupie.org/Dictionnaire/Transition_ecologique.htm

Ökologischer Wandel

Es handelt sich um ein Konzept, das vom englischen Permakultur-Lehrer Rob Hopkins entwickelt wurde. Laut Lucie Schmid bezieht sich der ökologische Übergang auf eine tiefgreifende Neudefinition der Lebensweisen und der Beziehungen zwischen dem Wesen und der Natur, der Denk- und Handlungssysteme und des Verhältnisses zur Zeit. Sie schlägt eine umfassende Transformation des derzeitigen Entwicklungsmodells².

Wetter

Bewertung des meteorologischen Wetters, das gerade herrscht oder sehr kurzfristig herrschen wird: Es wird durch momentane und lokale Temperaturwerte, Niederschlag, Druck und Bewölkung definiert.¹

Klima

Gesamtheit der meteorologischen Faktoren, die einen bestimmten Ort während eines bestimmten Zeitraums kennzeichnen, der sich auf langfristige Statistiken stützt (30 Jahre nach der Weltorganisation für Meteorologie)².

Energiewende

Die Gesamtheit der Veränderungen, die durchgeführt werden, um die Umweltauswirkungen der Energieerzeugung, -verteilung und -nutzung in einem Hoheitsgebiet zu verringern³.



Ökologischer Fußabdruck

Der Begriff wurde 1992 auf der Konferenz in Rio de Janeiro definiert und beschreibt, wie stark die Natur durch eine bestimmte Bevölkerung belastet wird. Dazu wird die Fläche, die benötigt wird, um alle von der Gemeinschaft verbrauchten Güter (wie Ackerland oder produktive Wasserflächen) zu produzieren, durch die Anzahl der Menschen in der Gemeinschaft geteilt⁴.

CO₂-Fußabdruck

Indikator, der die Auswirkungen einer Aktivität auf die Umwelt und insbesondere die mit dieser Aktivität verbundenen Treibhausgasemissionen messen soll. Sie kann auf ein Individuum (nach seinem Lebensstil), ein Unternehmen (nach seinen Aktivitäten) oder ein Hoheitsgebiet angewendet werden⁵.

CO₂-Bilanz

Von der ADEME (Agence de l'Environnement et de la Maîtrise de l'Énergie) entwickeltes Instrument zur Erfassung und Bewertung der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen, die von einem Unternehmen, einer Behörde, einer Kommune oder einer Einzelperson verursacht werden⁶.

Nachhaltige Entwicklung

Nach der Definition des Brundtland-Berichts handelt es sich um eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen (1987).

1992 wurde auf dem Erdgipfel in Rio unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen das Konzept der nachhaltigen Entwicklung und das der drei Säulen (Wirtschaft/Ökologie/Soziales) offiziell anerkannt: eine wirtschaftlich effiziente, sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Entwicklung⁷.

Absenkung

Möglichkeit, dass die Umwelt und die menschlichen Gesellschaften von großen Umwälzungen betroffen sind, insbesondere aufgrund des fortschreitenden Aussterbens vieler Lebewesen und des Klimawandels⁸.

Klimawandel

Langfristige Temperaturschwankungen und Wettermodelle, die mit natürlichen Faktoren oder menschlichen Aktivitäten in Verbindung stehen⁹.

1. climat.be/changements-climatiques/causes/climat-et-meteo

2. climat.be/changements-climatiques/causes/climat-et-meteo

3. www.geo.fr/environnement/transition-energetique-definition-et-enjeux-193603

4. www.novethic.fr/lexique/detail/empreinte-ecologique.html

5. www.hellocarbo.com/blog/reduire/empreinte-carbone-definition

6. youmatter.world/fr/definition/definition-bilan-carbone

7. www.insee.fr/fr/metadonnees/definition/developpementdurable

8. fr.wikipedia.org/wiki/Risques_deffondrements_environmentaux_et_sociaux

9. <https://www.un.org/fr/climatechange/what-is-climate-change>

Treibhausgase

Gas natürlichen (Wasserdampf) oder anthropogenen Ursprungs (aufgrund menschlicher Aktivitäten), das einen Teil der Sonnenstrahlen (Infrarotstrahlung) absorbiert und wieder abgibt, Phänomene, die den Treibhauseffekt verursachen¹.

Biodiversität

Dieser Begriff wurde erst in den 1980er Jahren erwähnt. Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt, das auf dem Erdgipfel in Rio unterzeichnet wurde, legt fest, dass Biodiversität die Gesamtheit aller Lebewesen sowie die Ökosysteme, in denen sie leben, bezeichnet².

Ökosystem

Gesamtheit von Lebewesen, die innerhalb eines bestimmten Ortes oder einer bestimmten Umwelt leben und innerhalb dieser Umwelt und mit dieser Umwelt untereinander interagieren. Es handelt sich um die Grundeinheit des wissenschaftlichen Untersuchungsfeldes der Natur³.

Greenwashing

Eine Marketingmethode, die darauf abzielt, die Öffentlichkeit mithilfe von Umweltargumenten zu erreichen und sich so ein umweltfreundliches Image zu geben, obwohl ihre Praktiken nicht umweltfreundlich sind⁴.

Kreislaufwirtschaft

Wirtschaftsmodell, bei dem Güter und Dienstleistungen auf nachhaltige Weise produziert werden, indem der Verbrauch und die Verschwendung von Ressourcen sowie die Produktion von Abfällen eingeschränkt werden.

Recycling

Eine Reihe von Techniken, die darauf abzielen, Abfall aufgesammelt und ihn in den Produktionszyklus zurückzuführen, aus dem er stammt⁵.

Erneuerbare Energie

Energie aus natürlichen Quellen (Sonne, Wasser, Wind ...), die sich schneller erneuert, als sie verbraucht wird⁶.

IPCC

Der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) ist das wichtigste internationale Gremium, das sich mit der Bewertung des Klimawandels befasst. Er wurde vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) eingesetzt, um der Öffentlichkeit einen klaren wissenschaftlichen Überblick über den aktuellen Wissensstand zum Klimawandel und seinen potenziellen Auswirkungen auf die Umwelt und den sozioökonomischen Bereich zu geben⁷.

1. www.insee.fr/fr/metadonnees/definition/c1855

2. www.ofb.gouv.fr/quest-ce-que-la-biodiversite

3. youmatter.world/fr/definition/ecosysteme-definition-enjeux

4. www.novethic.fr/lexique/detail/greenwashing.html

5. www.larousse.fr/dictionnaires/francais/recyclage

6. www.un.org/fr/climatechange/what-is-renewable-energy

7. www.ipcc.ch/languages-2/francais/

Experten zur Unterstützung finden

Um den ökologischen Wandel im pädagogischen Programm zu integrieren, müssen die Inhalte so aufbereitet werden, dass die vermittelten Kenntnisse richtig sind, da sonst die Gefahr besteht, dass es zu Desinformationen über wichtige Themen kommt. Um bei jungen Menschen eine gemeinsame Kultur des ökologischen Wandels einzusetzen, dürfen die wissenschaftlichen Grundlagen, die die Basis für die Funktionsweise und die Entwicklung von Umweltphänomenen bilden, nicht außer Acht gelassen werden. Allerdings verfügt nicht jede*r über Fachwissen in Bezug auf den ökologischen Wandel. In diesem Fall ist es aus mehreren Gründen sehr empfehlenswert, auf Fachwissen zurückzugreifen, über Akteure innerhalb oder außerhalb des eigenen Netzwerks verfügen:

- ◆ Es ist eine Gelegenheit, neue Beziehungen aufzubauen, die zur Gründung von Partnerschaften führen können.
- ◆ Es ist eine Garantie für die Qualität der Inhalte, die angeboten werden.
- ◆ Es ist eine Form der Anerkennung der Arbeit, die von diesen Akteur*innen geleistet wird.

Stellen Sie sich die Frage, welche inhaltlichen und pädagogischen Kompetenzen Sie für die geplanten Aktivitäten benötigen. Sie können diese auflisten und untersuchen, welche Arten von Akteuren in den Fachgebieten über diese Kompetenzen verfügen können. Um diese Akteure zu identifizieren, ist eine gewisse Recherche erforderlich. Sie können auch auf verschiedenen Online-Plattformen Aufrufe zur Interessenbekundung veröffentlichen und dabei genau angeben, was Sie brauchen und was Sie erwarten. Wir empfehlen euch außerdem, im Vorfeld ein Budget für die Finanzierung von Personen einzuplanen, auch wenn es nicht ausgeschlossen ist, dass diese an der Begegnung unentgeltlich teilnehmen.

Je nach Art der Aktivitäten, die Sie organisieren möchten, können die Akteure sehr unterschiedlich sein. Wenn Sie z. B. einen Orientierungslauf in einem Natura-2000-Gebiet organisieren möchten, könnten Sie sich an eine*n Naturforscher*in wenden, der*die euch erklären kann, was die geltenden Regeln an dem Ort sind. Wenn Sie eine Baumpflanzaktion durchführen möchten, um den CO₂-Fußabdruck des Transports zu kompensieren, kann euch die Unterstützung eines Netzwerks wie GRAINE dabei helfen, die Arten zu identifizieren, die je nach der Umgebung, in der Sie sich befinden, gepflanzt werden sollten. Beachten Sie, dass Sie keine invasiven Pflanzen wählen, da sie für einheimische Pflanzenarten problematisch sein können.

In Frankreich gibt es landesweite Netzwerke von Akteuren, die in den Regionen, Departements und sogar in den Gemeinden vertreten sind und die Sie anfragen können. Zu ihnen gehören:



AGIR pour la
BIODIVERSITÉ

„La Ligue pour la Protection des Oiseaux“ (LPO) - Die Liga für den Schutz von Vögeln

„La Ligue pour la Protection des Oiseaux“ ist ein französischer Verein, der sich mit drei Hauptaufgaben für den Naturschutz einsetzt: Kenntnis und Schutz der biologischen Vielfalt; Erhaltung und Verwaltung von Naturräumen; Umweltbildung und Mobilisierung der Gesellschaft. Sie gliedert sich in vier territoriale Delegationen, acht regionale LPOs und 16 LPOs auf Departement-Ebene.



Das GRAINE-Netzwerk

Beim GRAINE-Netzwerk handelt es sich um ein regionales französisches Netzwerk für Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung. Es beteiligt sich auch an der Vernetzung von Akteuren in diesem Bereich. Dieses Netzwerk ist in allen Regionen Frankreichs aktiv.



Die Colibris-Bewegung

Die Colibris-Bewegung ist eine französische Bürgerorganisation, die sich für die Entstehung einer ökologischen und solidarischen Gesellschaft einsetzt, indem individuelle und kollektive Aktionen fördert. Die Organisation hat 83 lokale Gruppen, die dafür tätig sind, das Engagement für den ökologischen Wandel in den Regionen zu begleiten.



Zero Waste

Zero Waste ist ein französischer Verein, der sich für das Konzept der Abfallvermeidung einsetzt und dazu rät, die Entstehung von Abfall an der Quelle der Produktion einzuschränken oder ganz zu beseitigen. Die Organisation besteht aus insgesamt 124 lokalen Gruppen, die die Öffentlichkeit für die Werte von Zero Waste sensibilisieren. Dieser Verein existiert auch in Deutschland und setzt sich für die gleichen Ziele wie die französische Bewegung ein.

In Deutschland gibt es die folgenden Organisationen:



Der Verein für sozial-ökologischen Wandel (VSOW)

Der Verein für sozial-ökologischen Wandel (VSOW) ist ein Verein mit dem Ziel, Prozesse des sozial-ökologischen Wandels zu gestalten. VSOW initiiert und begleitet Aktionen im Bereich Aufforstung, Recherche&Medien sowie Ausstellungen und Filmproduktionen. Neuerdings erweitert der Verein seinen Aktionsrahmen unter dem Stichwort „Advocacy“, indem VSOW sich für die Entwicklung und Implementierung von Richtlinien für internationale Finanzinstitutionen einsetzt zum Zweck des Umweltschutzes und zum Schutz von betroffenen Gemeinden.



Der BUND

Der BUND ist bundesweit organisiert: In jedem Bundesland gibt es einen Landesverband des BUND, der sich für den Natur- und Umweltschutz einsetzt.



Das Bergwaldprojekt

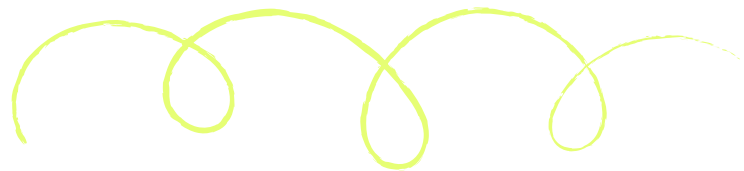
Zweck des Vereins ist der Schutz, der Erhalt und die Pflege des Waldes, insbesondere des Bergwaldes und der Kulturlandschaften, sowie die Förderung des Verständnisses für die Zusammenhänge in der Natur, die Belange des Waldes und die Abhängigkeit des Menschen von diesen Lebensgrundlagen.

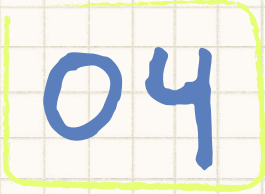
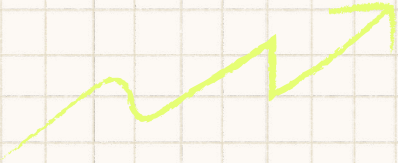
Das Bergwaldprojekt ist außer in Deutschland und der Schweiz auch in Österreich, Liechtenstein, Spanien und der Ukraine vertreten.



Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Der Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) führt Projekte in ganz Deutschland durch und beschäftigt sich mit dem Schutz von Tieren, Pflanzen und der Natur sowie mit Umweltthemen wie Abfallvermeidung und Recycling.





04

Die Bewertung des Vorgehens, um kontinuierliche Fortschritte zu machen

Die Evaluierung ist ein wesentlicher Aspekt einer internationalen Jugendbegegnung. Als Organisator*in fehlt manchmal der Abstand, um zu verstehen, was funktioniert hat und was verbessert werden kann. Deshalb ist es wichtig, Instrumente zu nehmen, mit denen Sie messen können, ob die festgelegten Ziele erreicht wurden. Die Ergebnisse können dazu beitragen, die Qualität der nächsten Begegnungen zu verbessern. Im Folgenden finden Sie einige Möglichkeiten, wie Sie die Bewertung Ihres Projekts durchführen könnten, indem Sie ökologische Kriterien bei der Begegnung berücksichtigen.

◆ **Auf der Grundlage eines Lastenheftes arbeiten.** Die Arbeit mit einem bestehenden oder im Rahmen der Organisation von Begegnungen erstellten Lastenheft bietet eine universelle Grundlage für die Organisationsteams. So können die Teams die Ziele festlegen, um die im Lastenheft aufgeführten Kriterien zu erfüllen. Diese Ziele können insbesondere den Energie- und Wasserverbrauch sowie die Menge des erzeugten Abfalls betreffen. Das Lastenheft ist der Leitfaden für alle umzusetzenden Maßnahmen und ermöglicht es, die zu realisierenden Schwerpunkte für Verbesserungen zu bestimmen. Für Strukturen mit Unterkünften ist das Lastenheft des EU-Umweltzeichens ein Mittel, um die Teams mobilisiert und aktiv für ein Projekt des ökologischen Übergangs zu halten. Die ADEME hat ein Instrument zur ökologischen Selbstdiagnose für Verantwortliche von Begegnungen (ADERE) entwickelt. Es ist vollständig online und

kostenlos und ermöglicht es, bei der Diagnose der Begegnung und der Bewertung ihrer Auswirkungen auf die Umwelt begleitet zu können. Je nach den identifizierten Auswirkungen können operative Empfehlungen vorgeschlagen werden, die auf jede Begegnung angewendet werden¹.

1. ADERE ADEME-Instrument: evenementresponsable.ademe.fr/onboarding

◆ **Quantifizierbare Ziele festlegen und sie bewerten.** Mithilfe der Evaluation können Sie feststellen, ob die für das Projekt festgelegten Ziele erreicht wurden. Dazu ist es notwendig, dass Sie sich zu Beginn des Projekts quantifizierbare Ziele setzen. Quantifizierbare Indikatoren ermöglichen es, den Erfolg eines Projekts anhand der festgelegten Ziele objektiv zu überprüfen. Beispiele für Indikatoren sind vielfältig, sie können sich auf eine Mindestanzahl von Teilnehmenden beziehen, die mit dem Zug reisen, auf eine Abfallmenge (kg), die nicht überschritten werden darf, auf einen Prozentsatz von Bio-Lebensmitteln unter den den Jugendlichen angebotenen Nahrungsmitteln... Auf diese Weise lässt sich der ökologische Fußabdruck einer Begegnung quantifizieren. Wenn das Ziel darin besteht, eine oder alle der identifizierten Auswirkungen zu reduzieren, sollten Sie sich idealerweise auf die Referenzdaten einer ausgewählten vorherigen Begegnung stützen, um vergleichen und den Spielraum für weitere Fortschritte messen zu können. Im Falle des Abfalls empfehlen wir die Verwendung einer Waage, um die Menge des Abfalls, der im Rahmen eurer Begegnungen anfällt, genau zu messen. Der auf Abfallreduzierung spezialisierte Verein Zero Waste hat ein Selbstbewertungsraster für abfalllose-Veranstaltungen erstellt: www.zerowastefrance.org/publication/grille-dauto-evaluation-evenementiel-zero-dechet/. Dieses ermöglicht es, Kriterien zu identifizieren, die auf die Organisation von Begegnungen angewendet werden können, und Lösungen zu finden, um die Abfallmengen zu reduzieren. Sie ist in vier Bereiche gegliedert: Verpflegung, Einkauf, Logistik und Kommunikation. Die Messung der Treibhausgasemissionen, die während der interkulturellen Begegnungen entstehen, erfolgt durch die Durchführung einer CO₂-Bilanz. Wenn das Ziel in Bezug auf die Verpflegung beispielsweise darin besteht, das Angebot zu

50% lokal und saisonal zu gestalten, müssen Sie sich bei den Lieferanten erkundigen, um Informationen zur Herkunft und Saisonalität des angebotenen Essens zu erhalten. Die Definition von quantifizierbaren Zielen kommt mit der Verwendung eines Lastenhefts, das messbare Kriterien enthalten sollte. So kann der*die Organisator*in anhand der erzielten Ergebnisse beurteilen, ob das festgelegte Ziel teilweise oder vollständig erreicht wurde. Achten Sie jedoch darauf, dass Sie sich nicht gleich bei der ersten Veranstaltung zu hohe Ziele setzen, da Sie sonst schnell entmutigt werden könnten.

◆ **Eine qualitative Bewertung der Begegnungen durchführen.** Die qualitative Bewertung bezieht sich auf alle Daten, die nicht quantifizierbar sind. Es ist interessant, qualitative Informationen zu berücksichtigen, um den Erfolg von umweltbewussten Begegnungen zu bewerten. Auch wenn diese subjektiv sind, können sie Raum für sehr nützliche Rückmeldungen schaffen, die anhand von Berechnungen nicht möglich gewesen wären. Beim ökologischen Wandel geht es nicht nur um messbare Ziele, die es zu erreichen gilt, insbesondere bei der Arbeit mit jungen Menschen, deren Gefühle und Sensibilität ebenso wichtig sind. Eine Möglichkeit, den Erfolg oder Misserfolg des Projekts zu bewerten, besteht darin, die Erwartungen der Teilnehmenden zu Beginn der Begegnungen und ihre Rückmeldungen am Ende des Aufenthalts zu sammeln. Dies sollte sowohl bei den Teilnehmenden als auch beim Team geschehen. Es ist ratsam, diese Übung in Präsenz durchzuführen, wenn die Teilnehmenden noch vor Ort sind. Wenn Sie darum bitten, dies erst nach der Begegnung zu tun, gehen Sie das Risiko ein, dass es keine Rückmeldungen gibt. Bei der konkreten Umsetzung der Evaluation gibt es sehr viele Möglichkeiten: Fragebögen (auf Papier oder über eine

Smartphone-App), Gesprächsrunden, A3-Bögen, auf denen jeder Teilnehmende ihren/seinen Zufriedenheitsgrad angeben und Kommentare hinzufügen kann. Ein Tipp: Geht bei den Fragen genau ins Detail und trennt sie voneinander, damit Sie verstehen, welche Aspekte gut funktioniert haben und woran Sie beim nächsten Projekt noch ein-mal arbeiten müssen.

Gut zu tun:

Denken Sie daran, das Empfinden (der Teilnehmenden sowie des Teams) über den Ansatz des ökologischen Übergangs der Begegnung zu bewerten. Ein Fragebogen kann erstellt werden, um ihre Zufriedenheit nach der Begegnung anhand verschiedener Parameter zu messen: Wie fanden sie das vegetarische Essen, das ihnen angeboten wurde? Fühlen sie sich nach den Treffen besser über Umweltfragen informiert? Haben alle alternativen Praktiken, die im Rahmen der Begegnung angewandt wurden, positiv erlebt? Würden sie diese zu Hause anwenden? Um die subjektiven Angaben der Teilnehmenden zu bewerten, können Sie sie auch bitten, mit einem Wort zu festzuhalten, was ihnen am ersten Tag der Begegnung zum Konzept des ökologischen Übergangs einfällt, und diese Übung am letzten Tag zu wiederholen. So können kleine Veränderungen im ökologischen Bewusstsein der Teilnehmenden zwischen Beginn und Ende der Treffen wahrgenommen werden.

◆ **Die ermittelten bewährten Verfahren beibehalten.** Der Ständige Wechsel in der Zusammensetzung der Organisationsteams bei dieser Art von Projekten hat das Risiko zur Folge, dass die durch Erfahrung erworbenen Fähigkeiten verloren gehen. Es ist daher ratsam, eine Methode einzuführen, um bewährte Praktiken und Know-how zu sammeln. Dies kann anhand des vom Managementteam erbetenen Feedbacks darüber geschehen, was gut funktioniert hat und was nicht. Es ist wichtig, dieses Feedback in schriftlicher Form einzufordern oder ein Protokoll zu erstellen, auf das die nächsten Teams, die dieses oder ein ähnliches Projekt in Zukunft betreuen, zurückgreifen können. Die im Rahmen der Begegnungen eingesetzten pädagogischen Ressourcen können auch auf einer Online-Plattform aufgelistet werden, wenn sie in digitaler Form verfügbar sind. Die Ligue de l'enseignement hat zu diesem Zweck die Website Réseau Ligue eingerichtet, auf der alle Mitglieder des Netzwerks der Ligue pädagogische Ressourcen zum ökologischen Wandel austauschen können. Die Online-Plattform Padlet bietet einen Raum für Online-Zusammenarbeit, in dem Ressourcen interaktiv geteilt und nach Themen kategorisiert werden können: padlet.com Die Anmeldung auf der Plattform ist kostenlos.

◆ **Sich für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess einsetzen.** Das Projekt des ökologischen Übergangs, das auf die Organisation interkultureller Begegnungen angewandt wird, muss in einem Prozess der kontinuierlichen Verbesserung gedacht werden. Die gesetzten Ziele werden sich mit der Erfahrung der Organisatoren weiterentwickeln. Die vorgeschlagenen Aktivitäten werden erprobt und an die unterschiedlichen geografischen und kulturellen Gegebenheiten jeder Begegnung angepasst. Sie können auf der Grundlage der

Ergebnisse, die sie hervorgebracht haben, überarbeitet werden. Darüber hinaus entwickeln sich auch die Ziele des ökologischen Übergangs und die Definition, die wir ihm geben, weiter. Es ist wichtig, die positiven Auswirkungen der Begegnung hervorzuheben und über Verbesserungsmöglichkeiten für die nächste Begegnung nachzudenken. Jede neue Maßnahme wird neue Überlegungen und Herausforderungen mit sich bringen. Je erfahrener die Organisatoren sind, desto mehr können sie von einer soliden Basis ausgehen und sich ehrgeizige Ziele setzen. Die deutschen und französischen Organisationsteams können auch gegenseitig von ihren eigenen Erfahrungen profitieren und gemeinsam an Kompetenz gewinnen.

◆ **Die Ergebnisse verbreiten.** Es kann sinnvoll sein, die Ergebnisse eures Projekts an andere Organisationen weiterzugeben, die an ähnlichen Herausforderungen arbeiten. Wenn Sie Ihre Ergebnisse in gedruckter Form weitergeben möchten, versuchen Sie, dieses Format so optimal wie möglich zu gestalten und die Ausdrücke auf das Nötigste zu beschränken, um unnötigen Papierverbrauch zu vermeiden. Eine interessante Möglichkeit, die Ergebnisse einer internationalen Jugendbegegnung zu verbreiten, ist die Kommunikation über das, was im Rahmen des Aufenthalts produziert wurde. Haben die Jugendlichen gemeinsam eine Ausstellung entwickelt oder ein Spiel rund um den ökologischen Wandel erarbeitet? Werben Sie dafür bei euren Partnern und über soziale Netzwerke. Zögern Sie nicht, mit den Teilnehmenden in die Phase der Verbreitung der Ergebnisse zu arbeiten, indem Sie ihnen zum Beispiel anbieten, Workshops zu leiten, um ihre Ergebnisse vorzustellen. Um das Engagement der Teilnehmenden für den ökologischen Wandel zu messen, müssen jedoch auch andere Variablen berücksichtigt werden. Versucht

herauszufinden, ob sie selbst Projekte leiten oder sich in Vereinen engagieren. Bei diesem Aspekt ist es wichtig, die lange Zeit zu berücksichtigen.



Schluss



Das Ausmaß der Umweltprobleme und ihre ständige Veränderung verlangen eine schnelle Reaktion. Es geht heute um die Hauptsorge der jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, die sich zudem immer häufiger dafür einsetzen, das Fortschreiten der Krise zu verlangsamen.

Die Organisation von interkulturellen Jugendbegegnungen, die den ökologischen Wandel in ihrem Ansatz und Inhalt integrieren, bedeutet sowohl eine enorme Herausforderung für die Organisator*innen als auch eine Gelegenheit, die von den Jugendlichen geäußerten Anliegen aufzugreifen. Auf der Grundlage einer Sammlung erfolgreicher Erfahrungen und einer unvollständigen Übersicht über die von Fachleuten empfohlenen Instrumente und Methoden beschreibt dieser Leitfaden die ganze Vielfalt der Initiativen, die Organisator*innen zum Thema ökologischer Wandel entwickeln können. Ob es sich nun darum handelt, den CO₂-Fußabdruck der im Rahmen der Begegnung durchgeführten Transporte zu ermitteln, über einen verantwortungsbewussteren Lebensmittelkonsum nachzudenken oder Jugendliche durch Methoden der informellen Bildung zu sensibilisieren - die Möglichkeiten sind vielfältig.

Dieser Leitfaden, der aus einer Partnerschaft zwischen der Ligue de l'enseignement und dem Verband der Naturfreundejugend Deutschlands hervorgegangen ist, ist ein Arbeitsinstrument für Akteure, die an der Organisation von interkulturellen Jugendbegegnungen beteiligt sind. Er enthält Anregungen, um die Reflexion der Organisator*innen anzuregen und ihnen die Möglichkeit zu geben, bestehende Projekte zu bereichern. Es ist nicht beabsichtigt, die unternommenen Anstrengungen zu entmutigen, ganz im Gegenteil. Sich für einen ökologischen Wandel einzusetzen ist ein langfristiger Prozess, der eine regelmäßige Aktualisierung der Kenntnisse über die Umweltprobleme, eine echte Veränderung der Praktiken und eine regelmäßige Evaluierung der eigenen Bemühungen voraussetzt.

All dies braucht Zeit, und wir empfehlen eine schrittweise Einarbeitung in diesen Leitfaden in Verbindung mit der Festlegung erreichbarer Ziele, die die Realitäten vor Ort berücksichtigen. Je nach Ihrem Kontext können einige Empfehlungen angepasst werden und zu neuen Initiativen führen. Das ist die Stärke dieses Leitfadens und des damit verbundenen Nachdenkens: Wenn Sie also selbst interkulturelle Jugendbegegnungen organisieren wollen und den Wunsch haben, den ökologischen Wandel in der Begegnung zu thematisieren, aber nicht wissen, wo Sie anfangen sollen, dann ist dieser Leitfaden genau das Richtige für Sie!



05

Weitere Ressourcen

Verpflegung

Das FairSpeisen-Siegel der Naturfreundejugend

Broschüre:

www.naturfreundejugend.de/materialien/fairspeisen_auf_reisen

Die Naturfreundejugend hat ein Siegel für die Verpflegung auf ihren Veranstaltungen entwickelt. Es handelt sich dabei um ein Hilfsmittel für Organisator*innen und Betreuer*innen. Das Siegel umfasst drei Hauptziele: saisonal, regional und zertifiziert zu essen. Es besteht aus einer Checkliste mit zehn Punkten. Wenn sieben von zehn Kriterien erfüllt sind (mit Vegetarismus als Pflichtkriterium), darf die Veranstaltung das Siegel tragen. Die Vergabe beruht dabei auf Selbstverpflichtung und Selbstkontrolle. Neben einer Broschüre, die zu diesem Thema entwickelt wurde, um die Teams bei diesem Prozess zu begleiten, hat die Naturfreundejugend auch ein Kochbuch entwickelt, in dem sich passende Rezepte für die Verpflegung bei einer Jugendbegegnung wiederfinden:

www.naturfreundejugend.de/materialien/rubrik/-/show/336/kochbuch_vegetarisch_vegan/

Der Leitfaden „l'alimentation durable sur mon campus“ (Nachhaltige Ernährung auf meinem Campus) des RESES

le-reses.org/Guide-Alimentation

Das Réseau Étudiant pour une Société Écologique et Solidaire (RESES) (Studentennetzwerk für eine ökologische und solidarische Gesellschaft) hat einen Leitfaden erstellt, der sich vor allem an Student*innen richtet und Handlungsmöglichkeiten aufzeigt, wie ihr auf dem Universitätscampus den Weg zu einer verbraucher- und umweltfreundlicheren Ernährung beschreiten könnt. Ein erster Teil des Leitfadens ist den Vorteilen einer gesünderen und nachhaltigeren Ernährung gewidmet, während der zweite Teil konkrete Tipps für eine nachhaltige Ernährung enthält, die in der eigenen Einrichtung umgesetzt werden können.

Der Leitfaden „La consommation collaborative pour des campus durables“ (Kollaborativer Konsum für einen nachhaltigen Campus) des RESES

cdurable.info/guide-consommation

Das Réseau Étudiant pour une Société Écologique et Solidaire (RESES) (Studentennetzwerk für eine ökologische und solidarische Gesellschaft) hat einen Handlungsleitfaden für Student*innen sowie für alle Akteure erstellt, die sich für die verschiedenen Formen des kollaborativen Konsums interessieren. Das Dokument zeigt die Vielfalt der Bereiche auf, aus denen Sie Aktionen zum kollaborativen Konsum entwickeln können und beinhaltet Ideen für konkrete Projekte, sowie Erfahrungsberichte.

Nachhaltige Ernährung in der Praxis - Ein Leitfaden für Besprechungen

mlr.baden-wuerttemberg.de/publikationen/Leitfaden_Ernaehrung

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg hat diese Broschüre zur Verpflegung bei Veranstaltungen erstellt. Berücksichtigt werden die Auswahl der Produkte, die Berechnung der Mengen und die Verpackung von Speisen und Getränken, der Verbrauch von Energie, Wasser und Papier sowie die Abfallvermeidung. Der Leitfaden kann als Pflichtenheft dienen und ist eine nützliche Grundlage, um diesen Aspekt bei den Treffen zur Vorbereitung der Veranstaltung anzusprechen.

Nachhaltige Stadt

Impulse: Gestaltung nachhaltiger Städtetouren von der Naturfreundejugend

Broschüre:

mlr.baden-wuerttemberg.de/publikationen/Leitfaden_Ernaehrung

Die Naturfreundejugend hat eine Broschüre rund um ihr ökologisches City-Tour-Modell herausgegeben, damit andere Organisationen es an ihren Kontext anpassen können. Es handelt sich um ein Modell für eine vier- oder fünftägige City Tour für eine Gruppe von etwa 15 Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren. Ziel ist es, die Stadt abseits der Touristenpfade auf eine andere Art und Weise zu entdecken, indem Projekte und Initiativen besucht werden, die sich an einer nachhaltigen Stadtentwicklung beteiligen, und indem mit den Menschen hinter diesen Projekten diskutiert wird. Der Aufenthalt bietet die Gelegenheit, sich mit den jungen Teilnehmenden über die großen Probleme rund um die Stadt (Betonisierung, Gentrifizierung, Massentourismus, ...) auszutauschen und sie dazu zu bringen, sich zu fragen, wie sie sich für eine alternative Stadtentwicklung einsetzen können.

Natura in Aktion von der Naturfreundejugend

Broschüre:

www.naturfreundejugend.de/materialien/natura_in_aktion

Natura in Aktion ist ein Leitfaden für Teamer*innen, die interaktive Wanderungen organisieren möchten, bei denen die Teilnehmenden die Gelegenheit haben, mehr über die lokale Umwelt oder die regionale Geschichte zu erfahren.

Umwelt

Umwelt-detektive von der Naturfreundejugend

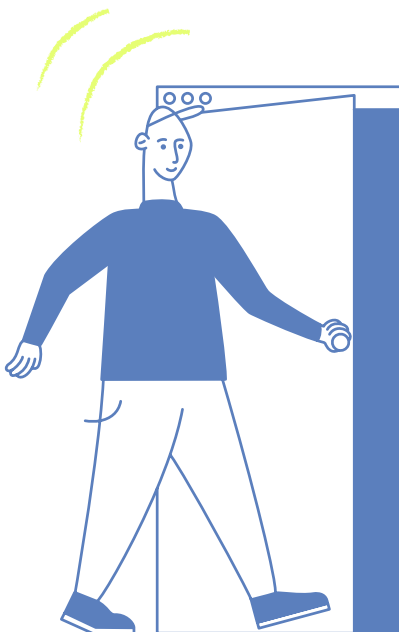
www.naturfreundejugend.de/materialien/umwelt-detektive

Umwelt-detektive ist eine von der Naturfreundejugend entwickelte Methode, die auf die Arbeit mit Kindergruppen ausgerichtet ist. Die Methode besteht aus mehreren Aktionsheften zu den Themen Feuer, Wasser, Erde und Luft und zielt darauf ab, eine Verbindung zwischen den Alltagserfahrungen der Kinder und den großen Umweltthemen herzustellen. Anhand der vorgeschlagenen Aktionen und Aufgaben sollen die Kinder gemeinsam die Natur erkunden, um mehr über sie zu erfahren und sie schätzen zu lernen. Diese Methode eignet sich für multikulturelle Kontexte und für Zielgruppen mit Migrationshintergrund.

Die Ausbildung „J’agis je plante“ (Ich agiere, ich pflanze) von der Fondation pour la nature et l’Homme (Stiftung für Natur und Mensch)

jagisjeplante.fnh.org

Die Stiftung für Natur und Mensch hat eine kostenlose und für Menschen ab 8 Jahren zugängliche Online-Schulungsplattform zum Thema Bürgerbepflanzung ins Leben gerufen. 64 Schulungsvideos wurden entwickelt, um Bürger*innen zu befähigen, selbständig Hecken, Pflanzenwände oder auch Mini-Stadtwälder zu pflanzen. Die Schulungen können in drei Kategorien absolviert werden: „Zu Hause, in der Eigentumswohnung“; „In der Straße, der Schule, dem Betrieb“; „In der Region mit einem Verein“ Im Programm stehen theoretische Inhalte, praktische Inhalte, Lehrmittel und Experten beiträge.



Klima

Der Selbstlern-Leitfaden

„Fresque du climat“ des Vereins Fresque du climat

drive.google.com/file/guide_automation

Der Verein Fresque du climat hat einen Leitfaden zum Selbststudium der Fresque du climat erstellt, um Moderator*innen sowie zukünftige Moderator*innen des Tools zu begleiten. Das 98-seitige Dokument bietet Zugang zu sämtlichen Korrekturen des Workshops, hilft, die Bedeutungen der verschiedenen Karten zu identifizieren, den Ablauf des Workshops zu strukturieren und sich von den verschiedenen möglichen Animationsmethoden inspirieren zu lassen.

Das Fresque Quiz des Vereins Fresque du climat

fresqueduclimat.org/Fresque_quiz_mode-emploi

Der Verein Fresque du climat hat ein Tool entwickelt, das sich für ein Animationsformat von weniger als 2 Stunden eignet, das dem Tool Fresque du climat gewidmet ist. Die Moderation eines Fresque du climat-Workshops dauert zwischen 2,5 und 3 Stunden. Unterhalb dieser Zeit ist es nicht möglich, eine vollständige Animation des Workshops anzubieten. Die Fresque du climat hat sich daher ein Quiz-Animationstool ausgedacht, dessen Dauer zwischen 20 Minuten und 2 Stunden liegt und dessen Ziel es ist, die Teilnehmenden die Identität der Karten der Fresque du climat erraten zu lassen, indem sie ihnen Fragen stellen.

Klimaschutz: Ordner für Workshops

www.naturfreundejugend.de/materialien/klimaschutz_ordner_fuer_workshops

Der von der Naturfreundejugend herausgegebene Ordner „Das Klima schützen“ enthält viele Informationen zur Gestaltung von Workshops und zeigt, wie Sie Jugendliche für das Thema interessieren können. Er enthält außerdem vier Module zu den Themen Klimawandel, Klimagerechtigkeit, Konsum und Ernährung. Die Module beinhalten thematische Hintergrundinformationen, klimafreundliche Alternativen und viele Methoden, die drinnen oder draußen umgesetzt werden können.

Klimaschützer Wald

www.bildung-mv.de/Klimaschuetzer-Wald

Diese Broschüre des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern enthält waldpädagogische Module, die Kindern auf spielerische Weise die Zusammenhänge zwischen Wald und Klima näher bringen.

CO2-Fußabdruck

Die 2Tonnen-Werkstatt des Vereins 2Tonnes

www.2tonnes.org

Der Verein 2Tonnes hat einen Workshop ausgearbeitet, der sich an den Handlungsmöglichkeiten orientiert, die wir individuell und kollektiv umsetzen können, um unseren jährlichen CO₂-Fußabdruck pro Person von 10 auf 2 Tonnen zu reduzieren. Dieses Instrument, das zum Handeln anregen soll, kann bei allen Zielgruppen durchgeführt werden und vermittelt eine klare Vorstellung von der Gesamtheit der Maßnahmen, die durchgeführt werden können, sowie von ihrem Wirkungsgrad, um das Ausmaß des Klimawandels zu verringern. Es wird

empfohlen, einen 2Tonnen-Workshop im Anschluss an einen Fresque du Climat-Workshop zu veranstalten. Animationen können direkt online verfolgt werden, indem Sie auf den Animationskalender auf der Webseite des Vereins 2Tonnes zugreifen. 2Tonnen-Moderator*innen können ebenfalls über die Internetplattform angefragt werden, um 2Tonnen-Workshops physisch zu moderieren.

Digital

Der pädagogische Koffer

„Conscience numérique durable“ (Nachhaltiges digitales Bewusstsein) der Ligue 42

fra.conscience-numerique-durable.org

Die Ligue de l'enseignement 42 hat im Rahmen eines europäischen Projekts, das sich mit den ökologischen Auswirkungen der Digitalisierung befasst, den pädagogischen Koffer „Nachhaltiges digitales Bewusstsein“ entwickelt. Es richtet sich an Bildungspersonal (Lehrer*innen, Erzieher*innen, Jugendbetreuer*innen) sowie an die breite Öffentlichkeit, die sich mit den ökologischen Auswirkungen der Digitalisierung beschäftigen möchten. Dieser Koffer, der online als Open Source verfügbar ist, enthält:

- ◆ Ein Informationsheft über die Herausforderungen der Digitalisierung in der Gesellschaft.
- ◆ 6 pädagogische Methoden und 18 Aktivitäten, um mit einer Gruppe von Lernenden Aktivitätssequenzen zum Thema Digitalisierung und ihre Herausforderungen zu entwickeln.
- ◆ 6 Selbstlernmodule für Erzieher*innen zur Vertiefung der für den jeweiligen Bildungsgang erforderlichen Kenntnisse.
- ◆ Dutzende Materialien (Bilder; Infografiken...), die mit dem Publikum bearbeitet werden können.

**Der ADEME-Leitfaden
„La face cachée du numérique“
(Die verborgene Seite der
Digitalisierung)**
[librairie.ademe.fr/guide-pratique-
face-cachee-numerique](http://librairie.ademe.fr/guide-pratique-face-cachee-numerique)

Dieser von der Agentur für Umwelt und Energie erstellte Leitfaden soll Größenordnungen der tatsächlichen ökologischen Auswirkungen unserer digitalen Nutzung vermitteln und operative Empfehlungen zur Reduzierung der damit verbundenen Auswirkungen geben.

Wasser

**Das Projekt „Gestion de
l'eau et démocratie locale“
(Wassermanagement und lokale
Demokratie) der Ligue 23**
[animscience.wixsite.com/module-
eau](http://animscience.wixsite.com/module-eau)

Die Ligue de l'enseignement 23 hat ein Projekt für Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren entwickelt, das sich mit den Herausforderungen des Wassermanagements und der lokalen Demokratie in einem bestimmten Gebiet befasst. Das Projekt besteht aus vier 1,5-stündigen Modulen, die die Bearbeitung von wissenschaftlichen Dokumenten und Presseartikeln zur Wasserproblematik, die Durchführung innovativer Projekte zu diesen Themen und die Bewertung der von den Jugendlichen umgesetzten Lösungen beinhalten.

Mobilität

**Der ADEME-Leitfaden
„La mobilité en 10 questions“
(Mobilität in 10 Fragen)**
www.librairie.ademe.fr/

Dieser von der französischen Agentur für Umwelt und Energie erstellte Leitfaden soll detaillierte Antworten auf häufige Fragen geben, die mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Mobilität in Verbindung gebracht werden, wie z. B.: „Warum nimmt der motorisierte Verkehr zu?“, „Welche Verantwortung tragen wir für den Klimawandel?“, „Welche Lösungen sind am umweltfreundlichsten?“.

Veranstaltung

**Die Charta der 15
ökologisch verantwortlichen
Verpflichtungen der
Organisator*innen von
Veranstaltungen bis 2024 des
Ministeriums für Sport**
[www.sports.gouv.fr/les-chartes-
des-15-engagements-ecorespon-
sables-1156](http://www.sports.gouv.fr/les-chartes-des-15-engagements-ecoresponsables-1156)

Das französische Sportministerium hat sich mit der NGO WWF zusammengeslossen, um eine Charta mit 15 umweltverträglichen Verpflichtungen für die Organisationsstrukturen von Sportveranstaltungen zu erstellen. Dieses Instrument soll allen Veranstalter*innen eine Orientierungshilfe bei der Durchführung von umweltverträglichen Veranstaltungen bieten, unabhängig von ihrer Erfahrung mit diesem Thema.

**Das Sensibilisierungsblatt
„Sportveranstaltungen“ der
UFOLEP (Französischer Verband
der laizistischen Werke der
Sporterziehung)**
[www.ufolep.org/modules/_Evene-
ments_sportifs](http://www.ufolep.org/modules/_Evenements_sportifs)

Der Sportverband der UFOLEP hat in Partnerschaft mit dem Verein LPO sechs Informations- und Sensibilisierungsblätter über die Herausforderungen der Biodiversität im Zusammenhang mit sportlichen Aktivitäten erstellt. Das Blatt Nr. 6 ist der Organisation von Veranstaltungen gewidmet und enthält operative Empfehlungen, um eine Veranstaltung unter Berücksichtigung der umgebenden Biodiversität zu entwickeln.

**Der Leitfaden
„Ecoresponsabiliser ses
événements“ (ökologische
Verantwortung für
Veranstaltungen übernehmen)
des RESES**
[le-reses.org/Guide-Eco_Responsa-
biliser](http://le-reses.org/Guide-Eco_Responsabiliser)

Das Réseau Étudiant pour une Société Écologique et Solidaire (Studenten-Netzwerk für eine ökologische und solidarische Gesellschaft, RESES) hat einen Leitfaden für Student*innen und die breite Öffentlichkeit erstellt, um die Organisation von umweltverträglichen Veranstaltungen durch den Austausch von Projektideen und Erfahrungsberichten zu bestimmten Themenbereichen (Transport, Ernährung, Kommunikation, Abfall...) zu erleichtern.

Der Leitfaden „Mon événement zéro waste“ (Meine Zero-Waste-Veranstaltung) der Zero Waste Association

www.zerowaste-france.org/mon-evenement-zero-waste

Die Organisation Zero Waste hat einen Leitfaden erstellt, der sich um 12 Handlungsmöglichkeiten mit konkreten Beispielen für die Organisation einer Null-Abfall-Veranstaltung gruppiert.

Das Selbstbewertungsraster „Événementiel zéro-déchet“ (Zero-Waste-Event) der Zero Waste Organisation

www.zerowaste-france.org/test-grille-auto-eval

Die Zero Waste Organisation hat ein Selbstbewertungsraster für Veranstaltungsorganisator*innen erstellt, das die Anwendung einer Null-Abfall-Strategie auf die eigene Veranstaltung anhand von präzisen Kriterien beschreibt.



Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen

leitfaden-nachhaltige-organisation-von-veranstaltungen-umweltbundesamt.de

Dieser Leitfaden des Umweltministeriums soll Organisator*innen von Veranstaltungen helfen, Ihre Veranstaltungen umweltfreundlicher zu gestalten. Es werden die verschiedenen Aspekte der Veranstaltungsorganisation behandelt und für jeden Aspekt werden nützliche Tipps und Links gegeben.

Unterkunft

Das Merkblatt „Ecolabel européen - Hébergement touristique“ (EU-Umweltzeichen - Touristenunterkünfte) von der französischen Agentur für Umwelt und Energie

www.ecolabeltoolbox.com/fiche-ecolabel-eu-hebergement-touristique

Die französische Agentur für Umwelt und Energie hat eine Zusammenfassung erstellt, in der alle Verpflichtungen im Zusammenhang mit den obligatorischen Umweltkriterien für die Vergabe des EU-Umweltzeichens an eine Beherbergungsstätte aufgeführt sind.

Der Leitfaden „Hébergeurs touristiques : quelles actions mettre en place pour un tourisme durable?“ (Touristenunterkünfte: Welche Maßnahmen sollten für einen nachhaltigen Tourismus ergriffen werden?) der französischen Agentur für Umwelt und Energie

librairie.ademe.fr/developpement-durable/guide-pratique-a-l-attention-des-hebergeurs-pour-engager-des-actions-environnementales

Dieser Leitfaden für Leiter*innen von Ferienunterkünften zeigt konkrete Maßnahmen für einen nachhaltigen Tourismus auf. Der Leitfaden enthält insgesamt 37 Aktionsblätter mit Lösungen zu den Themen Energie-, Wasser- und Abwassermanagement, Abfallwirtschaft, nachhaltige Mobilität und Biodiversität. Einige dieser Blätter befassen sich auch mit dem Prozess, den die Betriebe durchlaufen müssen, um nachhaltige und verantwortungsvolle Maßnahmen zu entwickeln.



06

Auswahlbibliografie

Das Klima-Buch

Greta Thunberg, Kero, octobre 2022, 464 Seiten.

Tout comprendre (ou presque) sur le climat

Bonpote, Anne Bres, Claire Marc, C.n.r.s Eds, mars 2022, 135 Seiten.

Klimawandel in Deutschland - Entwicklung, Folgen, Risiken und Perspektiven

Guy P. Brasseur, Daniela Jacob, Susanne Schuck-Zöller, Springer Spektrum, 2017, 348 Seiten.

Geschlecht - Macht - Klima - Feministische Perspektiven auf Klima, gesellschaftliche Naturverhältnisse und Gerechtigkeit

Gülay Caglar, Maria Castro Varela, Helen Schwenken, Verlag Barbara Budrich, 2012, 221 Seiten.

Réussir la transition écologique

Grégory Derville, Terre vivante, octobre 2019, 191 Seiten.

Journal de guerre écologique

Hugo Clément, Le Livre de Poche, novembre 2021, 224 Seiten.

Biodiversität und Klimawandel - Auswirkungen und Handlungsoptionen für den Naturschutz in Mitteleuropa

Franz Essl, Wolfgang Rabitsch, Springer Spektrum, 2017, 457 Seiten.

Les transitions écologiques

Alexander Federau, Jouvence, avril 2018, 127 Seiten.

Le Livre du climat - Tout ce que vous devez savoir en 50 infographies

Esther Gonstalla, Plumes de carotte Eds, juin 2020, 118 Seiten.

Le Monde sans fin, miracle énergétique et dérive climatique

Christophe Blain, Jean-Marc Jancovici, DARGAUD; Illustrated édition, octobre 2021, 196 Seiten.

Deutschland 2050 - Wie der Klimawandel unser Leben verändern wird

Nick Reimer, Toralf Staud, Kiepenheuer & Witsch, 2021, 384 Seiten.

Comment réaliser la transition écologique : un défi passionnant

Philippe Murer, Godefroy Jean-Cyrille Eds, juin 2020, 250 Seiten.

Et si... on libérait notre imagination pour créer le futur que nous voulons ?

Rob Hopkins, Actes Sud, juin 2020, 336 Seiten.

Basculons ! Cahier militant

Tanguy Descamps, Maxime Ollivier, Actes sud, avril 2022, 304 Seiten.

Klimawandel - ein Appell

Fred Vargas, Limes, 2021, 288 Seiten.

Anhangsverzeichnis

Anhang I: Konkretes Projektbeispiel - fiktives Szenario

Eine internationale Jugendbegegnung auf die Beine zu stellen, geschieht in mehreren Schritten, die wir hier chronologisch darstellen.

In der ersten Phase geht es darum, **die Idee für das Projekt zu entwickeln**.

Es ist nicht notwendig, von Anfang an eine vollständig ausgearbeitete Idee zu haben, denn das Projekt wird sich im Laufe der einzelnen Etappen und im Dialog mit den Partnern entwickeln. Bevor Sie jedoch mit der Partner*innensuche beginnen, ist es wichtig, einen ersten Rahmen festzulegen: Was möchten Sie tun, welche Werte liegen dem Projekt zugrunde, welche Ideen möchten Sie vermitteln, welche Ergebnisse möchten Sie erzielen? Dies wird bei der Suche nach Partnern eine Orientierung ermöglichen. Diese ersten Überlegungen sollten etwa ein Jahr vor dem Treffen stattfinden.

Beispiel: Sie wollen zum Nachdenken über unsere Konsumgewohnheiten anregen, indem Sie deren Auswirkungen anspricht und aufzeigen, dass es Alternativen gibt.

Wenn dieser erste Rahmen festgelegt ist, kann die Suche nach einer Organisation beginnen, mit der das Projekt aufgebaut werden soll. Es ist wichtig, **einen Partner mit gemeinsamen Werten** zu finden.

Anschließend sollten **gemeinsam die genauen Ziele festgelegt** und in die Ergebnisse, die Sie erreichen möchten, detailliert aufgeschlüsselt werden. Es ist auch an der Zeit, **den roten Faden** festzulegen, der sich durch das Treffen ziehen soll.

Beispiel: Der rote Faden des Treffens sind Alternativen zum konventionellen Konsum.

Der nächste Schritt ist die Überlegung, welches Format am besten geeignet ist. Welche Altersgruppe soll angesprochen werden? Wie lange soll die Begegnung dauern? Es sollten schnell Termine und ein Ort für den Aufenthalt festgelegt werden. **Die Wahl des Ortes** ist wichtig, er muss mit den definierten Zielen vereinbar sein.

Beispiel: Die Veranstaltung wird als einwöchiges Treffen geplant und richtet sich an eine binationale Gruppe von 20 Jugendlichen zwischen 13 und 15 Jahren. Damit genügend Möglichkeiten für Aktivitäten rund um alternativen Konsum geboten sind, soll das Treffen in einer mittelgroßen oder großen Stadt stattfinden.

Sobald Ort und Datum des Aufenthalts feststehen, geht es auf die **Suche nach einer Unterkunft**. Viele Faktoren schränken diese Wahl ein, so zum Beispiel das Budget, die geografische Lage sowie das, was sie bietet (gibt es einen Seminarraum, der groß genug für die gesamte Gruppe ist, usw.). Eine Unterkunft zu finden, die sich einem ökologischen Ansatz verschrieben hat, stellt eine zusätzliche Hürde dar. Wenn dies nicht möglich ist, könnten Sie sich gemeinsam Gedanken machen, wie Sie die ausgewählte Unterkunft bei der Initiierung dieses Ansatzes unterstützen können.

Beispiel: Sie schlagen den Teilnehmer*innen vor, ein Insektenhotel zu bauen oder einen Kräutergarten anzulegen.

Was die **Verpflegung** betrifft, hängt es von der gewählten Unterkunft ab, ob sie Vollpension anbietet oder ob die Mahlzeiten von der Gruppe selbst zubereitet werden müssen. Der Vorteil der zweiten Option ist, dass sie weniger kostspielig ist. Die Teilnehmer*innen können in Teams eingeteilt werden, sodass bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Personen für das Kochen zuständig sind. Dies wirkt sich sehr positiv auf den Zusammenhalt der Gruppe aus, da es den Austausch zwischen den Teilnehmenden fördert. Bei einer internationalen Begegnung ist es umso interessanter, **multikulturelle Kochteams zu bilden**. Sie sollte jedoch bedenken, dass das Kochen für eine Gruppe Zeit und Organisation erfordert. Es ist notwendig, im Voraus ein Menü zu erstellen und eine genaue Einkaufsliste zu erstellen. Allergien und Ernährungsbedürfnisse sowie individuelle Ernährungsweisen müssen berücksichtigt werden.

Beispiel: Sie bieten eine vegetarische Küche im Rahmen eines Zero-Waste-Ansatzes durch den Bezug von Lebensmitteln aus einem Unverpacktladen.

Anschließend muss ein **Betreuungsteam gefunden** werden. Um sicherzustellen, genügend Betreuer*innen zur Verfügung stehen, sollten Sie diese Suche etwa sechs Monate vor der Begegnung durchführen. Wenn die Finanzierung es erlaubt, können Sie eine **Schulung** und/oder ein Vortreffen der Betreuer*innen anbieten. Es ist wichtig, mit dem Team zu **besprechen**, was jeder unter einem ökologischen Wandel versteht und wie Sie diesen während des Treffens umsetzen möchten. Jetzt ist auch ein guter Zeitpunkt, um die im Team vorhandenen Kompetenzen und die Vorschläge jeder*es Einzelnen für das Veranstaltungsprogramm zu erfassen.

Beispiel: Sie bieten den Teamer*innen im Vorfeld eine Schulung über vegetarisches Kochen und den Zero-Waste-Ansatz. Bei einem Vortreffen werden Ideen für das Programm gesammelt: Tauschhandel, Kochen mit unverkauften Lebensmitteln, Do It Yourself-Workshops, Präsentation über die Kreislaufwirtschaft durch eine*n Referent*in.

Das **Anwerben von Teilnehmenden** sollte so früh wie möglich stattfinden. Wenn die Unterkunft gebucht, das Team zusammengestellt und das Programm in groben Zügen skizziert ist, sollten Sie die Anmeldungen eröffnen. Es ist wichtig, **die Botschaft an das Zielpublikum anzupassen** und **die geeignetsten Kanäle zu nutzen**. Überlegt euch in dieser Phase, wie Sie ein möglichst breites Publikum erreichen können, indem Sie versuchen, auch Jugendliche einzubeziehen, die sich normalerweise nicht angesprochen, wenn es um den ökologischen Wandel geht.

Danach kommt der Zeitpunkt, an dem das endgültige Programm festgelegt wird. Dabei ist es wichtig, folgende Fragen im Auge zu behalten:

- ◆ Wie können Sie **den Jugendlichen eine aktive Teilnahme am Programm ermöglichen**? Es ist z.B. möglich, ein Vortreffen zu organisieren, bei dem die Jugendlichen die Möglichkeit haben, das Programm mitzugestalten. Eine andere Möglichkeit besteht darin, Erwartungen zu sammeln und diese in die vorgeschlagenen Aktivitäten zu integrieren.
- ◆ Beispiel: Sie fragen Teilnehmende im Voraus, ob sie während des Treffens einen Do It Yourself-Workshop leiten möchten. Bittet sie, die Materialien anzugeben, die sie für diesen Workshop benötigen, damit ihr euch im Voraus organisieren könnt.

- ◆ Ist das Programm ausgewogen? Es ist wichtig, die Methoden zu variieren: Dafür sollten Sie Zeiten, in denen die Teilnehmenden zuhören, mit Zeiten, in denen sie aktiv sind, abwechseln und daran denken, genügend Freizeit und Pausen einzubauen.
- ◆ Ist das Programm geeignet, um die **Ziele** zu erfüllen?
- ◆ Ist dies in Bezug auf Ressourcen und Fähigkeiten **realistisch**?
- ◆ Wird **der rote Faden** eingehalten, ist das Programm konsistent?

Schließlich geht es darum, im Vorfeld des Treffens mit der Kommunikation mit den Teilnehmenden zu beginnen, um ihnen die Informationen zukommen zu lassen, die sie möglicherweise benötigen. Es ist wichtig, so transparent wie möglich über die organisatorischen Modalitäten und das Programm zu berichten. Es ist an der Zeit, dass Sie den **ökologischen Ansatz** hinter dem Projekt erläutern, indem Sie z. B. darüber informieren, dass das Essen **vegetarisch** sein wird und die **Anreise** zum Treffpunkt thematisiert.



Die "Lernenden Kolonien" der Ligue de l'enseignement
Pädagogische Ressourcen

Einführung in das Thema Energie



#EnergieWende #ErneuerbareEnergien #FossileEnergien

#Analysieren #beobachten #SichEngagieren

ZYKLUS 4

ALTER 8 - 15 Jahre

TEILNEHMENDE Untergruppen von
4 Kindern.
1 Teramer*in

DAUER 2 Stunden

MATERIAL ● Ein Farbdrucker.
● Ein Laptop, ein Beamer und
ein Lautsprecher für den*die
Teamer*in.
● Eine Tafel oder ein Flipchart.



BESCHREIBUNG & HERAUSFORDERUNGEN

Diese Aktivität macht die Teilnehmenden mit zwei Energieformen vertraut, die sie in ihrem Alltag benötigen: Strom und Treibstoff. Die Gruppe lernt auf spielerische Weise den Weg kennen, den diese Energien von ihren Abbau- und Gewinnungsgebieten bis hin zu ihrer Verwendung für unsere Elektrogeräte und Transportmittel zurücklegen. Diese Methode untersucht auch die Umweltauswirkungen, die durch den übermäßigen Verbrauch dieser Energien entstehen.



LERNZIELE

- Die Definition von Energie klar identifizieren.

- Unterschiede zwischen erneuerbaren und fossilen Energieträgern bestimmen.
- Hinterfragen, ob unser Verhältnis zu Energie nachhaltig ist.
- Verständnis der Zusammenhänge zwischen dem Energieverbrauch und der globalen Erwärmung.



ENTWICKELTES WISSEN & FÄHIGKEITEN

- Ich markiere Informationen, die mit meinem Wissen in Verbindung stehen.
- Ich bin in der Lage, in Gruppen zu arbeiten.
- Ich ergreife das Wort, kann meine Entscheidungen wiedergeben und erklären.
- Ich frage nach den Ursachen eines Phänomens.
- Ich erkläre eine Regel zur Sicherheit oder zum Umweltschutz.



VERBINDUNG MIT UNSEREM BILDUNGSPROJEKT

GESELLSCHAFTLICHE BETEILIGUNG

Gesellschaftliche Beteiligung bedeutet zunächst einmal, die Dinge selbst in die Hand nehmen zu wollen! Es bedeutet, Zugang zu Werkzeugen zu haben, um Wissen zu erwerben, zu entwickeln und so handeln zu können.

SOLIDARITÄT/ENGAGEMENT

Solidarität und Engagements sind untrennbar miteinander verbunden und Aufbau einer gerechteren Gesellschaft.



BEITRAG ZUM GEMEINSAMEN GRUNDSTOCK AN WISSEN, FÄHIGKEITEN UND KULTUR

- **Fachbereich 1 - Kommunizieren:** zuhören und verstehen; sich mündlich ausdrücken.
- **Fachbereich 2 - Methoden und Werkzeuge zum Lernen:** kooperieren und Projekte durchführen.
- **Fachbereich 3 - Persönlichkeitsbildung und Beteiligung:** kritisches Denken, Reflexion und Urteilsvermögen ausüben.

- **Fachbereich 4 - Natürliche und technische Systeme:** eine wissenschaftliche Vorgehensweise anwenden, ein Problem lösen; Regeln und Grundsätze der individuellen und kollektiven Verantwortung in den Bereichen Gesundheit, Sicherheit, Umwelt identifizieren.
- **Fachbereich 5 - Weltbilder und menschliche Aktivitäten:** Analyse und Verständnis von menschlichen Aktivitäten und Weltbildern.



ABLAUF DER METHODE

➤ EINLEITUNG ZUR METHODE (20 min)

Dieses von Jamy Gourmaud moderierte Video führt in den Begriff der natürlichen und vom Menschen verursachten Treibhausgase ein und behandelt die Frage des Energieverbrauchs und seiner Auswirkungen auf die Umwelt. Die Dauer dieses Videos beträgt 5:13 Minuten. Bevor das Video abgespielt wird, bittet der*die Teamer*in die Gruppe, sich Wörter zu merken, die sie während des Videos hören werden und die ihnen wichtig erscheinen. Nach der Ausstrahlung fragt der*die Teamer*in die Gruppe nach den Schlüsselwörtern, die sie sich gemerkt haben. Die Schlüsselbegriffe, die von den Teilnehmenden geteilt werden, werden in Form einer Wortwolke aufgeschrieben. Ziel ist es, ihre Bedeutung im Laufe des Workshops zu definieren und sicherzustellen, dass sie für alle Gruppenmitglieder klar sind. Die Schlüsselwörter, die wiedergegeben werden müssen, sind folgende:

- Energie
- Fossile Energieträger
- Erneuerbare Energien
- Treibhauseffekt
- Erderwärmung / Klimawandel

Zögern Sie nicht, bestimmte Abschnitte des Videos noch einmal anzusehen oder Hinweise zu verwenden, um der Gruppe eine Orientierung zu geben.

➤ ANWEISUNGEN FÜR DAS SPIEL PFADE DER ENERGIE (1,5 Stunden)

Die fettgedruckten Abschnitte stellen die Aussagen dar, die Sie vor der Gruppe machen wiedergeben. Sie müssen nicht wortwörtlich wiederholt werden.

„**Was denken Sie, was bedeutet Energie?**“. Bevor der*die Teamer*in eine Antwort formuliert, empfiehlt es sich, der Gruppe etwas Zeit zu geben, um ihre eigene Definition und Argumente, zu finden und mündlich mit allen zu teilen.

Die genannten Begriffe, können der Wortwolke hinzugefügt werden, die bereits mit den Schlüsselbegriffen aus dem Jamys Video erstellt wurde. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden die Definition von Energie auf der Grundlage dessen, was sie aus dem Video gelernt haben, verstehen.

"Einfach ausgedrückt: Energie ist alles, was die Welt umwandelt und am Laufen hält. Wie ein Motor. Ohne Energie ist kein Leben möglich. Fast alles, was uns umgibt, braucht sie. In diesem Klassenzimmer zum Beispiel: Die Heizung ist Energie. Licht ist auch Energie. Wir nutzen Energie, um uns fortzubewegen, um Gegenstände zu betreiben oder um zu heizen. Energie zeigt sich in verschiedenen Formen: Welche sind das wohl?"

Die zu erwartenden Antworten auf die letzte Frage sind: Elektrizität (Beispiel: eine Lampe an eine Steckdose anschließen), Kraftstoff (Beispiel: sein Auto mit Benzin betanken, umfahren zu können) und Muskelenergie (Beispiel: Fahrrad fahren).

Der*Die Teamer*in kündigt an, dass die nächste Aufgabe in Kleingruppen durchgeführt wird. Im nächsten Schritt geht es darum, herauszufinden, woher Strom und Treibstoff kommen, und welchen Weg nachvollziehen, den sie jeden Tag zurücklegen, um zu uns zu gelangen.

Schritt 1: Die Erstellung des Schemas (30 min)

Der*Die Teamer*in verteilt ein zuvor ausgedrucktes leeres Poster der Karte der Energiepfade an die verschiedenen Gruppen.

Während der Übung sollten die Teilnehmenden darauf hingewiesen werden, dass Energiequellen in zwei Kategorien eingeteilt werden können: erneuerbare und nicht erneuerbare Energien.

Die Definition von erneuerbaren Energien zum Mitbringen: **„Das sind natürliche Ressourcen, die für die Gewinnung von Energie praktisch unbegrenzt zur Verfügung stehen. Wir sind in der Lage, die Energie der Sonne, des Windes, der Erdwärme oder des Wassers zur Erzeugung von Wärme oder Strom zu nutzen“.**

Die Definition von nicht erneuerbaren Energien, lautet: **„Fossile Energieträger und Kernenergie sind nicht erneuerbare Energieressourcen, da sie nur in begrenzten Mengen tief unter der Erde vorkommen. Erdöl, Kohle und Erdgas sind extrem umweltschädlich. Wenn sie verbrannt werden, geben sie große Mengen an CO₂ in die Atmosphäre ab. Atomkraft setzt viel weniger CO₂ frei, aber der Abfall, den die Kraftwerke produzieren, ist extrem radioaktiv (= gefährlich).“**

Der*Die Teamer*in gibt den Gruppen, die als Team arbeiten sollen, folgende Anweisungen in der richtigen Reihenfolge:

- Kreisen Sie die verschiedenen Energiequellen ein, die Sie auf der Abbildung identifizieren.

- Verbinden Sie mit Strichen jede Energiequelle mit dem **System**, mit dem sie in Treibstoff oder Elektrizität umgewandelt werden kann.
- Verbinden Sie diese Energieumwandlungssysteme mit dem auf der Karte erscheinenden **Strom- oder Treibstoffnetz**.
- Abschließend verbinden Sie diese Strom- und Treibstoffnetze mit dem täglichen Verbrauch, von Strom oder Treibstoff.

Die verschiedenen Pfade, die Sie zusammenstellen müssen, sind wie folgt. (Die Schritte sind in der Reihenfolge der oben dargestellten Anweisungen aufgeführt):

Weg der Sonne, des Wassers und des Windes :

- Die Sonne / das Wasser / den Wind einkreisen.
- Mit Sonnenkollektoren / Staudamm / Windrädern verbinden.
- Mit einem Strommast verbinden.
- Den Strommast mit einem gelb eingekreisten Verbrauchsort (z. B. dem Haus) verbinden.

Gaspfad:

- Das Gasvorkommen (Extraktor mit der blauen Flamme) finden und umkreisen.
- Mit dem Wärmekraftwerk verbinden.
- Mit einem Strommast verbinden.
- Den Strommast mit einem gelb umrandeten Ort des Verbrauchs verbinden.

Kohleweg:

- Die Kohlemine (Wagen) finden und umkreisen.
- Mit dem Wärmekraftwerk verbinden.
- Mit einem Strommast verbinden.
- Den Strommast mit einem gelb umrandeten Ort des Verbrauchs verbinden.

Weg der Kernenergie:

- Die Uranmine (Wagen rechts) finden und umkreisen.
- Mit dem Kernkraftwerk / Abfalllager verbinden.
- Mit einem Strommast verbinden.
- Den Strommast mit einem gelb umrandeten Ort des Verbrauchs verbinden.

Pfad des Treibstoffs:

- Das Ölvorkommen (Extraktor oben links) finden und umkreisen.
- Mit der Raffinerie verbinden.
- Mit dem Tankwagen verbinden.
- Mit der Tankstelle verbinden.
- Mit dem Auto und/oder dem Bus verbinden.

Wenn das Schema fertig ist, kann der*die Teamer*in darauf hinweisen, dass verschiedene Energiequellen (Solarenergie, Kernenergie) durch dieselben Stromnetze (Stromleitungen) fließen. Wenn wir ein Gerät an eine Steckdose anschließen, können wir nicht unterscheiden, woher der Strom kommt, den wir verwenden. An diesem Punkt können wir von einem Energiemix sprechen. Der Energiemix gibt den Anteil der verschiedenen Primärenergiequellen (Wasser, Sonne, Wind, Gas, Kohle, Kernkraft, Brennstoffe) am Energieverbrauch einer Region/ eines Staates an.

TRANSITION

Der*Die Teamer*in leitet über und erklärt, dass nach der Untersuchung des täglichen Weges der Energie, von der Quelle bis zum Ort des Verbrauchs, der Identifizierung der verschiedenen Quellen und der Energieumwandlungen, nun eine Verbindung zu den Umweltauswirkungen des Energieverbrauchs hergestellt werden kann.

„Unser Energieverbrauch hat Auswirkungen auf unsere Umwelt. Durch die Nutzung fossiler Brennstoffe hat sich das Phänomen des Treibhauseffekts verstärkt und beschleunigt. Wie wir in Jamys Video gesehen haben, ist der Treibhauseffekt ein natürliches Phänomen, das es der Erde ermöglicht, die Sonnenwärme in der Atmosphäre zu halten. Dafür verantwortlich sind Kohlendioxid (CO₂) und Methan (CH₄). Sie werden als Treibhausgase bezeichnet. Ohne diesen natürlichen Treibhauseffekt wäre es auf der Erde durchschnittlich -18 Grad kalt. Durch die Verbrennung fossiler Energieträger (Kohle, Öl) werden jedoch deutlich mehr dieser Gase freigesetzt und ihre Menge in der Atmosphäre erhöht. Dies führt dazu, dass die Wärme noch stärker gehalten wird und die Erde sich weiter erwärmt.“

Schritt 2: Die Identifizierung der Umweltauswirkungen des Energieverbrauchs (20 min)

Der*Die Teamer*in beginnt, indem er*sie ein Beispiel für die Auswirkungen unseres täglichen Energieverbrauchs gibt, beispielsweise das Auto. Das Auto wird hauptsächlich durch Erdöl angetrieben. Bei der Verbrennung von Erdöl werden große Mengen an Treibhausgasen in die Atmosphäre freigesetzt, hauptsächlich CO₂. Der*Die Teamer*in konkretisiert die Aussage, und weist darauf hin, dass es heute in Frankreich 40 Millionen Autos gibt. Das lässt erahnen, wieviel CO₂ diese 40 Millionen Autos jeden Tag ausstoßen.

Der*Die Teamer*in überlässt dann der Gruppe das Wort und fordert sie auf, anhand des bisher Gehörten, alle ökologischen Folgen der menschlichen Aktivitäten auf unserem Planeten aufzuzählen. Der*Die Teamer*in kann das Video von Jamy ab Minute 3 noch einmal abspielen, um den Teilnehmenden zu helfen.

Die Elemente, die im Video genannt werden, sind folgende:

- Schmelzen der Eisschilde
- Anstieg des Meeresspiegels aufgrund des Abschmelzens von Landgletschern.
- Dürre, Hitzewellen, Überschwemmungen, Wirbelstürme (Naturkatastrophen).
- Zerstörung von Korallen, Aussterben von Pflanzen und Tieren, die sich nicht an den schnellen Klimawandel anpassen können.
- Versauerung der Ozeane.

Schritt 3: Bonus (30 min)

Der*Die Teamer*in fährt mit der Aktivität fort, indem er*sie mit der Gruppe Aktionen identifiziert, die wir auf unserer Ebene durchführen können, um die Auswirkungen unseres Energieverbrauchs auf die Umwelt zu verringern. Dazu werden die Teilnehmenden gefragt, welche Dinge, die Energie benötigen, sie in ihrem Alltag benutzen. Um ihnen dabei zu helfen, empfiehlt es sich, sie zu bitten, von einem typischen Tag in ihrem Leben zu erzählen. Tag zu erzählen:

Beispiel: Ich wache auf und **schalte** das Licht **ein**. Dann gehe ich zum Frühstück. Ich **wärme** meine Schüssel mit Milch in der Mikrowelle auf und schäle eine **Banane**. Dann ziehe ich meine **Kleidung an** und **drehe den Wasserhahn auf**, um mir die Zähne zu putzen. Ich fahre mit dem **Bus** zur Schule...

Anschließend kann der*die Teamer*in Kategorien für den Energieverbrauch aufstellen, um gemeinsam mit der Gruppe Lösungen zur Verringerung des Energieverbrauchs zu finden:

Grund des Energieverbrauchs	Kategorie	Benötigte Energie	Vorgeschlagene Lösungen
Bus	Transport	Treibstoff	Mit dem Fahrrad fahren, wenn es die Entfernung zulässt.
Licht einschalten	Stromverbrauch im Alltag	Elektrizität	Das Licht ausschalten, bevor ich einen Raum verlasse; die Wirksamkeit des natürlichen Lichts ausschöpfen.
Banane	Ernährung	Treibstoff + Strom	Lokale und saisonale Produkte konsumieren, um Energie zu sparen, die durch die langen Transportwege verbraucht wird. Der Anbau von Obst und Gemüse der Saison erfordert weniger Energie als der Anbau von Produkten, gerade keine Saison haben. Ein Beispiel ist der Anbau von.

			Tomaten im Winter denn dies erfordert energieintensive Gewächshäuser.
	Kleidung	Treibstoff + Strom + Wasser	Für die Herstellung eines Kleidungsstücks wird viel Wasser und Energie verbraucht. Wer Kleidung spendet und nicht mehr trägt, oder seine Kleidung repariert, wenn sie beschädigt ist, muss er oder sie kein neues Kleidungsstück kaufen und vermeidet somit die Entstehung neuer Umweltbelastungen.

Aus den von der Gruppe gefundenen Lösungen zur Senkung des Energieverbrauchs kann eine Liste mit Selbstverpflichtungen erstellt werden.

➤ **ABSCHLUSS DER METHODE (10 min)**

Der*Die Teamer*in fragt die Gruppe, was sie aus dieser Aktivität gelernt hat. Abschließend erklärt er*sie, dass es trotz der bereits eingetretenen globalen Erwärmung Lösungen gibt, die wir in im individuellen und kollektiven Maßstab umsetzen können, um unseren Energieverbrauch zu senken und die Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren. Wenn die Gruppe das Thema vertiefen möchte, indem sie z. B. andere Lösungen und Maßnahmen entdeckt, die Sie umsetzen könnten: z. B. kann die Gruppe die Unterrichtsblätter zum Thema Energie studieren und die Online-Aktivitäten auf der GoodPlanet-Website durchführen.



MATERIALIEN ZUM HERUNTERLADEN

- Video „Der Klimawandel erklärt von Jamy“.
- Die Poster des vervollständigten Energiepfades (Version für Teamer*innen).
- Die Poster des Blanko-Energiepfades (Version für Teilnehmende).
- Das Material zur Verwendung in Schritt 2 „Die Ermittlung der Umweltauswirkungen derconsommation énergétique“.



WEITERE INFORMATIONEN

MATERIAL VON DER LIGUE

Bildungsmaterial, Informationen zum Enerman-Projekt

WEITERES MATERIAL

- Quiz „Bist du eine Energie“.
- Memory der Energie.
- Kreuzworträtsel der Energie.
- Minispiele rund um Energie.
- Poster über Energie.

Die Bildungsplattform LUMN:

- Die Episode: Die Geschichte der Elektrizität der Webserie.
 - Die Episode: Die Geschichte der Elektrizität der Webserie.
- 1Tag1Frage

**Lu.
mni**

Dieses Merkblatt stützt sich auf Ressourcen von Lumni, dem Bildungsangebot der Akteure des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, das in Partnerschaft mit dem Ministerium für Bildung und Jugend, dem Ministerium für Kultur, Réseau Canopé, Clémi und La Ligue de l'enseignement realisiert wird.

Im Dienste des Wissens, des Wissens und der Kultur bietet Lumni einen Katalog mit über 10.500 kostenlosen, begutachteten und werbefreien pädagogischen Inhalten für Kinder, von der Grundschule bis zum Gymnasium, und Fachkräfte wie Lehrer*innen, Teamer*innen oder Erzieher*innen an.

MISSION
ENERGIE

la ligue de
l'enseignement
un avenir par l'éducation populaire

la ligue de
l'enseignement
un avenir par l'éducation populaire



PROJEKT ZUR ENERGIEBILDUNG

Pädagogisches Kit



PRÄSENTATION DES PROJEKTES

Dieses Dokument wurde als Hilfe für Mitarbeiter*innen von Kindertagesstätten konzipiert. Es soll dabei helfen, in einem partizipativen Prozess Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren an das Thema Energie heranzuführen und Maßnahmen für einen sparsamen Umgang mit Strom in der Einrichtung zu entwickeln.

In einer Zeit, in der die Weltbevölkerung stark wächst, nehmen auch ihre Bedürfnisse zu und werden immer größer und allgemeiner (Ernährung, Gesundheit, Mobilität, Kommunikation...). Eine der Folgen dieses Phänomens ist der Anstieg unseres Energieverbrauchs. Energie ist überall, und wird für fast alle menschlichen Aktivitäten benötigt.

Wir verbrauchen Energie täglich, ohne zu hinterfragen, wie sie erzeugt wird und welche Folgen das hat. Trotz aller Risiken, die mit dem Abbau und dem Transport bestimmter Energieressourcen verbunden sind, zapfen wir die Energieressourcen der Erde weiterhin intensiv an und riskieren dabei große Unfälle wie Ölteppiche, Nuklearkatastrophen (Tschernobyl und Fukushima), Explosionen in Kohlebergwerken (in China, Chile...)...

Kinder und Jugendliche sind nicht für die aktuelle Energiesituation und die daraus resultierenden Probleme verantwortlich. Stattdessen sollten sie sich in ihrem kleinen Rahmen als Akteure in Bezug auf den Energieverbrauch fühlen. Sie müssen dazu ermutigt werden, positiv und konstruktiv zu denken, indem ihnen gezeigt wird, dass sie auf den Energieverbrauch und dessen Verringerung einwirken können. Zu diesem Zweck wurde das in diesem Animationskit beschriebene Animationsprojekt entwickelt.

Dieses Projekt hat seinen Ursprung in einem europäischen Erasmus+-Projekt, das von der Ligue de l'enseignement zusammen mit anderen Partnern entwickelt wurde: dem ENERMAN-Projekt.

Die Erwartungen

- Durchführung eines Mikroprojekts in drei Schritten,
- Visuelle Darstellung des Projekts (Fotos der Gruppe bei der Arbeit, die Übertragung der Messungen, die durchgeführt werden konnten, und Fotos der Plakatkampagne).
- Beitrag zur Evaluation des Projekts durch die Beantwortung eines Online-Evaluationsfragebogens.

UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS „CENTRE CONFÉDÉRAL“

- Vorschlag für einen Ablauf des Projektes.
- Erforderliche Hilfsmittel (Messraster, Gebrauchsanweisung für die Instrumente, Themenblätter, Links zu Ressourcen-Websites usw.)
- Bereitstellung der Messgeräte (Wattmeter, Luxmeter, und je nach Lösung kann auch ein Mehrfachsteckerkabel bereitgestellt werden).
- Die Möglichkeit einer Fernbetreuung.
- **Ansprechpartner bei dem „Centre Confédéral“ : Léna PICARD Beauftragte - Bildung für nachhaltige Entwicklung lpicard@laligue.org / 01 43 58 97 63**

VORSCHLAG FÜR DEN ABLAUF DES PROJEKTES

Dieser Ablauf ist in drei Schritten organisiert, die auf 2,5 Tage verteilt sind. Er kann an die Bedingungen vor Ort angepasst werden.

- Schritt 1/ Sensibilisierung und Durchführung der partizipativen Analyse.
- Schritt 2/ Zusammenführung, Auswertung der Ergebnisse und Ausarbeitung des Aktionsplans.
- Schritt 3/ Weiterführung des Projekts und Bewertung

SCHRITT 1 / SENSIBILISIERUNG UND DURCHFÜHRUNG DER ANALYSE

Vorschlag

Um das Projekt in der Einrichtung vorzustellen, das Interesse der Kinder zu wecken und eine Gruppe von Freiwillige, Freiwilligen zu finden, kann folgende Geschichte genutzt werden:
"Wir gehen auf die Jagd nach GASPI". Wer ist der GASPI? Er ernährt sich von Elektrizität, wir wissen nicht, wo er sich versteckt, und unser Ziel ist es, ihn zu finden und ihn verschwinden zu lassen, damit wir elektrische Energie besser nutzen und nicht mehr verschwenden. Kündigen Sie an, dass die Aktion sie in zwei Phasen beschäftigen wird und dass es wichtig ist, an beiden teilzunehmen.

Sobald die Gruppe der Freiwilligen zusammengestellt ist erfolgt der Start mit Phase 1.

1/ Energiebewusstseinsphase

Um diese Phase durchzuführen, empfiehlt es sich, von dem Nutzungsverhalten der Kinder in der Freizeiteinrichtung auszugehen. Die Freizeit- oder Ferieneinrichtung ist nämlich als Lebensraum zu betrachten, in dem die Kinder Energie, insbesondere elektrische Energie, nutzen müssen. Falls erforderlich, kann eine Erweiterung für die Nutzung im familiären Umfeld in Betracht gezogen werden.

A/ Um von ihren täglichen Erfahrungen auszugehen organisieren Sie ein Brainstorming/Austausch - 10 Min.

Um zu starten, stellen Sie den Kindern folgende Fragen:

- Verwenden wir im Zentrum Elektrizität?
- Wofür, für welchen Zweck - zum Heizen, Beleuchten, Essen, Waschen -?

Wichtig: Stellen Sie große Medien (z. B. Flipchart) bereit, um die Antworten der Kinder zu notieren.

B/ Erfassen von Geräten, die mit Strom betrieben werden - 30 Min.

Um die Session zu starten:

- Bilden Sie kleine Gruppen und lasst die Kinder antworten, indem sie z. B. Zeichnungen der Geräte anfertigen,
- Legen Sie diese dann zusammen und positionieren Sie die Geräte anhand eines Grundrisses der Räumlichkeiten der Einrichtung im richtigen Raum (stellt dafür einen großen Grundriss der Räumlichkeiten bereit, auf dem die Kinder die Geräte, die sie identifiziert und gezeichnet haben, positionieren können).
- Machen Sie mit der Gruppe einen Rundgang durch die Struktur, um zu überprüfen, ob das, was gesagt wurde, der Realität entspricht.

Vorschlag

*Während der Sensibilisierungsphase kann der*die Teamer*in der Gruppe mehrere Elemente vorstellen: wie Energie produziert wird, die verschiedenen Energiequellen, die Energiearten (fossil, erneuerbar...).*

Einige Online-Ressourcen, die euch dabei helfen können:

Pädagogisches Heft „Energies renouvelables et économies d’énergie“, von „le Parc naturel du Vercors veröffentlicht“

<file:///C:/Users/ligue/Downloads/Cahier%20p%C3%A9dagogique%20energie.pdf>

Video „Energie im Wandel der Zeit“ 4’26

<https://www.youtube.com/watch?v=tyFgQPwdIHU>

Video „Strom erzeugen“ 4’21

<https://www.youtube.com/watch?v=mqzOGYD5j4c>

Video „Nicht erneuerbare Energien.“ 5’20

<https://www.youtube.com/watch?v=opennvORwKU>

2/ Die partizipative Analyse

Tipp

Seht euch dieses Video an, indem der*die Teamer*in die verschiedenen Schritte der partizipativen Analyse in einer Klasse durchführt. Dauer 10’51

<https://youtu.be/3oJa5rfDgsU?list=PL-6topJnhnn8Ji8HA12Tj3Zme-6MqnG5s>

A/ Partizipative Analyse einführen - 1H

Zum Anfang :

Wir wissen nun, welche Verwendungszwecke wir im Zentrum für Elektrizität haben. Aber wie können wir feststellen, ob wir diese Energie richtig nutzen, ob wir genug oder zu viel davon verbrauchen? Ob wir sie verschwenden?

Diskussion mit der Gruppe: : Der*die Teamer*in notiert die Elemente, die von den Kindern geäußerten Ideen.

Vorstellung, was eine partizipative Analyse ist

Es handelt sich um eine Untersuchung, in deren Verlauf wir herausfinden müssen, wo sich der GASPI versteckt. Für unsere Untersuchung benötigt ihr Messgeräte als Werkzeuge: Der Leistungsmesser und der Luxmeter werden den Kindern vorgestellt.

Dann führt ihr Messungen an den verschiedenen Geräten durch, sowohl im eingeschalteten als auch im ausgeschalteten Zustand. Dann notieren wir die Ergebnisse in einem Raster und sucht gemeinsam danach, ob die Geräte effizient genutzt werden, ob es Verschwendung gibt und welche Lösungen wir finden können, um diese Verschwendung zu reduzieren.

Training zur Verwendung der Messgeräte

Die Messgeräte werden vorgestellt (siehe Anhang 1: Gebrauchsanweisung für die Messgeräte) und der Gruppe von dem*der Teamer*in vorgeführt. Stellt ein kleines elektrisches Gerät für die Demonstration bereit, z. B. einen CD-Player oder ein Mobiltelefon.

Handhabung der Geräte durch die Kinder in Anwesenheit der*der Teamer*in.

Die gleiche Vorgehensweise (Präsentation, Demonstration und Umgang) wird für den Leistungsmesser- und den Luxmeter angewandt.

Vorstellung der Erhebungsraster, elektrische Geräte und Beleuchtung (Vgl. Anhang 2) und Training des Ausfüllens dieser Raster

Einteilung und Zuweisung der Orte an die Gruppen

Vorschlag: Teilt die Kinder ein in eine Gruppe zur Messung der elektrischen Geräte und zwei Gruppen zur Messung der Helligkeit in den verschiedenen Räumen.

B/ Durchführung der Analyse - 1H

Ablauf der Analyse:

- Die Kinder gehen in Kleingruppen durch die Einrichtung und nehmen die Messungen mit dem ihnen zur Verfügung gestellten Raster vor. Der*die Teamer*in geht durch die Gruppen - oder bleibt bei der Gruppe, wenn es nur eine gibt.
- Nach der Rückkehr von ihrer Erhebung organisiert der*die Teamer*in eine kurze gemeinsame Nachbesprechung: Wie haben die Kinder die Sitzung erlebt? Was hat sie interessiert und warum? Was fanden sie schwierig? Was nehmen sie aus ihrer Untersuchung mit?
- Um diese erste Phase abzuschließen, liest der*die Teamer*in sich alle Raster ein. Dann kündigt er*sie den nächsten Schritt an: In diesem Schritt werden wir uns gemeinsam die Ergebnisse ansehen und untersuchen, um herauszufinden, wo sich der GASPI im Zentrum versteckt und Lösungen zu finden, um es zu reduzieren oder zu beseitigen.

SCHRITT 2 / ZUSAMMENFÜHRUNG UND NUTZUNG DER ERGEBNISSE - ERSTELLUNG DES AKTIONSPANS

Erinnerung: Es ist wichtig, dass es sich um dieselbe Gruppe von Kindern handelt, die an den verschiedenen Phasen des Projekts teilnimmt.

Um diesen Schritt einzuleiten: Bitten Sie die Kinder, sich daran zu erinnern, was zuvor getan wurde und was euer Ziel ist: den GASPI zu jegan, ihn zu finden und verschwinden zu lassen.

1/ Zusammenführung und Nutzung der Ergebnisse

A/ Der*Die Teamer*in organisiert die Zusammenführung der Ergebnisse - ¾ Std. bis 1 Std.

Der*die Erwachsene hat eine Tafel oder große Flipchart-Blätter vorbereitet und die Ergebnisse der Gruppen eingetragen (siehe Anhang 3 Tabelle mit den Ergebnissen). Er*sie kann auch einige Berechnungen durchführen.

Hier sind die Formeln zur Berechnung der kWh und der Kosten:

Berechnung der Energie in kWh: (Die mit dem Wattmeter abgelesene Leistung des Geräts (Watt) /1.000) x die Anzahl der Tage, an denen das Gerät benutzt wird.

Stunden/Tag der Nutzung des Geräts (Schätzung) x die Anzahl der Tage pro Jahr, an denen das Gerät in Betrieb ist = ... kWh.

Die Kosten pro kWh werden auf **0,20** EUR geschätzt.

Um die Kosten pro kWh zu bestimmen, müssen Sie **die kWh-Angabe** mit 0,20 Euro multiplizieren, um die Kosten für den Verbrauch von Energieverbrauch in einem Jahr zu berechnen.

Gerätemodus	Leistung über Wattmeter	Dauer über ein Jahr	Jährlicher Verbrauch	Kosten 0,20 €/kWh
Betrieb ON	1000 W 1 kW	5 Min. x 365 Tage = 30 Std.	30 kWh	6 €
Ausgeschaltet, aber nicht abgetrennt OFF	5 W 0,005 kW	(365 Tage x 24 Std.) -30 Std. = 8730 Std.	44 kWh	9 €

Diese Beobachtung führt zu einer sofortigen Reaktion der Jugendlichen, die die Verschwendung identifizieren und verstehen, dass einige Geräte, die ausgeschaltet werden, trotzdem Strom verbrauchen, und sie finden eine Lösung, um dies zu beheben: das Gerät ausstecken oder ein Kabel mit Schalter verwenden.

Mit Hilfe des*der Teamer*in besprechen die Kinder die von ihnen erkannten Probleme beim Energieverbrauch.

Bei der Nutzung von Elektrogeräten :

- Was sind die größten Verbrauchswerte? Welche Geräte sind betroffen? Sind sie für unsere Bedürfnisse unerlässlich oder können wir ihren Gebrauch reduzieren, auf sie verzichten?

Zur Beleuchtung :

- Ist das Beleuchtungsniveau für unsere Aktivitäten ausreichend? Reicht die natürliche Beleuchtung aus?
Ist die elektrische Beleuchtung ausreichend oder zu stark?

Visuelle Elemente zur Nutzung der Ergebnisse des Elektrogeräte

Audits und des Beleuchtungs-Audits

<https://www.ecolezerowatt.be/audit-auditer-les-appareils-electriques/>

<https://www.ecolezerowatt.be/audit-auditer-leclairage/>

Die erforderliche Mindestbeleuchtungsstärke beträgt:

- 300 Lux auf den Arbeitstischen
- 500 Lux auf der Tafel
- 100 Lux auf den Fluren

2/ Ausarbeitung des Aktionsplans

Der Aktionsplan kann in zwei aufeinanderfolgende Schritte unterteilt werden: Der erste Schritt konzentriert sich auf das, was die Kinder als mögliche Maßnahmen auf ihrer Ebene in Betracht ziehen. Dieser erste Schritt ist als vorrangiger Aktionsplan mit sofortiger Wirkung zu betrachten, da er auf Änderungen von Gewohnheiten beruht, die sehr schnell umgesetzt werden können. Der zweite Schritt betrifft die anderen Akteur der Einrichtung.

*Die Begriffe, die jeder kennen muss, um die Kinder bestmöglich bei der Ausarbeitung eines Aktionsplans zu begleiten, der in der Einrichtung umgesetzt werden kann und alle Akteure und in erster Linie die Kinder **berücksichtigt**. **Energieeffizienz** = weniger verbrauchen, indem jeder unnötigen Energieverbrauch abschafft und versteckten Verbrauch aufdeckt, indem jeder den durch die Aktivitäten der Menschen verursachten Verbrauch deckt, ohne den Komfort zu beeinträchtigen (z. B. wenn ein Gerät ausgeschaltet ist, aber trotzdem Strom verbraucht).*

Auf Energieeffizienz hinarbeiten = besser verbrauchen, indem jeder Energieverluste reduziert (z. B. eine Gebäudeisolierung für eine Heizung) oder effiziente Geräte verwendet (z. B. die alte Kaffeemaschine austauschen, die zu energieintensiv geworden ist).

In Richtung Energiequalität gehen = anders verbrauchen bedeutet, auf erneuerbare Energien zurückzugreifen.

Mit geringen oder keinen negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt.

A / Verpflichtungen der Kinder - ½ H

Um das Ziel zu erreichen, den Verbrauch elektrischer Energie durch Verhaltensänderungen zu senken, wird sich der Aktionsplan zunächst auf die Verpflichtungen konzentrieren, die Kinder eingehen können, um auf ihrer Ebene zu handeln.

Wir haben herausgefunden, wo sich der GASPI versteckt, was können sie nun tun, um es zu reduzieren oder zu beseitigen (siehe Anhang 4 Aktionsplan).

Schlagen Sie den Kindern eine kurze Zeit der individuellen Reflexion vor: Jedes Kind notiert auf einem Post-it: was es bereit ist zu tun, um den Stromverbrauch zu reduzieren.

Wenn jedes Kind sein Engagement mit seinem Namen notiert hat: Es wird das Post-it auf die Aktionstafel legen.

Ein oder mehrere Kinder können auch nach und nach die geäußerten Vorschläge auf eine Tafel schreiben.

Diese Zeit kann damit abgeschlossen werden, dass Sie den Kindern ankündigen, dass Sie ihnen in den nächsten Wochen vorschlagen werden, die gemeinsam eingegangenen Verpflichtungen zu überprüfen und zu sehen, ob es gelungen ist, sie einzuhalten..

B/ Umfassenderer Aktionsplan - ½ H

Die Gruppe entscheidet auf der Grundlage der Ergebnisse und ihrer Analyse über die verschiedenen Maßnahmen, die von den Akteuren direkt umgesetzt werden können, da sie in ihren Verantwortungsbereich fallen (Verhaltensänderung oder Eingriffe an Geräten - z. B. an der Wand oder an der Decke). Änderung- oder auch an Geräten oder Anlagen - z. B. Ersatz durch LED-Lampen, Installation von Mehrfachsteckdosen mit Schalter, Umgestaltung von Räumen... (Teamer*innen, Schulleitung, technisches Personal (Verpflegung, Wartung...), städtische Dienste...).

Wir sind nicht allein in diesem Zentrum: Welche anderen Personen müssen elektrische Energie nutzen? Die Kinder identifizieren sie und der*die Teamer*in (oder die Kinder) notieren sie in der linken Spalte.

Die Gruppe überlegt, was die anderen Akteure ebenfalls tun können, um den GASPI zu reduzieren.

	CHAUFFAGE	ÉCLAIRAGE	ÉQUIPEMENTS
ÉLÈVES	<ul style="list-style-type: none">• régler les vannes sur 3• fermer les portes extérieures.	<ul style="list-style-type: none">• éteindre dans le couloir	<ul style="list-style-type: none">• éteindre la photocopieuse et les P.C.
DIRECTION - P.O.	<ul style="list-style-type: none">• couper le chauffage la nuit	<ul style="list-style-type: none">• changer les lampes	<ul style="list-style-type: none">• placer des multiprises avec interrupteur

Schließen Sie diese Zeit mit einer Ankündigung ab, dass der Aktionsplan im Zentrum ausgehängt und allen beteiligten Erwachsenen mitgeteilt wird. Am interessantesten wäre es, wenn die betroffenen Erwachsenen zu diesem Zeitpunkt die Gruppe besuchen könnten (zumindest der Leiter) und die Kinder ein Feedback zu dem von ihnen vorgeschlagenen Aktionsplan erhalten könnten.

C/ Errichtung einer Sensibilisierungskampagne

Schritt 2 des Projekts kann mit der Erstellung von Plakaten abgeschlossen werden, die das Thema: Jagd auf GASPI haben (z. B.: Gemeinsam GASPI jagen!).

Die Kinder können sich für 3 oder 4 starke Botschaften an die anderen Kinder des Zentrums und die Erwachsenen entscheiden, eine Botschaft, die ein umweltbewusstes Verhalten hervorhebt. Diese Minikampagne soll im Zentrum aufgehängt werden und die von den Kindern durchgeführte Arbeit aufwerten.

Nach der Durchführung der Kampagne sollte der*die Teamer*in dafür sorgen, dass die Kinder den anderen Gruppen ihre Arbeit vorstellen, ihnen mitteilen, was sie ändern werden, und andere Kinder einladen, sich ihnen anzuschließen

SCHRITT 3 / DAS PROJEKT VERLÄNGERN UND EVALUIEREN

In dieser dritten Phase geht es darum, die Dynamik und das Interesse der Kinder am Energiesparen, die während des Audits entstanden sind, aufrechtzuerhalten und andere Kinder und Kollegen, die nicht direkt daran teilgenommen haben, einzubeziehen.

In den folgenden Wochen geht es also darum, regelmäßige Rendezvous einzurichten. Sie dienen als "Erinnerungshilfe" und geben den Kindern die Möglichkeit, die Auswirkungen ihres Engagements zu verfolgen.

Vorschlag:

Vereinbaren Sie mit der betreffenden Gruppe jeden Mittwoch (kleines Ritual) am Ende des Tages ein Rendezvous, um den Stromzähler abzulesen.

Dies ist der Ausgangspunkt für den Austausch zwischen dem*der Teamer*in und den Kindern, in dessen Verlauf sie sagen können, ob sie ihre Verpflichtungen eingehalten haben. Der Zählerstand dient dazu, zu messen, ob es tatsächlich eine Entwicklung nach unten beim Verbrauch gibt. Wenn dies der Fall ist, wird der Rückgang die Bemühungen der Kinder unterstreichen, und wenn nicht, können sie gemeinsam nach Lösungen suchen, um den Verbrauch zu senken (andere Kinder stärker und besser einbeziehen, die Einbeziehung von Erwachsenen anstreben...).

Wie können Indikatoren gesammelt werden, um die Entwicklung des Verbrauchs zu verfolgen, den Kindern einen Ausgangspunkt, einen Bezugspunkt zu geben?

Im Vorfeld des Projekts kann der*die Teamer*in den Stromzähler der Einrichtung ablesen. Wenn es ihm möglich ist, dies an zwei oder drei Tagen vor dem Projekt zu tun, kann er so einen Durchschnittswert für den Stromverbrauch ermitteln.

Im Rahmen des Projekts kann der*die Teamer*in dann alleine oder mit den Kindern die Zählerstände zu Beginn und am Ende des Tages ablesen. Der bei den Ablesungen im Vorfeld des Projekts ermittelte Durchschnittswert wird der Gruppe als Grundlage für eine objektive Messung ihrer Maßnahmen dienen. Der*Die Teamer*in macht eine Ablesung, bei der er/sie und alle anderen Mittwochs realisiert, und objektiviert das Ergebnis im Hinblick auf die Realitäten (Ziel, den Verbrauch zu senken, ohne den Komfort der Personen zu).

ZUSÄTZLICHE RESSOURCEN

- Das Energieheft
<https://energie.wallonie.be/servlet/Repository/dgtrecahierenergie-eleve-1.pdf?IDR=9510>
- 101 Ideen für den Umgang mit Energie
<http://www.educ-energie.ulg.ac.be/index.php/outils/techniques/101-idees-pour-maitriser-l-energie>
- Verbesserungen mit geringer Investition
<http://www.educ-energie.ulg.ac.be/index.php/outils/techniques/ameliorations-avec-petits-investissements>
- Für Kinder zugängliche Verbesserungen
<http://www.educ-energie.ulg.ac.be/index.php/outils/techniques/ameliorations-accessibles-aux-eleves>
- Die Website der 0-Watt-Schule-
Herausforderung in Wallonien
<https://www.ecolezerowatt.be/boite-a-outils>
- Normen - Berechnung - Zahlen
<https://www.ecolezerowatt.be/boite-a-outils/normes-calculs-chiffres/>

Anhang IV: Ablauf des Simulationsworkshops

zur Bürgerbefragung

1. Vorstellung (5 Minuten)

Den Jugendlichen wird eine Box zur Verfügung gestellt. Diese enthält Beschreibungen von Situationen, die mit dem ökologischen Wandel in Verbindung stehen (z. B.: Sie leben in einer Stadt in der Nähe eines Natura-2000-Gebiets. Sie erfahren, dass die Gemeinde einen Teil des Gebiets an einen Bauträger für den Bau eines Einkaufszentrums abgetreten hat). Auf derselben Karte erscheinen die verschiedenen Rollen und Visionen, die die Jugendlichen der Gruppe spielen müssen (Beispiele: ein Umweltverband; ein Bürgermeister; ein Bürger; ein Landwirt; ein Bauunternehmer ...). Sie müssen sich absprechen und ihre unterschiedlichen Ansichten über das Gelingen eines Projekts entsprechend ihrer jeweiligen Rolle vertreten. Die Jugendlichen werden in Fünfergruppen eingeteilt.

2. Einteilung der Gruppen, Auslosung der Rollen und Situationen, Erläuterung der Anweisungen (10 Minuten)

Nachdem die Teamer*innen die Anweisungen und den Zweck einer Bürgerbefragung erläutert haben, teilen sie die Teilnehmenden in Fünfergruppen ein. Diese setzen sich um die Tische herum und ziehen eine Situationskarte aus einer Box. Anschließend verteilen sie die Rollen (Auslosung?) und ein*e Moderator*in kommt hinzu, um sicherzustellen, dass jeder die Situation und seine Rolle verstanden hat.

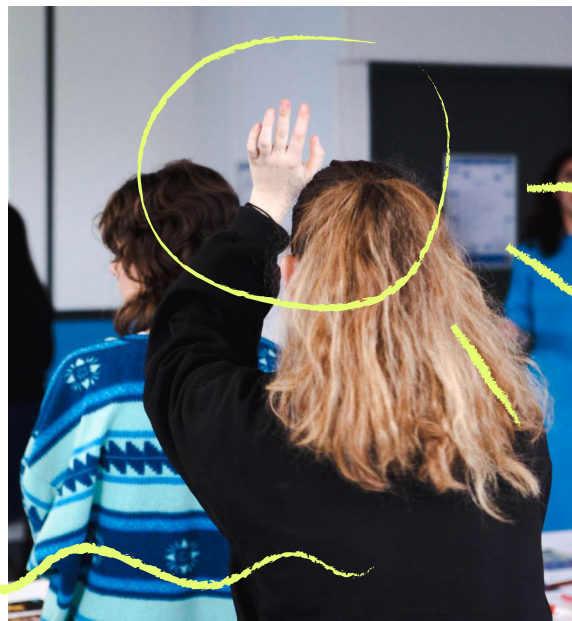
3. Ablauf (1h20)

Die Teilnehmenden haben 5 Minuten Zeit, um ihre Argumente vorzubereiten (je nach den Eigenschaften ihrer Rolle). Sie können diese auf ein Blatt Papier schreiben. Nach diesen 5 Minuten kann die Beratung beginnen. Sie haben 30 Minuten Zeit, um ein Ergebnis der Konzertierung zu finden und Lösungen vorzuschlagen.

Nach 30 Minuten wechselt jede Gruppe die Situation (ca. 3 Minuten zum Wechseln und Ziehen einer neuen Karte), mit erneut 5 Minuten Vorbereitung und dann 30 Minuten Beratung.

4. Abschluss (10 Minuten)

Am Ende der Beratungen nehmen sich die Teamer*innen Zeit, um die Lösungen, die in den Beratungen gefunden wurden, zusammenzutragen. Auch von den Teilnehmenden wird ein Feedback erwartet, in dem sie ihre Gefühle über den Workshop und die Rollen, die sie verkörpern konnten, mitteilen.



Szenario A - Windpark

Hintergrundinformationen:

Windkraftprojekt in einem Dorf: Das Projekt wurde vom Gemeinderat seit seiner Wahl unterstützt. Nachdem sie mehrere Projektentwickler geprüft hatten, entschieden sie sich für einen von ihnen. Im Laufe der Entwicklung des Projekts traten im Dorf unterschiedliche Meinungen auf: Ein Teil der Bürger*innen, die das Projekt aus Umweltgründen, aus ästhetischen Gründen oder wegen der Anwohner*innen ablehnten, schlossen sich in einem Verein zusammen. Das Bürgermeisteramt argumentierte, dass es sich um eine Strategie zur Umstellung auf erneuerbare Energien handelt, wollte aber nicht nachgeben. Die Situation ist also festgefahren.

Rollen bei der Abstimmung über den Windpark

➤ Stellvertretender Bürgermeister*in, Mitglied des Gemeinderats:

Leitet die Konzertierung ein, indem er oder sie das Projekt, seinen Hintergrund und seine Vorteile (Teil der Strategie des Bürgermeisters*in zur Energiewende) erläutert. Er oder sie möchte den Einwohnern zeigen, warum das Projekt eine gute Idee für die Gemeinde ist.

Argumente: Das Projekt wird vom Bürgermeister*in seit seiner Wahl im Jahr 2020 unterstützt, da er will, dass das Dorf die Energiewende vollzieht und sich nahezu selbst versorgt (Ansatz 100% erneuerbare Energien). Das Projekt besteht aus dem Bau von 5 Windturbinen auf einem Feld, die mindestens 500 m von Wohnhäusern entfernt aufgestellt werden. Neben der Einhaltung der Energiewende würde dies auch große wirtschaftliche Vorteile für die Gemeinde mit sich bringen (eine Windkraftanlage kann jährlich zwischen 50.000 und 100.000€ einbringen). Außerdem würde es den Einwohnern ermöglichen, auf Strom zu verzichten, der aus fossilen Energieträgern gewonnen wird.

➤ Bürger*in, der*die das Projekt aus Umweltgründen ablehnt.

Bürger*in, der seit 15 Jahren im Dorf wohnt, sich in einem Vogelschutzverein engagiert und das Projekt im Namen der Erhaltung der Artenvielfalt ablehnt (Umweltrisiken von Windkraftanlagen).

Argumente: Das Projekt bedroht die Biodiversität, insbesondere die Avifauna (Vögel): Windparks stellen eine Gefahr für Chiropteren (Fledermäuse) und die Vogelwelt, insbesondere Sperlingsvögel und Greifvögel, dar. In Frankreich würde eine Windkraftanlage durchschnittlich sieben Vögel pro Jahr töten, so eine 2017 veröffentlichte Studie zur Überwachung der Mortalität der Liga für den Schutz der Vögel (LPO). Dies entspräche mindestens 56.000 Vögeln. Windkraftanlagen können direkte Auswirkungen, wie Kollisionen, oder indirekte Auswirkungen, die mit dem Verlust von Lebensräumen sowie Verhaltensänderungen verbunden sind, verursachen. Die Errichtung von Windkraftanlagen kann auch Auswirkungen auf den unterirdischen Wasserfluss haben, da sie diesen behindern.

➤ Eigentümer*in des Landes, auf dem die Windkraftanlagen errichtet werden sollen.

Unterstützt die Gemeindeverwaltung bei ihrem Vorhaben. Der Eigentümer*in des Grundstücks, der auch andere Ländereien rund um das Dorf besitzt, verteidigt den Windpark (persönliche Vorteile, aber auch für die Gemeinde).

Argumente: Entscheidung, sich mit dem Bürgermeisteramt und dem Windparkentwickler zu verbünden, indem er sein Feld zur Verfügung stellt: Als Landwirt ermöglicht ihm dies eine Erhöhung seines Einkommens (Pacht, die der Entwickler für die Vermietung des Feldes zahlt: ca. 6000€). Außerdem unterstützt er die Stadtverwaltung in ihrem Bemühen um eine Energiewende und beruhigt die Einwohner*innen: Auf seinem Feld wurden Folgenabschätzungen

durchgeführt und es besteht keine Gefahr, weder für die Artenvielfalt (kein Schutzgebiet) noch für die Gesundheit (weit genug von den ersten Wohnhäusern entfernt). Außerdem hindert ihn die Installation der Windturbinen nicht daran, sein Feld zu bewirtschaften, da sie relativ wenig Platz auf dem Boden einnehmen. Er schließt nicht aus, dass er eines Tages weitere Windturbinen auf seinen anderen Feldern aufstellen wird, wenn es nötig sein sollte.

➤ Anwohner*in lehnt das Projekt aus ästhetischen und gesundheitlichen Gründen ab.

Dieser*Diese Anwohner*in, der im Dorf wohnt und direkt an das Projekt angrenzt, lehnt den Windpark, den er am Ende seines Gartens sehen wird, strikt ab. Da er seit 40 Jahren auf dem Grundstück lebt (Familienhaus), befürchtet er, dass sein Eigentum an Wert verliert, und beklagt sich über die Ästhetik (wenn er auf dem Land wohnt, dann wegen des Blicks auf die Natur und nicht auf Windräder); er ist nicht bereit, nachzugeben, auch nicht im Falle einer finanziellen Entschädigung.

Argumente: Das Haus liegt laut Bauplan 500 m von den künftigen Windkraftanlagen entfernt. Er oder sie wohnt seit 40 Jahren in diesem Haus und verbringt dort seinen Ruhestand wegen der Ruhe und der Aussicht, die er in seinem Garten genießen kann. Der Bau der Windturbinen würde sowohl die Attraktivität seiner Immobilie beeinträchtigen, wenn er das Haus eines Tages wieder verkaufen möchte, als auch seine Gesundheit: Da er besonders anfällig ist, befürchtet er die Auswirkungen, die die Windturbinen auf ihn haben könnten, und ist aufgrund der ästhetischen Beeinträchtigung der Landschaft um seine Moral besorgt.

► Private Bauträger*in

Der*Die private Bauträger*in verteidigt das Projekt und weist die Argumente der Gegner zurück. Er oder sie stützt sich auf Zahlen und versucht, den gegnerischen Bürger*innen die Vorteile zu verdeutlichen, die sie aus dem Projekt ziehen können, vor allem bei ihren Energierechnungen.

Argumente: Stellt die Vorteile der Windenergie dar. Windenergie ist eine erneuerbare Energie, die keine Brennstoffe benötigt, keine Treibhausgase erzeugt, keine giftigen oder radioaktiven Abfälle produziert und somit hilft, die globale Erwärmung zu bekämpfen. Die lokale Produktion dieser Energie - Frankreich verfügt heute über 8.000 Windkraftanlagen, was 8% des Energiemixes entspricht - tendiert dazu, eine Versorgungssicherheit angesichts der schwankenden Preise für ein Barrel Öl und Rohstoffe zu gewährleisten. Diese Unabhängigkeit dürfte noch zunehmen, wenn Frankreich das Ziel von 15.000 Windkraftanlagen bis 2050 erreicht, und das beginnt bereits auf kommunaler Ebene. Windstrom garantiert Versorgungssicherheit angesichts der schwankenden Preise für ein Barrel Öl. Windenergie bietet die Möglichkeit, die Stromrechnung zu senken, und kann Sie vor Stromausfällen schützen.



Szenario B - Wolfsjagd

Hintergrundinformationen:

In einer ländlichen Gemeinde schließen sich Viehzüchter zu einer Vereinigung zusammen, um gegen das Verbot des Abschusses von Wölfen, die ihre Herden angegriffen haben, zu protestieren. Bürgerinitiativen, die sich für den Schutz von Tieren einsetzen, wenden sich daraufhin gegen den Plan, eine Quote für den Abschuss von Wölfen festzulegen, um weniger Verluste in der Viehzucht zu gewährleisten.

Rollen Jagdkonzertierung des Wolfs

► Landwirt*in für den Abschuss von Wölfen

Der seit jeher in der Gemeinde lebende Viehzüchter*in hat innerhalb einer Woche 9 Schafe verloren, die von Wölfen angegriffen wurden, und möchte sich durch den Abschuss einer bestimmten Anzahl von Wölfen verteidigen können, um Angriffe auf Herden zu verhindern. Er ist der Meinung, dass die Zahlen des französischen Amtes für Biodiversität die tatsächliche Anzahl der Tiere im Gebiet herunterspielen und möchte zeigen, dass diese Tierart aufgrund ihrer immer noch wachsenden Zahl zur Plage wird.

Argumente: Aus Wut darüber, dass seine Schafe gerissen werden, fordert der Züchter*in starke Maßnahmen zum Schutz seiner Herden, indem er die Wolfspopulation reduzieren will. Um seine Herde zu schützen, ist er gezwungen, sie jeden Abend einzupferchen, was zu höheren Futterkosten, zusätzlicher Arbeit und einem Herdenkonzept führt, das er ursprünglich ablehnte, da er sie frei weiden lassen wollte. Seiner Meinung nach wächst die Wolfspopulation zu schnell und er oder sie hat Angst, überfordert zu sein. Außerdem führe dies zu viel Stress in der Herde, die Tiere seien abgemagert, was wiederum zu geringeren Erträgen führe.

► Mitglied einer Umweltschutzorganisation

Als Biologe und Mitglied einer Umweltschutzorganisation ist er strikt gegen die Tötung von Wölfen und nimmt an der Beratung teil, um zu zeigen, inwiefern dieses Tier für das Gleichgewicht der Ökosysteme wesentlich ist.

Argumente: Opposition gegen die Tötung von Wölfen. Der Wolf ist ein Schlüsselraubtier. Er wurde nicht wieder angesiedelt, sondern kehrte in den 1990er Jahren auf natürlichem Wege von Italien aus zurück. Er ist insbesondere für die natürliche Regulierung von Hirschpopulationen (Rehe, Hirsche...), die große Schäden anrichten können, wenn sie nicht kontrolliert werden, von entscheidender Bedeutung. In Zeiten des sechsten Massenaussterbens erscheint es wichtiger denn je, unser Zusammenleben mit wild lebenden Arten zu überdenken: Durch das Töten einer geschützten Art wird dies nicht gelingen, sondern wir müssen gemeinsam über neue Lösungen nachdenken. Die negativen Auswirkungen der Anwesenheit von Wölfen, wie die Anzahl der getöteten Schafe, sind sichtbar und leicht zu belegen. Positive Auswirkungen gibt es, aber sie sind oft indirekt und daher schwieriger nachzuweisen (Artenregulierung, Gleichgewicht der Ökosysteme).

► Abgeordneter, der Viehzüchter unterstützt, die den Abschuss von Wölfen fordern

Als lokaler Abgeordneter im Stadtrat und Jäger unterstützt er Viehzüchter*in, die eine Quote für den Abschuss von Wölfen zur Unterstützung der lokalen Wirtschaft fordern (Ertragseinbußen durch Angriffe).

Argumente: Der Gemeinderat unterstützt die Viehzüchter*in in ihrem Bestreben, mehr Wölfe zu töten: Er hat die Schäden an den Herden selbst gesehen, während die Wolfspopulation weiter wächst. Er möchte die lokale Wirtschaft unterstützen, indem er eine Ausnahmeregelung für die begrenzte Anzahl von Tötungen zulässt, um die durch die Angriffe verursachten Ertragsverluste auszugleichen. Finanziel-

le Entschädigungen reichen nämlich nicht aus: Wenn ein Landwirt*in eines der besten Schafe verliert - stellen wir uns vor, dass es ihm zwei schöne Lämmer pro Jahr bringt -, wird es für den Landwirt*in sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich sein, mit der Entschädigung ein ebenso gutes Schaf zu finden. Außerdem kommt es vor, dass sich neue Tiere überhaupt nicht in die Herde einfügen, sodass der Züchter mit einzelnen Schafen dasteht. Da er selbst Jäger ist, argumentiert er auch, dass die Regulierungsarbeit durch menschliches Eingreifen erledigt werden kann.

➤ Züchter*in gegen den Abschuss von Wölfen

Als Viehzüchter*in, die vor 10 Jahren in die Region gezogen ist, ist er oder sie gegen den Abschuss von Wölfen und möchte seine*ihre Erfahrungen teilen: Es gelingt ihm*ihr, sich durch einfache Maßnahmen (hohe Zäune, keine Hütehunde mehr, Tiere werden unter Aufsicht gehalten und laufen nicht frei auf der Weide herum) vor Wolfsangriffen zu schützen.

Argumente: Es gibt viele Lösungen: menschliche Präsenz des Schäfers, der seine Herde bewacht, wie es früher üblich war, Schutzhunde, nächtliche Zusammenführung der Herde in Pferchen, die aus beweglichen, ausreichend hohen und runden elektrischen Netzen bestehen, aber auch neue innovative Vorrichtungen (autonome Lichtvorrichtungen zur Abschreckung von Wölfen, spezielle Halsbänder mit LEDs und akustischen Signalen für die Schafe usw.). Eine andere Option wäre, die Tiere über Nacht in den Stall zu bringen, um das Risiko zu begrenzen, und akzeptieren, dass es ein Risiko gibt, wenn die Herden auf Sommerweiden weiden, da dies das Territorium von Wildtieren ist. Es gibt also Mittel und Wege, um Wolfsangriffe zu verhindern, auch wenn es kein Nullrisiko gibt. Außerdem erfordern einige Maßnahmen keine großen Investitionen (Beispiel: Herdenschutzhunde, Elektrozäune).

➤ Bürgermeister*in spricht sich gegen das Töten von Wölfen aus

Leitet die Sitzung ein, argumentiert mit Entschädigungen für Viehverluste und der Wichtigkeit des Engagements zum Schutz des Wolfs aufgrund seiner noch fragilen Population.

Argumente: Es gibt bereits eine Abschussquote für Wölfe in Frankreich, die sehr hoch ist, da sie etwa 20% der Population oder 1 von 5 Wölfen ausmacht. Es besteht daher keine Notwendigkeit, das Problem durch die Einführung höherer Quoten zu verschärfen. Es gibt andere Lösungen: Auch wenn er oder sie sich bewusst ist, dass dies nicht alles ist, betont der Bürgermeister*in, dass es finanzielle Entschädigungen für Verluste in der Viehzucht gibt: Die Viehzüchter*innen erhalten höhere Beträge zurück, als sie bei einem Weiterverkauf des Schafes hätten erzielen können. Außerdem haben die Viehzüchter*innen nach dem Beispiel einiger Gemeinden in Spanien wieder gelernt, mit Raubtieren zu leben und sich an sie anzupassen: Dafür sind Hilfen erforderlich, die von der Stadtverwaltung bereitgestellt werden können.



Szenario C - Einrichtung eines „öko-touristischen“ Standorts zum Entdecken der Natur in einem „geschützten Gebiet“.

Hintergrundinformationen:

Ein Departement möchte in einem Schutzgebiet eine „öko-touristische“ Website einrichten, um die Bürger*innen zur Natur zu erziehen und ihnen einen respektvollen Umgang mit der Umwelt zu ermöglichen. Trotz seiner guten Absichten bedroht dieses Projekt die Ruhe des Gebietes, in dem geschützte Arten leben, die allen Folgen des Tourismus ausgesetzt wären.

Rollen Konzertierung Schaffung eines „öko-touristischen“ Ortes, um die Natur in einem „geschützten Gebiet“ zu entdecken.

➤ Abgeordneter des Departementsrats, der das Projekt befürwortet.

Argumente: Der Abgeordnete hat ein großes Interesse an der natürlichen Umwelt des Departements und seiner unschätzbaren Artenvielfalt. Er ist in seiner Freizeit selbst Wanderer und immer wieder überrascht über den Reichtum, den er beobachtet, und über das mangelnde Wissen der Einwohner*innen zu diesem Thema. Die Sauberkeit des Departements hat sich in den letzten Jahren verschlechtert. Es gibt immer mehr wilde Müllkippen und die Naturgebiete werden von der Bevölkerung in ihrer Nutzung nicht respektiert. Die Einrichtung eines Öko-Tourismus-Standorts wäre über den Bekanntheitsgrad hinaus, den das Gebiet dadurch erlangen würde, eine Möglichkeit, die Einwohner*innen für die reiche Artenvielfalt des Departements zu sensibilisieren. Wer sie besser kennt, kann sie besser bewahren. Anstatt schlechte Verhaltensweisen zu bestrafen, möchte dieser Abgeordnete die Bürger*innen durch eine bessere Kenntnis unserer natürlichen Umgebung dazu anregen, neue Verhaltensweisen anzunehmen. Darüber

hinaus würde die Einrichtung dieses Standorts neue Arbeitsplätze für die Bevölkerung schaffen.

► Umweltverband

Argumente: Die Umweltvereinigung begrüßt die Initiative des Departments. Dennoch weist sie darauf hin, dass der Ökotourismus kaum bekannte negative Auswirkungen auf die biologische Vielfalt hat: Indem er mehr Besucher*innen an bisher ungenutzte Orte lockt, kann der Ökotourismus den unerwünschten Effekt haben, dass der Autoverkehr in diesen Gebieten zunimmt, was zu Kollisionen mit Wildtieren oder auch zu Lärm führen kann, der die Populationen dieser Lebensräume stören kann. Auch das Zertrampeln der Vegetation ist eine Folge des Ökotourismus. Außerdem werden die Tiere durch die Gewöhnung an die Anwesenheit des Menschen anfälliger für Raubtiere. Es ist nämlich erwiesen, dass Tierpopulationen, die sich gegenüber Menschen dreist verhalten, das gleiche Verhalten gegenüber ihren Raubtieren reproduzieren, indem sie weniger wachsam sind. Es gibt Gebiete, die in einem Zustand der Wildnis belassen werden müssen, der Mensch kann nicht überall anwesend sein. Aus diesen Gründen lehnt der Vertreter*in des Vereins die geplante Einrichtung eines Öko-Tourismusgebiets ab.

► Tourist

Argumente: Dieser Tourist, der in der Region unterwegs ist, schätzt es, in die Natur einzutauchen und die Arten in der Umgebung zu beobachten. Er reist seit einigen Jahren nicht mehr mit dem Flugzeug. Seiner Meinung nach ist es viel verantwortungsbewusster, Ökotourismus zu betreiben, als in ein Flugzeug zu steigen und exotische Regionen zu erkunden. Er kann die Argumente der Umweltorganisation nicht nachvollziehen. Außerdem argumentiert er, dass Menschen, die Öko-Tourismus betreiben, tatsächlich umweltbewusst sind und sich verantwortungsvoll verhalten. Der Bürgermeister*in setzt sich für alle Vorteile des Ökotourismus ein und ermutigt das Department, diese Art von Aktivität zu entwickeln.

► Der Schutzgebietsverwalter*in ist bereit, das Projekt einzurichten

Argumente: Dieser Verwalter*in verwaltet das Schutzgebiet seit nunmehr zehn Jahren. Er oder sie ist davon überzeugt, dass der Reichtum an biologischer Vielfalt, der das Ergebnis eines guten Managements seinerseits ist, ein unglaubliches Potenzial für das Wissen der breiten Öffentlichkeit birgt. Er oder sie ist von der guten Idee überzeugt, in diesem Schutzgebiet eine Öko-Tourismusanlage zu errichten, allerdings nur unter der Bedingung, dass diese Besucherquoten vorschreibt und so respektvoll wie möglich mit den vorhandenen Tierarten umgeht. Der Verwalter*in wird das Projekt nicht unterstützen, wenn es ausschließlich wirtschaftlichen Zwecken dient.

Szenario D - Absprache zur Umsetzung eines Projekts auf einer Freifläche (Sportparcours, Bienenstöcke, Lernbauernhof).

Hintergrundinformationen:

Die Stadtverwaltung einer Stadt stellt eine brachliegende Fläche am Stadtrand zur Verfügung und ruft zu Bürgerinitiativen auf, die auf dieser Fläche umgesetzt werden sollen. Verschiedene Akteure haben Vorschläge zu machen, und der Bürgermeister*in organisiert eine Abstimmung, um aus drei Projekten das sinnvollste auszuwählen, das umgesetzt werden soll: ein Sportparcours, die Aufstellung von Bienenstöcken oder ein kleiner pädagogischer Bauernhof.

Rollen Abstimmung über die Einrichtung eines Projekts auf einer Freifläche (Sportparcours, Bienenstöcke, Lehrbauernhof).

► Bürgermeister*in

Leitet die Sitzung ein und stellt den Willen des Bürgermeisteramts vor, den Bürgern einen Platz zur Verfügung zu stellen, auf dem sie frei ein Projekt umsetzen können. Das Rat-

haus lässt ihnen freie Hand, um sich zu entscheiden.

► Bürger*in

Wille, an der Konzertierung teilzunehmen, um seine oder ihre Meinung zu dem Raum zu äußern, der gebaut wird, um allen Bürger*innen zur Verfügung zu stehen. Der Bürger*in würde sich einen geselligen, ökologischen, pädagogischen und partizipativen Raum wünschen.

► Imker*in

Der Imker*in verteidigt das Vorhaben, auf diesem Platz Bienenstöcke aufzustellen: Die Bienenpopulation geht nämlich zurück und es ist dringend notwendig, sie zu schützen und zu pflegen. Ein solcher Ort wäre perfekt, damit sie friedlich leben können, weit weg von den mit Pestiziden besprühten Feldern.

► Mitglied eines städtischen Sportvereins

Das Mitglied des städtischen Sportvereins möchte auf dieser Fläche einen Sport- und Spielparcours für alle zur Verfügung stellen, um den Zusammenhalt zu stärken, die Menschen an sportliche Aktivitäten heranzuführen und den Aufenthalt im Freien für Menschen zu nutzen, die zu Hause nicht die Möglichkeit dazu haben.

► Viehzüchter*in, der einen pädagogischen Bauernhof aufbauen möchte

Ein Viehzüchter*in möchte auf dieser Fläche einen pädagogischen Bauernhof errichten, um die Bewohner mit den Tieren auf dem Bauernhof und der Pflege, die sie benötigen, vertraut zu machen, die Menschen für eine bessere Ernährung zu sensibilisieren und den Kindern konkrete und spielerische Aktivitäten näherzubringen.

DIE ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION IN INTERKULTURELLEN JUGENDBEGEGNUNGEN

Als laizistische Bewegung des non-formalen Bildungssektors bietet die Ligue de l'Enseignement Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitaktivitäten über ihre 102 Landesverbände an, welche Vereine in insgesamt 24 000 Gemeinden begleiten und unterstützen.

Sich mit der Ligue zu engagieren bedeutet, mit und von anderen zu lernen und das Miteinander und die Kameradschaft lebendig werden zu lassen.

Sich mit der Ligue zu engagieren bedeutet, die Solidarität zu beleben und gegen Ungleichheiten anzukämpfen.

Sich mit der Ligue zu engagieren bedeutet, sich seinen Platz in einer Demokratie zu nehmen, die alle Bürger*innen impliziert.

Sich mit der Ligue zu engagieren bedeutet, eine Verbindung zwischen Handlungen, die jedem*r Einzelnen möglich sind, und Kämpfen, die für die gesamte Menschheit gelten, herzustellen.

Machen Sie mit und treten Sie uns bei!
Sie finden uns auf den sozialen Netzwerken:



www.laligue.org

Kredite:

Illustrationen © Drawkit

Fotografien © La Ligue
de l'enseignement
